

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 140 (1995)
Heft: 17-18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 17-18
7. September 1995

SLZ

M70
MONATLICH



Handarbeiten... Werken... Gestalten... Hauswirtschaft...

**Gehört die Zukunft
den Fächergruppen-Lehrkräften?**

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Wie ist eine Bilanz aufgebaut? Welche Auswirkungen haben die Interventionen der Nationalbank auf dem Geld- und Kapitalmarkt? Was versteht man unter Inflation? Die Schweizerische Volksbank richtet sich mit ihrem neuen Buch «Wirtschaft und Finanzen» an all jene, die wirtschaftliche Abläufe im Alltag besser verstehen wollen.

«Wirtschaft und Finanzen» ist die Nachfolgepublikation von «Geld und Wirtschaft», jener begehrten Broschüre, die vor 20 Jahren von der Schweizerischen Volksbank herausgegeben und inzwischen 1,5 Millionen mal verteilt worden ist. «Wirtschaft und Finanzen» greift das Erfolgsprinzip ihrer Vorgängerin auf, ist aber umfangreicher und anspruchsvoller.

Die Grundsätze der Marktwirtschaft

Auf 250 Seiten werden die wichtigsten Grundbegriffe des Wirtschaftsgeschehens und des Finanzwesens erklärt und die Dienstleistungen der Banken am Beispiel der Schweizerischen Volksbank vorgestellt. Aus dem Inhalt:

Erster Teil: Mikroökonomie

1. Die Wirtschaftsteilnehmer
2. Das Geld und das Bankwesen
3. Der Markt und seine Spielarten

Zweiter Teil: Makroökonomie

4. Der Wirtschaftskreislauf
5. Störungen im Wirtschaftskreislauf
6. Die Massnahmen der öffentlichen Hand
7. Die internationalen Beziehungen eines Landes

Dritter Teil: Das Geld und die Bank

8. Der Bankzahlungsverkehr
9. Banksparen, Geld- und Kapitalanlagen
10. Kredite und Darlehen
11. Weitere Dienstleistungen der Bank

Dank der präzisen und dennoch einfachen Sprache wendet sich «Wirtschaft und Finanzen» an all jene, die wirtschaftliche Abläufe im Alltag besser verstehen möchten. Ein wichtiger Bestandteil sind die vielen hervorragenden Illustrationen, die auf witzige und informative Weise den Text veranschaulichen. Das Buch eignet sich zum Selbststudium oder kann als Lehrmittel benutzt werden. Es dient aber auch als Nachschlagewerk, denn ein Index erlaubt Ihnen, die Definitionen von 250 Schlüsselwörtern im Text auf Anhieb zu finden.

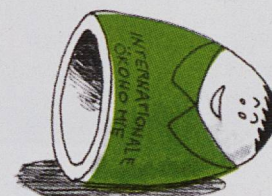
Haben wir Ihr Interesse an dieser umfassenden Wirtschaftsbroschüre geweckt? Das Buch kostet Fr. 22.– (inklusive MWST). Kundinnen und Kunden der Schweizerischen Volksbank erhalten am Schalter ein Exemplar gratis. Die Publikation kann auch zum Preis von Fr. 25.– (inklusive MWST und Versandkosten) telefonisch angefordert werden unter Nummer 157 30 93 (Fr. 1.49/Minute).

Schulen erhalten ein Klassenset (bis 30 Exemplare) gratis.



Die Autoren

Die Autoren Paul H. Dembinski, Professor an der Universität Freiburg, und Alain M. Schoenenberger, sind Inhaber von Eco'Diagnostic, einem unabhängigen Beratungsbüro für Wirtschaftsfragen in Genf. Der Illustrator Jean-Paul Bovée hat ein Büro für Wirtschaftsanalyse und Statistik in Delémont und ist Pressezeichner beim «Quotidien Jurassien».



Leserseite 2**Gesundheit und Erziehung 5****Ernährungserziehung als Prozess der Interaktion 5****Ernährung von Kindern und Jugendlichen 6**

Auszüge aus Fachreferaten von Verena Dietziker Schlegel, Seminarlehrerin, und Edith Simon, Bezirksinspektorin.

Zum Thema: Kurt Baerlocher, Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen 7**Auf Worte folgen Taten ... 8**

Ein Luzerner Präventionsprojekt macht Schule beim BAG: Interessierte Schulen können mitmachen.

Werken textil/nichttextil 14**Wie sieht die Zukunft für Lehrkräfte der Fächer Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft aus? 14**

Die EDK legt ihre Vorstellungen im «Dossier 32» dar. Wir stellen Ihnen daraus die Thesen vor, ergänzt durch Textauszüge.

Technisches / Angewandtes Gestalten – ein interkantonales Lehrplanprojekt 20

Gespräch mit Monika Bucher, Leiterin des IEDK-Lehrplanprojektes.

Werken mit dem neuen Lehrplan 24

Karin Zehnder Dittli gibt Anregungen.

Zum Gedenken 38

Zum Tode von Alice Hugelshofer-Reinhart, Sprach- und Reformpädagogin, Lesebuchautorin.

Sekundarstufe I 43

Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I. Bericht über die Sissacher Tagung vom Juni 1995.

Magazin 49**Zeitgenössische Architektur 49****Auszeichnung für wirtschaftskundliche Lehrmittel 51****«SLZ»-Leseraktion 55****Schlusszeichen: Warum Klasse 5A sich für Grammatik und Orthografie interessierte 64****In der nächsten «SLZ»**

- Jugend und Arbeit
- Zukunft des KV
- Arbeitslose Jugendliche helfen sich selbst

Als mein Bruder in die «Cartonage» gehen durfte – so hiess bei uns damals der (fakultative) Werkunterricht – begann ich, zwei Jahre jünger, mich zu freuen. Und wie ich mich freute, wenn ich sah, was mein Bruder alles anfertigen konnte! Nicht dass ich ungern in die «Handsggi» gegangen wäre, im Gegenteil. Mich zog einfach alles an, was mit Werken und Gestalten zu tun hatte. Aber als ich dann die anderen an meiner Vorfriede teilhaben liess, erntete ich bloss Gelächter. Cartonage sei nur für Buben. Und überhaupt wäre ich dann sowieso allein Mädchen in der Gruppe. Mir wär' das egal gewesen, aber eben allen andern nicht. Da half kein Argumentieren, kein Lamentieren und kein Schimpfen auf all die verknoteten «Grinde». Cartonage sei nun mal nichts für Mädchen, punktum.

Wieviel hat sich seither geändert! Die Schule wurde mit Blick auf das Wohl und die Gleichberechtigung aller Schülerinnen und Schüler laufend gutgemeint reformiert, wenn auch nicht immer wirklich verbessert. Eine zeitgemässe Bildung unserer Jugend, der Ganzheitlichkeit und Eigenverantwortlichkeit verpflichtet, ist das Anliegen aller neuen Reformen.

Aber, so scheint mir, die Anliegen und Bedürfnisse der Lehrkräfte gehen bei Schulreformen oft unter. Wie sonst wäre es möglich, dass ansonsten gut durchdachte und zeitgemässe Reformvorschläge immer wieder Ängste auslösen bei betroffenen Lehrkräften? Wer sich in seiner beruflichen Existenz bedroht fühlt, ist wohl kaum mehr in der Lage, Neuerungen ganzheitlich und in Offenheit zu begutachten.

Wer einen Sprung wagen will, muss einen guten Stand haben und tief Luft holen. Angst aber macht unsicher, zieht zusammen, senkt den Blick, um so mehr, wenn man ohnehin schon am Rande steht! Und genau so kommt mir manchmal die Situation verschiedener Fachlehrergruppen, im besonderen von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, vor.

Diese Ängste werden immer mehr ernstgenommen, das beweist auch die sorgfältige, in Erprobungsphasen etapierte Revision der Lehrpläne Werken textil und nichttextil in den IEDK-Kantonen.

Andererseits müssen um den eigenen Berufsstand bangende Lehrer und Lehrerinnen aber auch den Mut aufbringen, trotz allem auch mal vom eigenen Standpunkt wegzublicken, in die Weite. Es wäre ja möglich, dass man eine bessere, breitere Standfläche und frischere Luft ausmachen könnte.



Ursula Schürmann-Häberli

oder Standfläche?

Standpunkt

Leserbriefe

Den Mut aufbringen, auf Ethik aufgebaute Modelle zu entwickeln!

(Zum Thema Schulaufsicht in
«SLZ» 15-16/1995)

Wir befassen uns im kleineren Kreis schon länger mit der aktuellen Problematik und haben uns über die Ausgabe der SLZ zum Thema Schulaufsicht gefreut, vor allem über die Strittmatterschen Abhandlungen. Für uns quer in der Landschaft liegen Margrith Stamms frei vom LCH-Berufsleitbild abgeleitete mögliche Konsequenzen. Wohl vor allem, weil sie auf dem ungeliebten, nicht mehr akzeptierten Ist-Zustand des Inspektorats im Aargau aufbauen, sehr subjektiv sind und die Stimmung in der Lehrerschaft völlig ausser Acht lassen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den letzten Jahren eine unglaubliche Unruhe in die Schullandschaft hineingetragen wurde, die uns Lehrkräften die Arbeit erschwert. Die Schule wurde zum Tummelfeld profilierungsgieriger Politiker, aber auch jede Menge von Experten auf jedem möglichen Gebiet scheinen sich im Bestreben, die Schule neu zu erfinden, übertreffen zu wollen, frei nach dem Motto: «Eine neue Schule muss her, und zwar subito!»

Liebe Theoretiker, lasst uns Praktikern doch etwas Zeit! Wir setzen die erweiterten Lernformen schon um, wir arbeiten gerne alle drei Jahre mit immer neueren, immer schlechteren Lehrmitteln, wir erledigen gerne immer mehr Papierkrieg, lassen uns gerne von immer mehr Seiten dreinreden und belehren.

Aber bitte, gebt uns und unseren Schülerinnen und Schülern Zeit, denn: «Geduld bringt Rosen», «Was lange währt, wird endlich gut», Gut Ding will Weile haben» usw. usf.

Aus dem Herz gesprochen

Diesmal hat mir Anton Strittmatter mit seinem Beitrag zum Thema Schulaufsicht aus dem Herzen gesprochen. Ohne weiter auf einzelne Punkte einzugehen, möchte ich ihm für die Ehrlichkeit danken. Endlich wird einmal offiziell zugegeben, dass sich eine wahrscheinlich überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte mit dem Ist-Zustand des Inspektorats schwertut. Endlich kommt Unbehagen zur Sprache, das Problem des »so tun als ob«, des widerwilligen Akzeptierens und Stillhaltens (man will sich ja keine Blösse geben), der Sonn-

tagspädagogik und all der anderen von vielen Lehrkräften negativ empfundenen Begleiterscheinungen des Inspektoratswesens, wie es zum Beispiel bei uns im Aargau noch praktiziert wird.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an das »Sepp-Gedicht«, das im Schulblatt AG/SO Nr. 3/95 erschienen ist, und welches meisterhaft diese Missstimmung, diesen Mangel an Würde im bestehenden System aufzeigt. Interessanterweise decken sich Sepp's Verbesserungsvorschläge weitgehend mit jenen in Anton Strittmatters Abhandlung. Ich gehe mit ihm einige, dass etwas geändert werden muss.

Nicht tel-quel auf die Schule übertragen

Allerdings gilt folgendes zu bedenken: Die ganze Diskussion um Schulaufsicht wurde ausgelöst durch Vorstösse von profilierungssüchtigen Politikern, vorwiegend von solchen, die aus der Wirtschaft kommen oder dieser nahe stehen. Wenn wir aber mitverfolgen, wohin dieses materialistische, nur noch profitorientierte Wirtschaftsdenken führt, scheint mir grösste Vorsicht geboten bei der Entwicklung neuer Modelle. Diese sollten keinesfalls in die gleiche Richtung zielende Pseudo-Ant-

Jsch euse Sepp e sone Depp?

De Sepp esch is Lehrerzimmer cho
Und het so richtig Dampf abgloh:

Sit sächsezwänzig Johre sig er debii
Und gsächi trotzdem nonig ii

Worum en Schtand vo beldete Lüüte
Sech so öppis müess lo büüte.

Do stöch nach de Pause scho zmetts im Zimmer
(Zum Glück sig er pönktlech gsii wie emmer)

En Herr, ned agmälde, eifach so –
Er welli en Schtond zu em inecho.

Vo de Schuelpfläg sig er, sin Name sig Leu,
Er känni en noni, er sig halt ganz neu.

Er het denn en Schtond lang glueget ond gschrebe –
Im Sepp hets langsam de Pols ufetrebe.

Es Vierteljohrhondert Erfahrig im Bruef,
A verschiedene Schtuufe, de beschti Ruef,

Schtudiert a der Uni, diversi Diplom –
Und jetzt weder *das!* De Sepp fendt's en Hohn.

Dass Laie chömid cho Profis benote
Sig sit jehär en Witz, en schlemmi Zote.

Er begriif, meint der Sepp, dass *die* Behörde müess gäh,
Doch sell si die *wechtige* Pflichte wohrnäh.

Dass d'Schuel als Ganzes tüeg funktioniere
Müess d'Schuelpfläg ned d'Lehrer go observiere.

Di erschti Kontrolle siged doch d'Chind,
Ond wenna det ned klappi, so chiemed denn gschwend

D'Eltere eri Meinig cho säge.
Und falls mer met dene s'Gschpröch ned chön pfläge,

worten sein auf zum Beispiel LQS, das sich offenbar bereits als undurchführbar erweist. Wenn man auch um die Un-Qualität vieler heutiger Politiker weiss, um den herrschenden Egoismus, die mangelnde Solidarität, den Opportunismus, die Unfähigkeit und so weiter, und wenn man auch realisiert, aus welcher Ecke die meisten Vorstösse kommen, sollte man den Mut aufbringen, diesem Wirtschaftsundenken diametral entgegenlaufende, auf Ethik aufgebaute Modelle zu entwickeln. Die Schule ist nun einmal keine Produktionswerkstätte mit Fließbandbetrieb, bei uns ist (noch) jedes Kind ein Einzelstück, das

in Hand-, Herz- und Kopfarbeit auch einzeln behandelt, geformt, geschliffen sein will. Marktwirtschaftliche Instrumentarien lassen sich nicht einfach tel-quel auf die Schule übertragen, auch nicht im Kontroll- und Aufsichtswesen. Da braucht es differenziertere Ansätze.

Kurzlebiges Blendwerk entlarven

Ich meine, man sollte gerade jetzt vor den Wahlen den Mut aufbringen und aufdecken, dass viele dieser Vorstösse tatsächlich egoistische Wahlpropaganda verantwortungsloser Politiker sind, mit denen sie

sich möglicherweise profilieren können. Kurzlebiges Blendwerk, das aber andererseits einmal mehr Unruhe in die in letzter Zeit ziemlich belebte Schullandschaft bringt. Gerade auch, weil ich überzeugt bin, dass sich die ganze Thematik Schule nach den Wahlen für viele dieser Portemonnaie- und Gaspedalpolitiker, dieser nicht »Linken und Netten« sondern »Sat-ten und Fetten« von selbst totlaufen wird, sollte man meiner Meinung nach völlig unsinnigen, unrealistischen Projekten wie zum Beispiel LQS ein klares »So nicht!« entgegenstellen. Ich meine sogar, dass bei rechtzeitiger Reaktion und fundierter Aufklärungsarbeit über die Undurchführbarkeit und den zu erwartenden nicht geringen Kostenmehraufwand von LQS und anderen Politiker-Portfilierungsschnellschüssen, solche schulfreundlichen, destruktiven Vorstösse von Anfang an disqualifiziert und aus der Welt geschafft werden könnten.

Die ganze Problematik gibt sicher noch viel zu denken, reden und schreiben.

Ernst Stirmemann, Lehrer, Bremgarten.

Fernsehen ist Gift für Kinder

Wie kommt es, dass heutzutage Kinder, wie Lehrer und Lehrerinnen sagen, oft fürchterliche Bilder von Mord und Totschlag zeichnen, wie Buben und Mädchen in Kriegsgebieten, wie in Sarajevo? Solche Bilder findet man in der kaputten Fernseh-, Video- und Computergame-Welt, die von vielen Kindern täglich stundenlang konsumiert wird. In solchen Zeichnungen spiegeln sich natürlich auch Beziehungs- und Entwicklungsprobleme der Heranwachsenden, ihre Probleme mit den Eltern, in der Schule, doch vor allem die tägliche mehrstündige Brutalo-TV-Ration.

Verantwortungsvolle Eltern verzichten auf einen Fernsehapparat. Zwei Bekannte von mir haben das ohne Probleme gemacht. Fernsehen ist Gift für Kinder. Statt mit Gleichaltrigen zu spielen, mit der Mutter oder dem Vater sich zu unterhalten, zu singen, hocken sie Stunden passiv vor dem Kasten und schauen sich all die brutalen und oft auch perversen Filme an, die ein Kind seelisch nicht verarbeiten und auch nicht verstehen kann.

*H. Frei,
Breitenlooweg 7, 8047 Zürich*



Sig do no de Räkter, und denn de Inspäker
Ond wiiter göchs bes zum Erziehgsdiräker...

So vil Kontrolle gäbs i keim andere Bruef.
Kei Wunder, mer heigid en sältsame Ruef,

Wemmer nor schwigi, schlucki ond frässi
Ond sin persönliche Shtolz ganz vergässi.

Au s'Inspäktorat sig en Diskriminierig:
Do meinid teil Lehrer, si müesid d'Schuelfüerig

Vo erne eigne Kollege bewärte,
Um so eres Sälbschtwärtgfüül ufzwärte.

Die wo di andere göchid go teschte,
Siged jo sälber ned emmer die Beschte...

Schtatt sich gägesitig z'überwache
Sellmer sich äntli Gedanke mache,

Ob ned die Gschide ond die Schnelle
Söttid a Berotigsschtelle

Jres Wösse wiitergäh.
De Sepp wörd das vil lieber gseh.

Wie wärs, wemmer schtatt inschpiziere
Würd probiere, ächli z'füere?

Die Junge *praktisch* unterstütze
Würd ganz sicher vil meh nütze.

Ob mer ächt met dem Verfahre
Ned au öppis chönnti schpaare?

Zom Biischpel Shtress ond Unbehege
Wo ned nur euse Sepp tüend plage,

(P.S. Im Sepp sin Inspäker, de Markus Büeler,
sig sin ehemalige Schüeler...).

(Erschienen im »Schulblatt« Nr 3/1995, Aargau/Solothurn)

DER COOLE SNACK!

VIEL MILCH

OVOMALTINE

VOLLKORNBISKUIT



**Bekömmlich,
leicht und
herrlich frisch.**

OVOMALTINE MILKSNACK

Von Wander, wen wundert's

Ernährungserziehung als Prozess der Interaktion

Unter dem Titel «Handlungsorientierte Ernährungserziehung» fordert Ingrid-Ute Leonhäuser, Professorin mit Fachgebiet Ernährungsberatung und Verbraucherverhalten am Institut für Ernährungswissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Giessen (D), in «Der informierte Arzt», März 1993, eine enge Zusammenarbeit zwischen den Institutionen Schule und Kindergarten und der Familie als prägende Erziehungsgruppe.

«(...) Ernährungserziehung sollte als Prozess der Interaktion verstanden werden: Ein Wechselverhältnis zwischen Kind und Jugendlichen einerseits und Erwachsenen andererseits, das den Rahmen für das, was gelernt wird – und die Art und Weise, wie gelernt wird –, definiert. (...) Handlungsorientierte und Gesundheit erhaltende Ernährungserziehung setzt pädagogisches und methodisches Können voraus. Basiserkenntnisse hierzu liefern Lern- und Verhaltenstheorien aus der Sozialisationsforschung, denn durch Lernen werden Verhaltensmöglichkeiten und Handlungskompetenzen aufgebaut.

Eine wirksame Ernährungserziehung verbindet sich nicht mit «Pädagogisierung», sondern mit Merkmalen wie «offener handlungs- und schülerorientierter Unterricht».

Eine handlungsorientierte Ernährungserziehung weist nach Ingrid-Ute Leonhäuser folgende Merkmale auf:

- personenzentriert
- fördert das Erlernen von Verhaltensweisen
- fördert Erfahrungen durch Fertigkeitstraining – verknüpft mit Reflexion
- ermöglicht Selbsterfahrung
- weckt Selbsttätigkeit, Produktivität und Phantasie.

Kooperation und Koordination zwischen allen Trägern der Gesundheits- und Ernährungserziehung seien schliesslich in jeder Hinsicht gefordert. Es gelte, konsensfähig zu werden. Kooperation und Koordination seien notwendig, um die an allen Orten knappen finanziellen Mittel und begrenzten personellen Kapazitäten zu überwinden.

ush



Ernährung von Kindern und Jugendlichen

Praktische Erfahrungen aus «Ernährungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen»

Auszüge aus Referaten, gehalten an der regionalen Fachtagung der Schweizerischen Vereinigung für Ernährung zum Thema «Ernährung von Kindern und Jugendlichen» im November 1994 in Luzern

Verena Dietziker Schlegel, Seminarlehrerin, Schwyz, in der Lehrerfortbildung tätig:

Welches Wissen erwerben Personen, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten?

Personen, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten über gute Grundkenntnisse einer gesunden Ernährung verfügen.

- Eigene Bedürfnisse formulieren und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen kennenlernen
- Eigene Essgewohnheiten überprüfen, evt. verändern und kommentieren
- Kenntnisse über Nahrungsmittelgruppen erwerben, vertiefen, erweitern und ihre Zusammenhänge aufzeigen
- Grundsätze der Menüplanung erfahren
- Gesunde Zwischenmahlzeiten und Menü planen, zubereiten und Hintergründe besprechen
- Fett- und Zuckergehalt an Menü und Rezepten beurteilen und abändern
- Nahrungsmittel möglichst naturbelassen und schonend zubereiten
- Stellenwert des Essens diskutieren
- Schwierigkeiten im Schulalltag lösen lernen oder sie als solche akzeptieren
- Eltern viel mehr aktiv in das Schulleben mit einbeziehen

Unsere Aufgaben:

- Eine bedarfsgerechte Ernährung vermitteln und praktizieren
- Positive Beispiele aufzeigen und vorleben
- Negative Beispiele durch Veranschaulichungen näherbringen
- Kinder an regelmässige Nahrungsaufnahme gewöhnen
- Kindern und Jugendlichen keine Genussmittel oder Lebensmittel mit stark schädigender Wirkung verabreichen und auf dessen Gefahren hinweisen (Drogenprophylaxe)
- Ernährungslehre vom Nahrungsmittel zum Nährstoff hin gestalten und nicht umgekehrt

- Lernen durch Tun und von praktischen Beispielen aus theoretisieren
- Kenntnisse über Körperfunktionen vermitteln

Einige didaktische Beispiele für die Schule und zu Hause

- Feste und Bräuche während des ganzen Jahres einplanen
- Das Element Gestaltung und Bewegung integrieren, zum Beispiel Rollenspiele (Tisch- und Marktgeschehen), malen, zeichnen, drucken, formen, kneten, Mahlzeiten mit Fantasie dekorieren, eigenen Garten pflegen oder in Kistchen Kräuter, Tomaten pflanzen und pflegen
- Sprache und Essen: Eigenschaften von Lebensmitteln durch Riechen, Schmecken, Tasten und Sehen wahrnehmen und beschreiben, Hilfsmittel können Verse, Reime, Geschichten, Märchen, Lesetexte, Tastkabinette und Rollenspiele sein
- Exkursionen: Besichtigungen von Bauernhof, Dorfmolkeerei, Bäckerei, Gärtnerei, Plantage, um Erlebnisse zu schaffen und das Verständnis zu fördern

Selbständigkeit fördern

Die Ernährungserziehung sollte auf das Ziel der Selbständigkeit und der Selbstverantwortung hin arbeiten, denn jeder Mensch ist für seine Gesundheit selber verantwortlich. Kinder und Jugendliche müssen dies lernen

- Kinder planen Menüs, kaufen ein, kochen und besprechen anschliessend das Erlebte
- Vor- und Nachteile von Lebensmitteln erläutern
- Eigene Projekte in Schulhäusern oder am Wohnort durchführen und andere aufmerksam machen

Die Vorträge der regionalen Fachtagung vom 20. November 1994, an der auch die Studie über Ernährung von St. Galler Schulkindern «Die Ernährung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz» präsentiert worden ist, sind in der Schriftenreihe der Schweizerischen Vereinigung für Ernährung (SVE) erschienen: Heft 73. Ein Medienverzeichnis gibt Auskunft über erhältliche Hefte aus der wissenschaftlichen Schriftenreihe, Informationsbroschüren, Faltblätter, Posters, Tabellen, Videos und Foliensätze. Zu beziehen bei: SVE, Bernstrasse 135, Postfach, 3052 Zollikofen/Bern, Telefon 031 911 24 22, Telefax 031 911 24 77.

Edith Simon, Praxislehrerin und Bezirksinspektorin:

Ernährung ist ein Thema der ganzen Schule

Das Thema Ernährung eignet sich für fächerübergreifende Projekte, im speziellen zwischen Hauswirtschaft und Naturlehre. Ein geeigneter Anlass ist zum Beispiel die Vorbereitung der Pflegungsvorbereitung für das Klassenlager.

Ernährung erfordert eine ganzheitliche Betrachtungsweise

Es gilt, die verschiedenen Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel kulturell, ökologisch, gesundheitlich. So können verschiedene Kenntnisse erlangt und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Dazu eignen sich Lernformen, die unterschiedliche Lernangebote beinhalten, zum Beispiel eine Ernährungswerkstatt.

Bei Ernährungsprojekten sollen Schülerinnen und Schüler das Denken und Handeln verbinden.

Der projektartige Unterricht beinhaltet Berücksichtigung der Schülerinteressen, Mitbestimmung, aktueller Lebensbezug und öffentliche Präsentation.

Schülerinnen und Schüler sollen im Bereich Ernährung eigene Erfahrungen sammeln können

Dazu braucht es offene Lernsituationen und geeignete Lernformen, die eigene Erfahrungen zulassen und nicht zu stark gelenkt sind. Beispiel: Schüler erleben Esssituationen in einem Rollenspiel.

Die eigenen Fragen stehen im Zentrum

Die Identitätssuche während der Adoleszenzzeit führt bei Jugendlichen zu vielen offenen Fragen. Sie hinterfragen, suchen nach Antworten und bilden Standpunkte. Blick auf den Unterricht: Planungsarbeit. Mit diesen Leitsätzen will ich aufzeigen, dass es wichtig ist, Lernprozesse zu begleiten.

Schweizerische Vereinigung für Ernährung

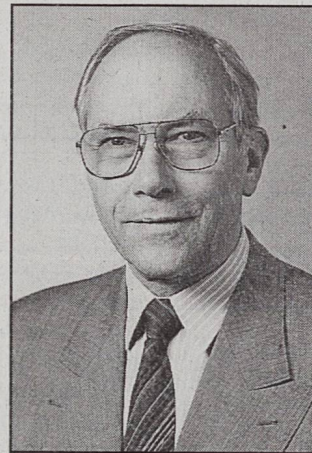
Die Schweizerische Vereinigung für Ernährung bezweckt:

- die Bevölkerung durch geeignete Mittel über aktuelle Fragen einer gesunden Ernährung aufzuklären und Mittel und Wege aufzuzeigen, die Gesundheit dauernd zu erhalten und zu fördern;
- eine enge Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlich und den praktisch auf dem Gebiet der Ernährung tätigen Personen und Organisationen.

Ernährungserziehung ist lebenswichtig

Eine vollwertige und gesunde Ernährung ist bei Kindern neben der Bewegung eine wichtige Voraussetzung für Wachstum und Wohlergehen. Bereits im Kindesalter kann Krankheiten des späteren Lebens wie Karies, Übergewicht, sowie Herz- und Kreislauferkrankungen vorgebeugt werden. Es ist deshalb wichtig, schon in der Schule eine Förderung der gesunden Ernährung durchzuführen. Dazu ist es aber notwendig, Kenntnisse über die heutigen Ernährungsgegewohnheiten von Kindern und Jugendlichen zu besitzen. Erst in den letzten Jahren wurden in der Schweiz entsprechende Erhebungen vorgenommen.

In einer Studie bei 481 Stadt-St. Galler Schulkindern der 1. bis 9. Klasse (7–16 J.) analysierten wir die Essgewohnheiten und quantitative Aspekte anhand von 62 Ernährungsprotokollen. Die Nahrungsaufnahme verteilt sich auf drei bis sechs Mahlzeiten. Mit dem Frühstück, Mittagessen und Abendessen wird nach wie vor der Hauptteil der Nahrung aufgenommen. Mit zunehmendem Alter (13–16 J.) ist ein regelmässiges Frühstück nur noch bei 57% üblich, dafür spielt der Spätmittag eine immer grössere Rolle (bis zu 18% der täglichen Kalorienzufuhr). Zwischenmahlzeiten oder Pausenverpflegung sind bei Kindern sehr beliebt und ernährungsphysiologisch sinnvoll, wenn sie Brötchen und evtl. Milch- u. Milchprodukte, Obst und Gemüse beinhalten. Die St. Galler Kinder ernähren sich mit einer abwechslungsreichen Mischkost im



Kurt Baerlocher

ist Chefarzt am Ostschweizerischen Kinderspital und Mitglied der Schweizerischen Ernährungskommission

allgemeinen gut. Die Energiezufuhr liegt leicht unter den Empfehlungen. Der Fettanteil ist etwas zu hoch, bei den Kohlehydraten überwiegt der Zuckerteil. Die Einnahme von Milch und Milchprodukten ist eher gering, auch Calcium, Magnesium, Eisen und Ballaststoffe werden zu wenig zugeführt, vor allem bei Jugendlichen. Als besonders wertvoll werden in einer optimierten Mischkost für Kinder und Jugendliche folgende Nahrungsmittel empfohlen: täglich Milch- und Milchprodukte, Vollkornbrot und -flocken, Kartoffeln,

Gemüse und Frischobst; gelegentlich Fleisch, einmal pro Woche Fisch, zwei- bis dreimal Eier. Dagegen sollten Kuchen, Süssigkeiten, Marmelade und Zucker gemieden werden. Als Getränke eignen sich Wasser und/oder ungesüsste oder wenig gesüsste Mineralwasser, verdünnte Fruchtsäfte oder Tees. Diese Nahrungsmittel sollten Bestandteil eines nahrhaften Frühstücks, einer warmen Mittagsmahlzeit und einer gesunden Pausenverpflegung sein. Schnellimbisse (Fastfood) und Fertiggerichte finden zwar heute bei Jugendlichen zunehmend Anklang, können jedoch zu einseitiger Ernährung führen.

Die Daten zeigen auf, dass die Ernährung von Kindern und Jugendlichen noch verbessert werden kann und muss und dass gerade in der Schule dem Thema Ernährung mehr Gewicht beigemessen werden sollte.

Auf Worte folgen Taten ...

Prävention durch schulhausinterne Zusammenarbeit. Ein Luzerner Schulprojekt macht Schule beim BAG

In der Stadt Luzern läuft seit 1992 ein Schulprojekt, welches ursprünglich Suchtprävention bezwecken sollte, sich dann aber bis heute zum umfassenderen «Projekt Früherfassungs-Netz» entwickelt hat. Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern bearbeiten in regelmässigen Zusammenkünften unter Leitung einer externen Fachperson konkrete Fragen aus dem Schulalltag. Die so geförderte schulhausinterne Zusammenarbeit schafft die Voraussetzung, um gefährdete Jugendliche früh zu erfassen.

Kurt Gschwind

Wo Prävention und Früherfassung gefordert werden (Gewalt-, Sucht-, Aids-Prävention), ist meistens bald von der Schule die Rede. «Die Schule sollte...» – begreiflich, erfasst doch die Schule zwangsläufig sämtliche Kinder und Jugendlichen. Aber kann's die Schule auch?

Tatsache ist, dass im schulischen Bereich einiges unternommen wird: Fachleute werden eingeladen, um mit den SchülerInnen über Drogen, Sucht, Gewalt usw. zu reden; LehrerInnen bieten selber Programme an, die Wahl neuer und vor allem guter Lehrmittel nimmt rasch zu.

KURT GSCHWIND, Psychologe, ist Leiter des «Gesamtprojektes Früherfassungs-Netz» der Stadt Luzern.

Das Pilotprojekt

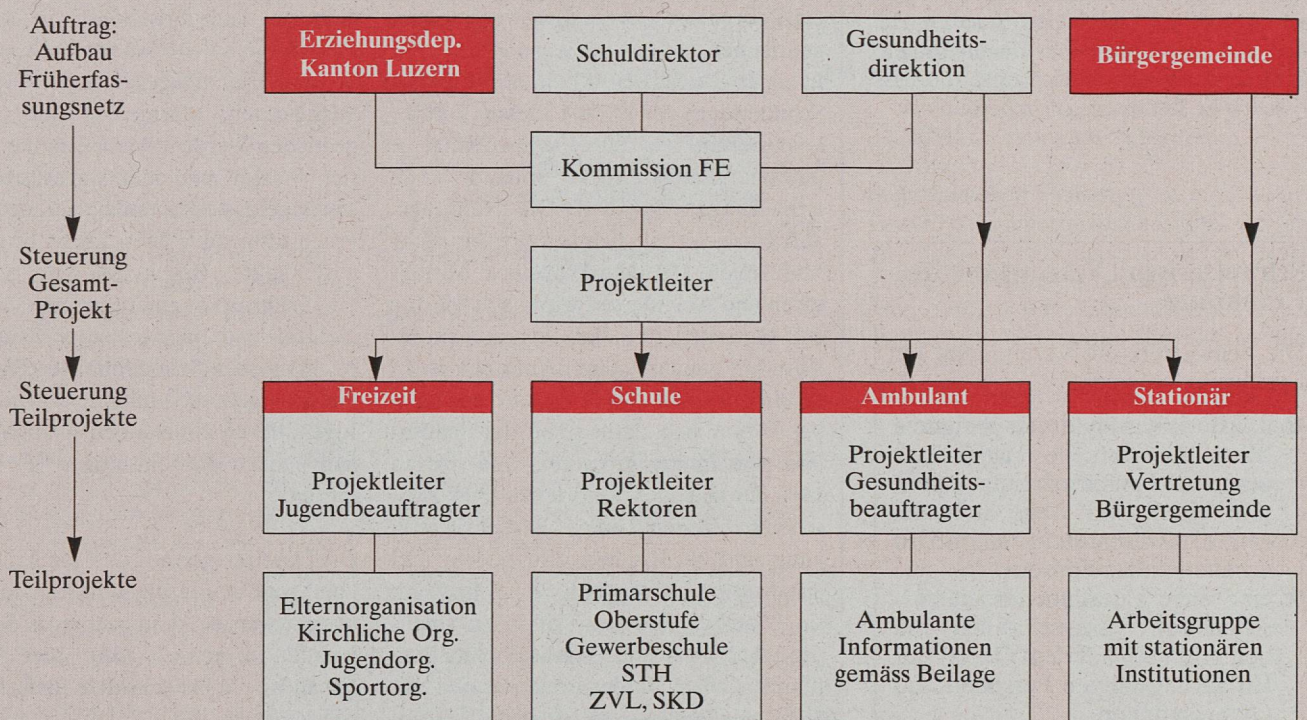
An der Oberstufe der Stadt Luzern treffen sich seit 1992 sogenannte Schulteams alle vier bis sechs Wochen mit einer ausserstehenden Fachperson zu einem rund zweistündigen Gruppengespräch. In einer maximal achtköpfigen Gruppe sind optimalerweise die Lehrpersonen einer Schulklasse vertreten (Klassenlehrperson, entsprechende Fachlehrpersonen und externer Berater oder Beraterin).

Themenbereiche sind:

- Fallbesprechungen von SchülerInnen
- Zusammenarbeit (aktuelle Themen im Schulalltag)

Eine typische Gruppensitzung beinhaltet in etwa eine ausführliche Fallbesprechung und ein von der Gruppe ausgewähltes The-

Früherfassungs-Netz: Struktur des Luzerner Gesamtprojekts bei Vollausbau



Vom Pilotprojekt zum «Gesamtprojekt Früherfassungs-Netz»

Aufgrund der Erfahrungen mit dem Pilotprojekt auf der Oberstufe hat der Luzerner Stadtrat der Ausweitung der Früherfassungs- und Präventionsmassnahmen auf alle Schulstufen zugestimmt. Hauptauftrag des im Herbst 1994 verabschiedeten Luzerner Gesamtprojektes ist, wie der Name sagt, der Aufbau eines Früherfassungsnetzes. Dabei sollen nebst den Schulen auch drei weitere Bereiche – Freizeit, ambulante Institutionen für Jugendliche und stationäre Angebote zur Früherfassung – vernetzt werden. Die Kommission Früherfassung wird die Überwachung, Kontrolle und Weiterentwicklung des laufenden Projektes, das Festlegen der Prioritäten und die Begleitung des Projektleiters übernehmen.

ma im Bereich der Zusammenarbeit. Damit die Verbindlichkeit des Prozesses und der getroffenen Abmachungen gewährleistet werden kann, ist es wichtig, dass möglichst alle Lehrpersonen einer Schule an diesem Projekt beteiligt sind. Darum ist die Teilnahme für alle Lehrkräfte ab einem ca. 50%-Pensum obligatorisch. Die Gesprächsgruppen finden in der Regel zwischen 10.30 und 12 Uhr, beziehungsweise zwischen 16 und 18 Uhr statt. Die Teilnahme wird an die Kantonale LehrerInnenfortbildung angerechnet.

Ziele der Früherfassung

- Früherfassung soll ermöglichen, Probleme, Konflikte oder Situationen, die zu Drogenmissbrauch, Sucht, Gewalt, Verwahrlosung etc. führen können, möglichst früh zu erkennen, um auf geeignete Weise eingreifen zu können
- Verhinderung eines die eigene Gesundheit und die Gemeinschaft schädigenden Verhaltens und Förderung eines gesundheitsverträglichen Lebensstils
- Verhütung einer sozialen Ausgrenzung von auffälligen Jugendlichen

Strategie

- Stärkung des sozialen Bezugsnetzes
- Stärkung der Ressourcen von Bezugspersonen
- Das Umfeld soll befähigt werden, eine weitere Ausgrenzung zu verhindern, eine schützende und integrierende Rolle zu übernehmen

Themenbereich Fallbesprechungen

Im Zeitraum Sommer '92 bis '94 gab es im Luzerner Projekt rund 100 solche Gespräche. Dabei fanden 96 ausführliche Fallbesprechungen statt, die sich wie folgt thematisch gliedern lassen:

– Illegale Drogen	22
– Legale Drogen	20
– Gewalt	16
– Selbstmorddrohungen	3
– Verhaltensauffälligkeiten (Krisen, AussenseiterInnen, Stehlen...)	35

Es zeigte sich unter anderem, dass

- der Anteil an AusländerInnen gross ist (über 60%);
- Jugendliche, die uns über längere Zeit «beschäftigen» – sie werden als «Dauerbrenner» bezeichnet – in der Regel bereits in der Primarschule aufgefallen sind.

Deshalb ist die Zusammenarbeit mit der Unterstufe sehr wichtig.

Themenbereich Zusammenarbeit

Bei den Fallbesprechungen werden meist neben den individuellen Aspekten auch überindividuelle Themen wichtig. Wenn ein Schüler auf dem Pausenplatz raucht, ist das nicht nur ein individuelles Problem des Schülers. Es ist auch die Frage, welche Vereinbarungen mit welchen Konsequenzen verbunden sind (Schulhausordnung) und mit welcher Verbindlichkeit solche Abmachungen eingehalten werden. Damit ist ein grundsätzliches Thema (Schulhauskultur) angesprochen.

- Gibt es im Schulhaus eine gemeinsame Haltung zu diesem Thema, oder ist das LehrerInnenteam gespalten? – Ist diese gemeinsame Haltung nicht Voraussetzung für die Verbindlichkeit «der Hausordnung»?
- Was ist dabei die Rolle der Klassenlehrperson,
- was die des Schulhausvorstandes?

Dieses Beispiel unterstreicht die Wichtigkeit der Zusammenarbeit als Voraussetzung für die Früherfassung. Ohne gegenseitiges Vertrauen in der Gruppe und zur fachlichen Begleitperson ist es schwierig, tragfähige und verbindliche Interventionen abzumachen und eine gemeinsame Haltung bei wichtigen Alltagsthemen zu finden und zu überprüfen.

Diese enge und verbindliche Form der Arbeit in der Gruppe, also regelmässige Gespräche unter Klassen- und Fachlehrpersonen, die von einer schulexternen Fachperson begleitet werden, bedeutet für viele Lehrpersonen Neuland. Da die einzelnen Gruppen möglichst nach dem Kriterium «Schulteam» (das heisst, möglichst alle LehrerInnen, die an derselben Klasse

Vielleicht ein Projekt für Ihre Schule?

Das Bundesamt für Gesundheitswesen BAG hat die Luzerner Idee übernommen und lanciert nun im Rahmen der Suchtprävention das Projekt SCHULTEAM für 20 bis 25 Schulen aller Schulstufen. Unter fachkundiger Beratung können diese Schulen ihr eigenes, sich nur in groben Zügen an das Luzerner Modell anlehrende SCHULTEAM-Projekt entwickeln. Die Schuldirektion der Stadt Luzern hat sich bereit erklärt, das Projekt des BAG in dessen Auftrag durchzuführen.

Alle Lehrpersonen erhalten in Kleingruppen eine periodische Praxisberatung und tauschen Erfahrungen zu aktuellen Fragen aus dem Schulalltag aus. Für die Früherfassung von «Problemfällen» wird eine zweckmässige Vernetzung mit lokalen Beratungsstellen und Schlüsselpersonen aus dem ausser-schulischen Feld eingeübt. Besonderes Gewicht wird auf das Klären einer eigenen Schulhauskultur gelegt, an der sich alle Beteiligten orientieren sollen.

Das BAG übernimmt im Sinne einer Starthilfe sämtliche Kosten im ersten Projektjahr und reduziert in den Folgejahren den Betrag. Erst ab dem vierten Projektjahr gehen die Kosten zu Lasten der Schulen.

Interessierte Schulen aus der Deutschschweiz, die für mindestens drei Jahre in dieses Projekt einsteigen möchten, können sich bis Ende Jahr direkt an den Projektverantwortlichen im BAG, Bernhard Meili, Telefon 031 970 87 15 (ab 15.9.95: 031 323 87 15) wenden.

unterrichten) zusammengesetzt und somit bisher nicht frei wählbar waren, blieben die Auseinandersetzungen mit dieser Form der Zusammenarbeit und die Gruppenzusammensetzung, phasenweise oder als roter Faden im Hintergrund, zentrale Themen. Die ab halbem Pensum obligatorische Teilnahme an den Gruppengesprächen bedeutet natürlich eine zusätzliche Herausforderung, auch wenn das Hauptanliegen neben dem Wohl der SchülerInnen die Entlastung der Lehrpersonen ist. Darum ist es wichtig, auftretende Unklarheiten, Missverständnisse und Schwierigkeiten von einzelnen Gruppen als Teil des Prozesses zu sehen, ernst zu nehmen und in den Gesprächen direkt zu thematisieren.

Die interne Evaluation hat gezeigt, dass es bei der Weiterführung sehr wichtig ist, für jedes Schulhaus in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft ein angepasstes Modell, Mitsprache bei der Gruppenzusammensetzung und Auswahl der Begleitperson zu entwickeln.



Aktuell: Lehrgang Vitamine

Vitamine sind für den Menschen lebensnotwendig. Für die Zusammenstellung einer ausgewogenen Ernährung ist es wichtig zu wissen, wie eine ausreichende Versorgung sichergestellt werden kann.

Die Abteilung für Ernährung von Nestlé Schweiz bietet für Lehrkräfte entsprechendes Unterrichtsmaterial an. Der überarbeitete und ergänzte Lehrgang "Vitamine" mit 7 farbigen Folien und einem ausführlichen Lehrerheft geht unter anderem auf die Rolle der einzelnen Vitamine ein und zeigt auf, in welchen Nahrungsmitteln sie enthalten sind und wie hoch die empfohlene tägliche Zufuhr ist. Neu ist auch ein Kapitel über Vitamine als Antioxydantien enthalten.

Bestell-Coupon

- ☐ Vitamine, Fr. 40.--
- ☐ Kinderernährung, Fr. 50.--
- ☐ Fette (Lipide), Fr. 40.--
- ☐ Nahrungsfasern, Fr. 35.--
- ☐ Proteine, Fr. 40.--
- ☐ Kohlenhydrate, Fr. 30.--
- ☐ Mineralstoffe, Fr. 35.--
- ☐ Ernährung und Sport, Fr. 45.--
- ☐ Hygiene in der Küche, Fr. 55.--
- ☐ Verdauung und Stoffwechsel, Fr. 60.--

☐ deutsch ☐ französisch

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Nestlé Produkte AG
Abteilung für Ernährung
Postfach 352
1800 Vevey

SLZ 95

Liebe Leserin,
lieber Leser

INSERTATE sind die wohltuenden Verschnaufpausen zwischen anspruchsvollen Textbeiträgen. Wer INSERTATE liest, kauft besser ein! Nehmen Sie bei Ihrem Einkauf Bezug auf die «SLZ»! Das nützt Ihnen, dem Lieferanten und der «SLZ».

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

Zürichsee Zeitschriftenverlag,
8712 Stäfa
Telefon 01 928 56 11 (Inserate)
Telefax 01 928 56 00



**Das beliebte Dokumentations-
material für Schule und Haushalt**

Vom Korn zum Brot

Teilweise vollständig neue und erweiterte Ausgaben!

Leichtverständliche und reichbebilderte Unterlagen über die Geschichte, Kultur und moderne Produktion von Getreide, Mehl und Brot, die Bedeutung dieses Grundnahrungsmittels für unsere Gesundheit und seine Rolle in Mythologie, Brauchtum und Kunst.



Bestellung

- _____ Ex. Broschüre A5 «Vom Korn zum Brot» (gratis, lieferbar ab Ende September 1995)
- _____ Ex. Prospekt A5 «Vom Korn zum Brot», Kurzfassung der Broschüre (gratis, lieferbar ab Ende September)
- _____ Ex. Lehrerhandbuch A4 «Vom Korn zum Brot» (gratis)
- _____ Ex. Video VHS «Vom Korn zum Brot» (Fr. 20.--)
- _____ Ex. Broschüre A5 «Brot und Gesundheit» (gratis)
- _____ Ex. Faltprospekt A6/5 «Getreidemarkt Schweiz»

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

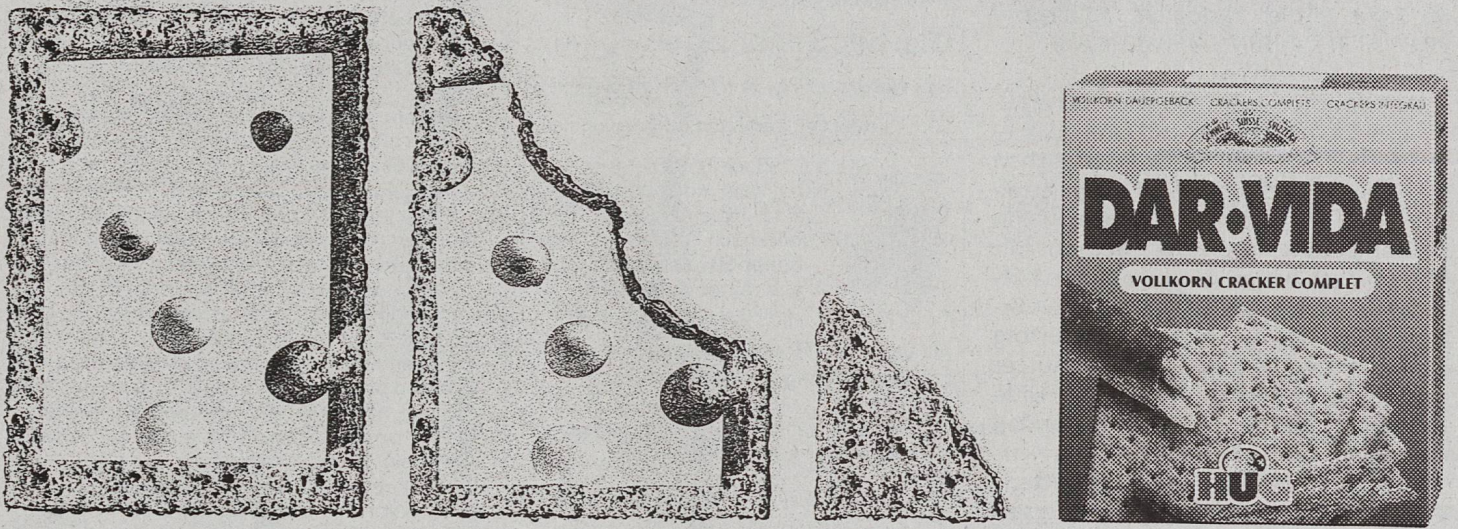
Schulhaus: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden an Schweizerische Brotinformation, Dokumentationsstelle, Rigistrasse 28, 6006 Luzern (Tel. 041 52 53 38, ab November 1995 041 419 03 38, Fax 041 52 53 39, ab November 1995 041 419 03 39).

Genuss bei jedem Biss.



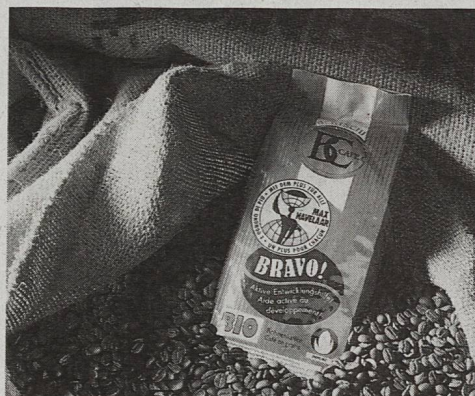
Dar-Vida von HUG. Kernig, kräftig, knusperleicht.



BC BIO BRAVO Kaffee geniessen und Gutes tun.

G&B

BC BIO BRAVO bringt Ökologie und Ökonomie auf den gleichen Nenner.



Informationen unter
dieser Adresse:

Fritz Bertschi AG
Rührbergstrasse 13
4127 Birsfelden

Bitte frankiertes,
an Sie adressiertes
C5-Couvert beilegen.

Distribution: Morga



Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien, Bio-Läden und Bäckereien.

Frei vom Rauchen

Gezielt aufhören – und das Leben neu geniessen

1993, 159 Seiten, zahlreiche, zum grossen Teil vierfarbige Illustrationen von Niki de Saint Phalle, kartoniert, Fr. 38.–/DM 39,80/öS 311.– (ISBN 3-456-82360-6)

Nichtraucher werden und Nichtraucher bleiben ist gar nicht so einfach. Viele Raucher und Raucherinnen brauchen mehrere Anläufe, bis sie ihr Ziel erreichen. Ihre Erfolgchancen steigen, wenn sie kompetent unterstützt werden. Mit diesem Buch haben sie alle nötigen Mittel in der Hand, um es zu schaffen. Voraussetzung für den dauerhaften Erfolg ist die aktive Mitarbeit. Der Benutzer des Trainingsbuches lernt mit Hilfe erprobter Methoden, die folgenden Fragen anzugehen:

Was tun bei Lust auf Zigaretten? Wodurch lässt sich die Zigarette ersetzen? Wie kann man mit Gewichtsproblemen beim Rauchstopp umgehen? Auf welche Weise lassen sich Gewohnheiten durchbrechen? Wie bleibt man in Gesellschaft von Rauchern Nichtraucher? Was tun bei Entzugserscheinungen? Stress ohne Zigaretten bewältigen, aber wie? Was tun gegen Rückfälle? Die beiden ersten Kursteile bereiten sorgfältig auf das Aufhören vor. Dann wird nach der Punkt-Schluss-Methode

GESKA mbH, CH-8750 Glarus

Gesellschaft Schweiz. Kräuterkäse-Fabrikanten, Sandstrasse 14
Telefon 058 61 17 34
Fax 058 61 75 19



Verarbeitung und Vertrieb von

Glarner Schabziger

Das Naturprodukt mit Tradition...

Zur individuellen Verfeinerung Ihrer Speisen



z.B.: Ziger-Fondue
Nüsslisalat mit Leberstreifen
Glarner Äplermakronen
Forelle nach Glarner Art
– hoher Eiweissgehalt
– aus reiner Kuhmilch
... *isch erst noch gsund!*

Mit Videofilm (12 Min.) über Herstellung und Verarbeitung des ältesten Käses der Schweiz.

Bitte fordern Sie den interessanten Lehrfilm an!

der Tag festgelegt, von dem an er/sie nicht mehr rauchen will. Für die ersten schwierigen Tage nach dem Aufhören vermittelt der dritte Teil wichtige Hilfen. Im vierten Teil lernt man, wie man auf Dauer Nichtraucher/in bleibt.

Die Illustrationen von Niki de Saint Phalle begleiten und ermutigen auf dem Weg zur Kunst, ohne Rauch zu leben.

Schweizer Berghilfe – der Natur zuliebe

Unter dem Motto «Der Natur zuliebe» appelliert die Schweizer Berghilfe an unsere Solidarität mit der Bergbevölkerung. Dieser Aufruf erinnert uns daran, dass die Berglandwirtschaft, neben ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Funktion, auch für die Naturerhaltung eine wichtige Rolle spielt.

Indem der Bergbauer seine Wiesen und Alpen pflegt, ist er auch zum Naturschützer geworden. Die Anliegen des Naturschutzes sind denn auch weitgehend vereinbar mit den Zielen der Berglandwirtschaft. Die jahrhundertlange Kultivierung der grünen Matten und Weiden hat einen natürlichen Lebensraum für eine grosse Anzahl von Tieren und Pflanzen geschaffen, die wir im Mittelland kaum mehr finden. Von diesem einmaligen Erholungsraum profitieren nicht nur wir und unsere Kinder, sondern auch der Tourismus, nach wie vor eine wichtige Ertragsquelle unserer Bergkantone und der Schweizerischen Volkswirtschaft.

Die Arbeit unserer Bergbauern schützt den Boden vor den Gefahren der Erosion und der Vergandung, verhindert den Verlust wertvollen Kulturlandes und trägt damit wesentlich dazu bei, die Abwanderung der Bergbevölkerung zu vermindern und unsere Bergtäler und Alpen als Lebensraum für eine traditionsreiche Bevölkerungsgruppe mit ihrem eigenen kulturellen Erbe zu erhalten.

«Zukunft gestalten – Natur erhalten» heisst das Motto, das der Europarat für das europäische Naturschutzjahr 1995 gewählt hat. Unsere Bergbauern identifizieren sich seit jeher mit diesen Zielen und verdienen daher unsere Unterstützung.

A - Post für viel Vitamin C, D und E

Bestellen Sie jetzt bei

BIOGEMÜSE

3285 Galmiz

AVG GALMIZ

☎ 037 71 42 42

Ihr Abonnement mit Gemüse, Salat und Obst aus biologischer Produktion.

Die Pakete bringt Ihnen die Post, im wöchentlichen oder vierzehntäglichen Rythmus, an jeden beliebigen Ort in der Schweiz - zB auch an Ihren Arbeitsplatz.

Paketgrössen für Mehrpersonen- wie auch Einzelhaushalte.

BESTELLCOUPON

Ja, ich bestelle ein Bio-Gemüse-Abonnement.

(Angebotsliste zum Auswählen liegt der ersten Lieferung bei)



3 kg-Paket
ca. Fr. 17.- 22.-



5 kg-Paket
ca. Fr. 22.- 27.-



7 kg-Paket
ca. Fr. 30.- 37.-

Versand:



wöchentlich



vierzehntäglich

Ich wünsche den Beginn der Lieferungen ab dem Datum:

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Tel.-Nr.:

Unterschrift:

Bestellungen bitte einsenden an Bio-Gemüse AVG, 3285 Galmiz

Tel. 037 71 42 42, Fax 037 71 27 72

Leitfaden durch die Milch- und Käsewirtschaft

In leicht fasslicher Weise zeichnet die Schweizerische Käseunion AG in ihren Dokumentationen für Schulen den Weg der Milch von Weide und Stall bis zur Käserei nach. Sie geht auch auf die Wechselbeziehungen zwischen Bauernhof, Käserei, Handel, Konsum und Tradition ein und präsentiert nebst einem Rezept für die versuchsweise Herstellung eines Käseleins im Klassenzimmer eine ausgewogene Palette von Bild- und Filmdokumenten.

COUPON

Bitte schicken Sie mir Muster Ihres Gratis-Informationsmaterials mit Bestellkarte

Name:

4

Adresse:

PLZ Ort:

Einschicken an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach, 3001 Bern

Der Spielspaß für Schule und zu Hause

Neuerscheinungen 1995

Die LÜK-Bücher mit vielen neuen Spielmöglichkeiten

Jedes Buch ca. 100 Seiten, davon 60 Kopiervorlagen, A4-Format, Spiralbindung.

Die LÜK-Bücher zeigen einfach noch mehr: mehr Spielideen, Tips, Einsatzmöglichkeiten für die ganze Klasse, mehr Abwechslung. Jeder, der mit LÜK schon einmal im Unterricht gearbeitet hat, wird auf die LÜK-Bücher nicht mehr verzichten wollen. Die LÜK-Bücher bieten heftunabhängige Aufgaben sowie einige Blankokopiervorlagen, um eigene Spielideen zu entwickeln.

Das mini LÜK-Buch

ISBN 3-89414-007-0, 35,- DM/sFr, 273,- öS

Das LÜK-Buch

ISBN 3-89414-008-9, 35,- DM/sFr, 273,- öS

Bunte Lesebilder 1 und 2

Klasse 1 und 2

ISBN 3-89414-193-X, und -194-8, je 8,80 DM/sFr, 69,- öS

Erstlesen 1 und 2 (Herbst '95)

ab Klasse 1

ISBN 3-89414-137-9, und -138-7, je 8,80 DM/sFr, 69,- öS

Richtig sprechen 2 (Herbst '95)

ab Vorschule

ISBN 3-89414-118-2, 8,80 DM/sFr, 69,- öS

Grundschultest Deutsch / Sachunterricht

ab Klasse 4

ISBN 3-89414-961-2, 8,80 DM/sFr, 69,- öS

Grundschultest Rechnen

ab Klasse 4

ISBN 3-89414-962-0, 8,80 DM/sFr, 69,- öS

Prozent- und Zinsrechnung

ab Klasse 7

ISBN 3-89414-567-6, 9,80 DM/sFr, 77,- öS

Rechnen mit rationalen Zahlen

ab Klasse 8

ISBN 3-89414-568-4, 9,80 DM/sFr, 77,- öS

Easy Stories 1 und 2 (Herbst '95)

ab Klasse 4

ISBN 3-89414-747-4, und -748-2, je 9,80 DM/sFr, 77,- öS

neu

CD-ROM Programm

Die neue Lernerfahrung

Easy English

An Educational Game

ISBN 3-89414-999-X,

89,- DM/sFr, 756,- öS

Le français facile

ISBN 3-89414-998-1,

89,- DM/sFr, 756,- öS

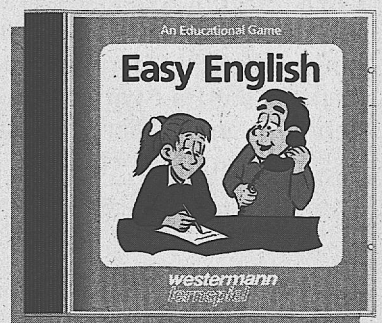
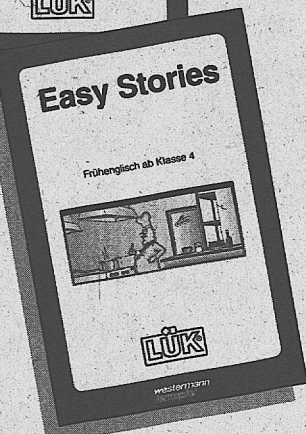
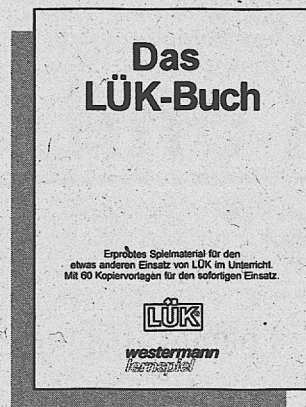
English Grammar (Herbst '95)

ISBN 3-89414-997-X,

89,- DM/sFr, 756,- öS

unverbindlich empfohlene Preise

Erhältlich im Lehrmittel-, Buch- und Spielwarenhandel.



westermann
lernspiel

Auslieferung für die Schweiz:
Verlagsauslieferung Scheidegger u. Co. AG,
Obere Bahnhofstraße 10a, CH-8910 Affoltern

Wie sieht die Zukunft für Lehrkräfte der Fächer Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft aus?

Die EDK (Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren) nimmt Stellung im Dossier 32 «Fächergruppenlehrkräfte»

Die Studiengruppe «Ausbildung Lehrkräfte Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft» hat den Bericht «Fächergruppenlehrkräfte: Die Integration der Fächer Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft in den Unterricht der Volksschule und in die Lehrerbildung» als EDK-Dossier 32 veröffentlicht. In einem klaren und konsequent strukturierten Aufbau gibt Dossier 32 einen kurzen Überblick über die Bedeutung und Entwicklung der Fächer Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft und zeigt künftige Entwicklungsrichtungen auf. Grosse Aufmerksamkeit wird insbesondere der Ausbildung der Lehrkräfte, der Unterrichtssituation, den Konsequenzen für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulorganisation und Lehrerbildungsstätten sowie der Umsetzung in die Praxis beigemessen. Im folgenden finden Sie nebst Auszügen aus dem Dossier 32 auch die Thesen zur Neukonzeption der Ausbildung. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an den Bericht über das neue Leitbild der Hauswirtschaftslehrerinnen und deren Thesen («LCH-Bulletin» und «SLZ» 2/95).



Das Dossier 32 «Fächergruppenlehrkräfte» kann zu Fr. 12.– bezogen werden beim Sekretariat EDK, Zähringerstrasse 25, 3001 Bern

Die Studiengruppe erwähnt in ihrem Bericht, dass grundsätzlich zwei Konzeptionen der Lehrerbildung bestehen, nämlich:

- die horizontale Konzeption, nach welcher eine Lehrperson befähigt wird, an einer Schulstufe mehrere (zum Beispiel Sekundarlehrkräfte) bis alle Fächer (zum Beispiel Primarlehrkräfte) zu unterrichten

und

- die vertikale Konzeption, nach welcher die Unterrichtsbefähigung für ein Fach bzw. einen Fachbereich, jedoch für alle Schulstufen, zum Teil auch für die Erwachsenenbildung, erworben wird (zum Beispiel für Handarbeiten/Werken).

Ausgehend von den Bildungszielen der Volksschule – im besonderen der postulierten Ganzheitlichkeit im Unterricht – und der Tatsache, dass die Unterrichtssituation für die Lehrkräfte der Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft heute in vielen Teilen unbefriedigend ist, wird ein Modell der Lehrerbildung für diese Bereiche aufgezeigt, das die beiden obenerwähnten Lehrerbildungskonzeptionen einander angleichen möchte. Damit verbunden wäre auch die qualitative und quantitative Sicherstellung der erwähnten Unterrichtsbereiche. Eine neue Lehrerbildungskonzeption würde aber auch bedingen, dass ebenfalls die Ausbildungsgänge anderer Lehrerinnen und Lehrerkategorien der Volksschule zwingend überdacht werden. Die Studiengruppe hat in ihre Überlegungen aktuelle bildungspolitische Postulate, wie zum Beispiel die Thesen zu den Pädagogischen Hochschulen (EDK-Dossier 24), Zugänge zum Lehrberuf für Berufsleute (EDK-Dossier 28) oder die Gleichstellung im Bildungswesen (EDK-Dossier 22) mit einbezogen. Die in Dossier 32 «Fächergruppenlehrkräfte» aufgestellten, ausführlich begründeten Thesen (siehe Kasten) müssten zu einer die Ausbildung aller Lehrerinnen- und Lehrerkategorien der Volksschule betreffenden Anschlussarbeit führen. Diesbezügliche Anträge an den Vorstand der EDK werden gegenwärtig ausgearbeitet.

Thesen

Fächergruppenlehrkraft

These 1

Sowohl für die Primarstufe wie für die Sekundarstufe I werden Fächergruppenlehrkräfte ausgebildet.

Die Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft werden wie die anderen Fächer institutionell in die Ausbildungen für Lehrkräfte der Primarstufe und der Sekundarstufe I integriert.

These 2

Die Kombination der Studienfächer, in denen eine Lehrbefähigung erworben wird, ist z. T. vorgegeben und z. T. frei wählbar.

Lehrer- und Lehrerinnenausbildung auf der Tertiärstufe

These 3

Die Grundausbildung der Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule wird an Ausbildungsstätten auf der Tertiärstufe (Pädagogische Hochschulen*) angeboten.

Ausbildungsstätten, in denen die Allgemeinbildung und die Lehrerbildung institutionell verbunden sind, haben bezüglich der zweiten Phase der Ausbildung den Status der Pädagogischen Hochschule.

Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft werden als eigenständige Fächer studiert mit dem Ziel der entsprechenden Lehrbefähigungen. Sie sind an der Pädagogischen Hochschule mit entsprechenden Instituten versehen (einschliesslich Forschungsauftrag).

Vorbildung

These 4

Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erwerben ihre Allgemeinbildung auf der Sekundarstufe II.

Für Lehrerinnen und Lehrer ist eine breitgefächerte, ausgewogene Allgemeinbildung in allen Grunddimensionen menschlicher Interessen und Fähigkeiten wichtig.

These 5

Der Zugang zu Pädagogischen Hochschulen muss über verschiedene gleichwertige Vorbildungen gewährleistet sein.

Grundausbildung

These 6

Die erziehungswissenschaftliche und didaktische Ausbildung ist für Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule von gleicher Dauer und gleichem Anspruchsniveau.

These 7

Die Grundausbildung der Lehrerinnen und Lehrer ist auf Schülerinnen- und Schüleraltersstufen ausgerichtet.

In der Grundausbildung erwerben die Studierenden die Lehrbefähigung für eine bestimmte Stufe.

These 8

Sowohl vor, im besonderen aber während der Grundausbildung müssen Defizite aufgearbeitet werden können.

These 9

Alle Studienfächer, die zu einer Lehrbefähigung führen, sind in der Ausbildung gleichwertig.

Fort- und Weiterbildung

These 10

Berufliche Grundausbildung, Berufseinführung, Fort- und Weiterbildung sind Teilbereiche der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die miteinander zu vernetzen und untereinander zu koordinieren sind.

Zusätzliche Lehrbefähigungen für weitere Fächer und weitere Stufen sollen aufbauend auf bereits erworbenen Lehrbefähigungen erlangt werden können (Baukastensystem).

Weiterbildung amtierender Fachlehrerinnen und Fachlehrer

These 11

Gleichzeitig mit der Institutionalisierung der Fächergruppenlehrkräfte in der Ausbildung sind Konzepte zu entwickeln, die den amtierenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern erlauben, zusätzliche Lehrbefähigungen zu erwerben.

* Wir wählen hier den Begriff Pädagogische Hochschule, obwohl er auf schweizerischer Ebene noch nicht gesichert ist (siehe dazu EDK-Dossier 24). Wichtig ist uns, dass für keine Kategorie von Lehrkräften der gleichen Stufe spezielle Ausbildungsstätten bestehen.

Folgen einer Realisierung der Ausbildung zur Fächergruppenlehrkraft

Auswirkungen auf den Unterricht

Stellenwert der Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft

(...)

Die Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft standen und stehen bei Änderungen der Lektionentafel am meisten unter dem Druck des Stundenabbaus. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass in unserer Gesellschaft kognitive Tätigkeiten einen höheren Stellenwert haben als solche mit manuellem und gestalterischem Schwergewicht. Andererseits muss auch zugegeben werden, dass in den Fächern Handarbeiten und Hauswirtschaft z. T. neuere Tendenzen und die sich wandelnden Ansprüche der Gesellschaft an diese Fächer spät erkannt bzw. umgesetzt wurden.

Die Studiengruppe vertritt jedoch klar die Meinung, dass das Postulat der ganzheitlichen Bildung nur erfüllt wird, wenn in der Volksschule die Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft einen angemessenen Platz einnehmen. Ausserdem muss die Integration aller Lehrkräfte im Schulhausteam gefördert werden, da eine solche den Stellenwert aller Fächer bei Eltern, Behörden sowie Schülerinnen und Schülern erhöht.

Wenn innerhalb der Lehrerbildung eine Gleichwertigkeit der erwähnten Fächer gegenüber anderen gilt und somit keine anstellungsrechtlich schwächeren Fachlehrkräfte mehr ausgebildet werden, ist anzunehmen, dass diese Fächer die ihnen durch die Gesetzgebung und die Lehrpläne zugesprochene Bedeutung behalten. Ein weiterer Stundenabbau der genannten Fächer in der Lektionentafel würde verhindert, und die Ganzheitlichkeit der Volksschulbildung könnte gefördert werden.

Konsequenzen für die Schülerinnen und Schüler

In einer Schulorganisation mit Fächergruppenlehrkräften haben die Schülerinnen und Schüler der Volksschule zwei bis drei Lehrkräfte als Bezugspersonen im Unterricht. Dies entspricht, was die Anzahl betrifft, der derzeitigen Situation, da bereits heute in nahezu allen Klassen und Schuljahren neben Klassenlehrpersonen Fachlehrkräfte, z.B. für Handarbeiten, Schwimmen, Religion, eingesetzt werden.

Gemäss dem neuen Modell sind alle Lehrkräfte gleichwertige Bezugspersonen mit gleichmässig verteilten Pensen. Die Studiengruppe erachtet es als wesentliche pädagogische Verbesserung, wenn die Verantwortung von mehreren Lehrkräften gemeinsam übernommen werden kann und die Kinder die Vorbildwirkung mehrerer Bezugspersonen erfahren können.

Für die Kinder entstehen bessere Chancen: Die Chance, zu einer Lehrperson eine gute Beziehung aufzubauen, wird erhöht; die Bedingungen für die Sozialisation sind bei mehreren Bezugspersonen günstiger, da auch im Alltagsleben der Umgang mit verschiedenen Personen bzw. Persönlichkeiten zwingend ist; die im Schulhaus erlebte Zusammenarbeit unter den Lehr-

kräften wirkt vorbildhaft und fördert bei den Kindern die Bereitschaft zur gegenseitigen Verständigung.

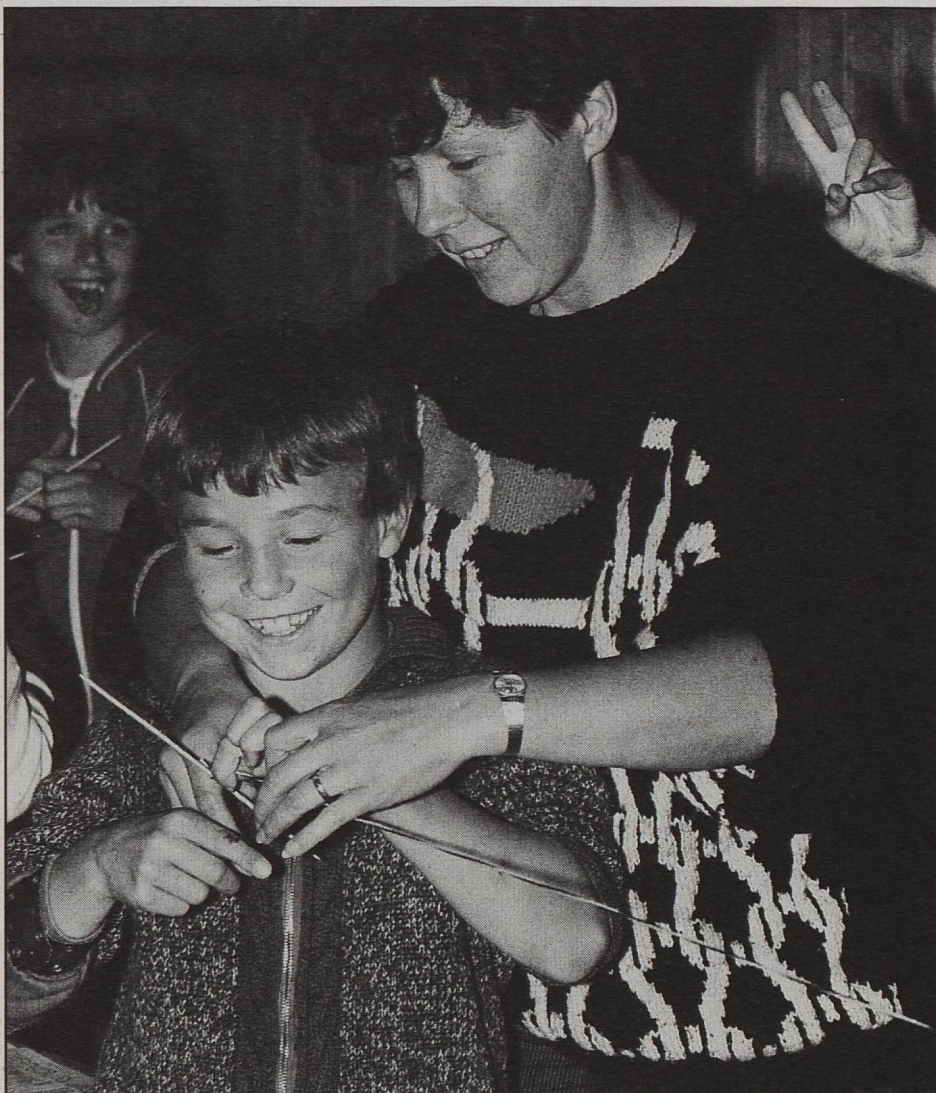
Die Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler wird differenzierter ausfallen, wenn sie durch mehrere Lehrpersonen erfolgt.

Lehrkräfte, die für eine Fächergruppe mit gestalterischen und kognitiven Anteilen ausgebildet wurden, vermögen ausgewogen und ganzheitlich zu unterrichten.

Erfahrungsgemäss neigen Allrounderinnen und Allrounder dazu, gewisse Fächer zu vernachlässigen. Dies wird bei Fächergruppenlehrkräften sehr viel weniger der Fall sein, d.h., die Kinder profitieren in allen Fächern von einem qualifizierten Unterricht.

Konsequenzen für die Lehrpersonen

Die Auswirkungen auf die Lehrpersonen sind je nach den heutigen Kategorien für Lehrerinnen und Lehrer bzw. deren Unterrichts- und Anstellungssituation unterschiedlich. In der nachfolgenden Zusammenstellung werden zuerst Auswirkungen aufgezeigt, welche mehrheitlich für alle heutigen Lehrerinnen- und Lehrerkatego-



rien gültig sind. Anschliessend wird auf Veränderungen hingewiesen, welche sich vor allem für heutige Fachlehrpersonen, im besonderen für Handarbeits-, Werk- und Hauswirtschaftslehrkräfte, ergeben.

Bei einer Unterrichtsorganisation, in welcher generell nur Fächergruppenlehrkräfte eingesetzt werden,

- sind Verantwortung, Entscheide und Belastungen bezüglich Schülerlaufbahn, Selektion, Elternkontakte und weiteres «gleichmässig» auf mehrere Lehrkräfte verteilt.
- ist eine Zusammenarbeit im Team zwingend. Dies bedeutet für die einzelne Lehrkraft eine erhöhte Anforderung, aber gleichzeitig auch eine Chance.
- können Lehrerinnen und Lehrer aller Kategorien in Voll- oder Teilzeitpensen arbeiten. Sie müssen dies allenfalls auch gezwungenermassen tun.
- sind die Unterrichtenden in ihren Fächern fachlich kompetent und sicher.
- ist eine fachliche Vertiefung durch die Lehrkräfte möglich.
- ist aufgrund der stofflichen Konzentration bei der Vorbereitung eine bessere Anwendung neuer Lernformen möglich.
- ist eine Integration im Schulhausteam für alle Unterrichtenden gewährleistet, was für heutige Fachlehrkräfte nicht immer zutreffend ist.
- kann durch Weiterbildung die Fächergruppe verändert werden. Dies kann das Ausbrennen im Lehrberuf verhindern.
- erfolgt der Zugang zur Schülerpersönlichkeit aus der Sicht verschiedener Fächer und ist daher ausgewogen.
- verfügen ehemalige Fachlehrkräfte über eine längere Präsenz an der gleichen Klasse. Die erzieherischen Bedingungen sind für sie besser und für alle Lehrkräfte ausgewogen und günstig.
- wird bei einem Vollpensum ehemaliger Fachlehrpersonen die Belastung durch die häufigen Wechsel der Klasse bzw. der vielen zu betreuenden Kinder deutlich gemildert.
- müssen Fachlehrkräfte von ihrer sehr hohen Fachkompetenz etwas loslassen.

Auswirkungen auf die Schulorganisation

Fächergruppenlehrkräfte sind flexibler einsetzbar als Fachlehrkräfte.

Je nach Grösse der Schulanlagen oder Gemeinden und der Zusammensetzung der Fächergruppe der einzelnen Lehrkraft bestehen offene Fragen, ob in jedem Fall die Wünsche aller Lehrkräfte bei der Aufteilung der Fächer und Pensum erfüllt werden können. Anstellungen bleiben allenfalls nicht über längere Zeit konstant. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass dies für Fachlehrkräfte heute auch der Fall ist bzw. diesen fraglos zugemutet wird.

Stellvertretungen sind schwieriger zu organisieren.

In sehr kleinen Schulgemeinden mit Gesamtschulen wird die Schulorganisation unter Umständen erschwert. Allerdings könnte die Aufteilung des gesamten Pensums auf zwei Fächergruppenlehrkräfte, die gemeinsam eine Gesamtschule führen, auch grosse Vorteile bringen (mehr getrennter Unterricht in einzelnen Fächern).

Für Teamarbeit muss Zeit eingeplant werden.

Da die Fachlehrkräfte, insbesondere jene für Handarbeiten/Werken textil sowie Hauswirtschaft, oft tiefer besoldet sind als die anderen Volksschullehrkräfte der gleichen Schüleraltersstufe, können die Personalkosten in einzelnen Kantonen steigen. Zu bedenken ist jedoch, dass Lohnklagen von Lehrkräften aus traditionellen Frauenberufen gleiche Folgen haben könnten.

Auswirkungen auf die Ausbildungsstätten

Die der Grundausbildung zur Verfügung stehende Zeit kann besser genutzt werden,

da für die fachlich-fachwissenschaftliche und die fachdidaktische Ausbildung mehr Zeit zur Verfügung steht, als wenn die Studierenden auf das Unterrichten aller Fächer vorbereitet werden müssen.

Die Idee der Ausbildung zur Fächergruppenlehrkraft geht davon aus, dass die Lehrbefähigung für Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft an Pädagogischen Hochschulen erworben wird. Das hat die Umgestaltung der heutigen Ausbildungsstätten in Ausbildungs- und Forschungsinstitute im Rahmen eines Verbundsystems zur Folge. Zwar werden diese Auswirkungen in heutigen Ausbildungsinstitutionen teilweise als schmerzlich empfunden, und sie scheinen Traditionen und örtliche Verankerungen zu gefährden. Eine sorgfältige Umgestaltung kann jedoch Chancen eröffnen: Die Koordination mit anderen Instituten des Verbundsystems wird erleichtert, eigene Forschung wird ermöglicht, die Qualifizierung der Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner ruft nach entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker.

(EDK-Dossier 32, 6.)

Handarbeiten/Werken textil und nichttextil: ein Fach oder zwei Fächer?

Aus verschiedenen Gründen wird in letzter Zeit eine Tendenz zur Zusammenlegung der Fächer Werken textil und nichttextil sichtbar. Die allgemeinen Zielsetzungen von Werken textil und nichttextil zeigen wesentliche Gemeinsamkeiten auf. Ihrer Zusammenlegung in den ersten Klassen der Primarschule spricht grundsätzlich nichts entgegen. Auf den höheren Schulstufen hingegen scheint uns eine Zusammenlegung der Fächer Werken textil und nichttextil im Moment aus folgenden Gründen nicht angebracht:

- Ein Zusammenlegen der Fächer zieht das Risiko mit sich, dass der Vielfalt der beiden Bereiche nicht genügend Rechnung getragen wird und somit ein Substanzverlust deren jeweiliger Inhalte erfolgt.
- Die bisherige Entwicklung in der Diskussion um die Zusammenlegung weist deutlich auf die Gefahr hin, dass die fachdidaktische Tradition des textilen Bereichs mit seiner kultur- und frauengeschichtlichen Bedeutung in der schulpolitischen Argumentation zu wenig

bekannt ist und zu wenig berücksichtigt wird. Zumindest in einer Übergangszeit muss die gesellschaftliche und pädagogische Bedeutung des textilen Bereichs deshalb vor der vorschnellen Übernahme durch ein «allgemeines Werken» geschützt werden.

- Die Beibehaltung von zwei Fächern gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Fachbereich nach ihren Neigungen und Interessen zu wählen.
- Beide Fächer erfordern Spezialräume und Unterricht in Kleingruppen (in der Regel Halbklassen). Dies sind Vorgaben für die Schulorganisation, welche bekannt sein müssen, um rechtzeitiges Planen zu ermöglichen.
- Jedes Fach erfordert von den Lehrkräften spezifische Fachkenntnisse, die sich in der Ausbildung nicht ohne weiteres zusammenlegen lassen. Ferner beinhaltet eine Affinität zu einem Materialbereich nicht zwingend auch die Affinität zum andern.

(EDK-Dossier 32, 2.3.3)

TALENS-ACRYLFARBE: Vorteil ohne Kompromiß



Das umfangreiche Sortiment von Royal Talens wurde wieder erweitert. Speziell für den Künstler, der große Mengen Farbe verarbeitet, hat Talens ein völlig neues Produkt entwickelt: Talens Acrylfarbe zu günstigem Preis.



PROFESSIONAL

Zusammenfassung und Ausblick

Die während ihrer Arbeit gemachten Überlegungen führen die Studiengruppe dazu, für die gesamte Volksschule eine Umstrukturierung der Ausbildung und Anstellung der Lehrkräfte zu postulieren. Es sollen in Zukunft weder Allrounderinnen und Allrounder noch Lehrkräfte für einzelne Fächer ausgebildet werden. Lehrkräfte mit Unterrichtsbefähigungen für eine Schulstufe und eine Fächergruppe, also Fächergruppenlehrkräfte, bringen die Voraussetzungen mit, den heutigen Anforderungen an die Schule gerecht zu werden.

– Fächergruppenlehrkräfte verfügen über eine hohe Fachkompetenz in ihren Fächern. Es ist gewährleistet, dass im Unterricht keine Unterrichtsgegenstände vernachlässigt werden.

- Die heute zweifellos grossen Belastungen der Unterrichtenden, z. B. durch die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler, die Elternkontakte, die neuen Forderungen an die Schule usw., können gemeinsam getragen bzw. geteilt werden.
- Für die soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind mehrere Beziehungspersonen im Unterricht günstig. Der Unterricht, die Beurteilung und die Beeinflussung erfolgen durch verschiedene Personen und werden daher abge- wogen sein.
- Fächergruppenlehrkräfte müssen zusammenarbeiten, da sie gemeinsam die Klassen betreuen. Die heute allgemein geforderte Teamarbeit im Schulhaus wird daher zwingend und die vielbeklagte «Einsamkeit des Zehnkämpfers» behoben.

Bezüglich der Schulorganisation scheint das Modell der Fächergruppenlehrkraft aus vereinzelt Blickwinkeln allenfalls zu vermehrten Schwierigkeiten zu führen. Es wird hier jedoch betont, dass die Zuteilung der Fächer zu den Unterrichtenden bzw. deren Unterrichtsbefähigungen nicht puzzleartig zusammenpassen muss. Bei der Ausbildung ist eine Schnittmenge gleicher Fächer (z. B. Muttersprache oder Sachunterricht, Realien, Mensch und Umwelt) unabdingbar. Daher sind Fächergruppenlehrkräfte flexibler einsetzbar. Im besonderen können Zusatzaufgaben (z. B. Schuladministration, Stütz- und Fördermassnahmen, schulpraktische Ausbildung usw.) ohne eine Überbelastung einzelner Personen übernommen werden.

Aus der speziellen Sicht der Fächer Handarbeiten/Werken textil und nichttextil sowie Hauswirtschaft legt die Studiengruppe grossen Wert auf folgende Feststellungen:

Zurzeit sind im Zusammenhang mit Sparmassnahmen Tendenzen feststellbar, Stundenanteile von Handarbeiten/Werken und Hauswirtschaft abzubauen oder die Ausbildung – im besonderen von Handarbeit – in jene der Primarlehrkräfte zu integrieren. Beides wird von der Studiengruppe als Fehlentwicklungen zurückgewiesen. Der Auftrag der Volksschule, eine ganzheitliche, ausgewogene Bildung anzustreben, darf nicht durch den einseitigen Abbau von Fächern verfälscht werden. Die Integration in das Allrounderpatent vergrössert die bereits feststellbare Minderbewertung gestalterischer Fächer noch. Wer den Auftrag der Volksschule ernst nimmt, kann nicht glaubhaft vertreten, dass alle Fächer oder dazu gar noch zwei weitere (textile und nichttextile Handarbeit) sowie alle erzieherischen und gesellschaftlichen Anforderungen an die Schule durch ein und dieselbe Person bewältigt werden können.

Die Studiengruppe ist sich bewusst, dass sie mit ihrem Modell der Fächergruppenlehrkraft Strukturen aufbrechen will. Überlegungen aus verschiedenen Blickwinkeln bestätigen jedoch die Zweckmässigkeit der geforderten Umstrukturierung. Die Studiengruppe schlägt vor, in neuer Zusammensetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der gesamten Volksschule, das in diesem Bericht dargelegte Modell zu prüfen und Vorschläge zu dessen genereller Umsetzung auszuarbeiten. **SLZ**

(EDK-Dossier 32, 8).



Technisches / Angewandtes Gestalten –

Ein interkantonales Lehrplanprojekt

Gespräch mit Monika Bucher, Leiterin des IEDK-Projektes «Lehrplan Technisches/Angewandtes Gestalten».

Die Fächer Handarbeit und Werken sind seit einigen Jahren im Umbruch. Mit der Veränderung einher ging auch eine Wertverschiebung, aufgrund der das textile Werken, wie übrigens auch die Hauswirtschaft, immer mehr in Bedrängnis geriet. Der Gleichstellungsartikel (Art. 4), welcher aufgrund der Abstimmung vom 14. Juni 1981 in die Bundesverfassung aufgenommen wurde, und der enge wirtschaftliche Schulterschluss aller für die Schweiz wichtigen Handelspartner in Europa waren schliesslich ausschlaggebend für Zeitplan und Marschrichtung der Reform.

Die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) hat sich entschieden, gemeinsam einen neuen Lehrplan für Werken textil und nichttextil zu erarbeiten. Seit 1993 ist nun die Erprobungsfassung des Lehrplanes «Technisches/Angewandtes Gestalten» für das 1.–9. Schuljahr in den IEDK-Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zug und Wallis versuchsweise im Einsatz.

«SLZ»: *Monika Bucher, was unterscheidet diesen neuen Lehrplan im wesentlichen von den vorherigen Lehrplänen?*

Monika Bucher: Vorweg muss ich erwähnen, dass die IEDK-Kantone sich weder als einzige noch als erste in Richtung kombinierten Lehrplan für Werken textil und nichttextil bewegen. Die Kantone Bern und Zürich zum Beispiel haben schon vor Jahren die gleiche Ausbildung von Mädchen und Knaben eingeführt. Eines allerdings hebt unser Projekt besonders hervor, nämlich die interkantonale Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines neuen Lehrplanes.

Der wesentliche Unterschied des Lehrplanes «Technisches/Angewandtes Gestalten» zu früheren Lehrplänen liegt in der Integration der beiden Fächer Werken textil und nichttextil in einen Lehrplan. In der künftigen Lehrerbildung werden in der Folge keine Monofachlehrkräfte mehr ausgebildet werden. Die zwei Fächer textil und nichttextil werden der allgemeinen Grundausbildung angegliedert. Bezüglich der beiden Fächer gibt es vor allem im Werken textil Veränderungen. Bisher eher auf Verfahren ausgerichtet – Stichworte Stoff bilden, weben, sticken, stricken, häkeln, nähen – wird im künftigen textilen Werkunterricht mehr Gewicht auf Gestaltung und Funktion gelegt. Arbeitstechniken können nämlich auch im Erwachsenenalter perfektioniert werden. Hingegen muss die Basis zu Mut und Freude am Lernen im Sinne von «éducation permanente» im Schulalter gelegt werden.

Neu ist auch, dass die früheren Fachrichtungen Werken und Handarbeit in einem Lehrplan kombiniert werden. Das will allerdings nicht heissen, dass wir die beiden Fachrichtungen ineinander aufgehen lassen wollen – das würde den Fächern ja auch nur schaden. Vielmehr möchten wir damit eine engere Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften erreichen.

Bedeutet das zum Beispiel, dass im nicht-textilen Werkunterricht Hocker angefertigt werden und im Werken textil die Kissen dazu?

Nein. Das ist zwar ein häufig genanntes Beispiel, welches aber der Zusammenarbeit, wie wir sie verstehen, nicht gerecht wird. Dies nämlich wäre eine Unterforderung, eine Herabminderung der Lerninhalte des textilen Werkunterrichts. Was lernt man denn schon gross beim Nähen eines solchen Kissens? Die Zusammenarbeit muss tiefer ansetzen, ist grundsätzlicher zu verstehen. Sie betrifft die Grobplanung des Unterrichts generell, betrifft Lernziele und -inhalte. Der Unterricht nach dem neuen Lehrplan «Technisches/Angewandtes Gestalten» setzt bei der Gestaltung der Umwelt und den dabei auftauchenden Problemen und Möglichkeiten an. Das kann nur verwirklicht werden, wenn der Unterricht vernetzt, fächerübergreifend geplant und gestaltet wird.

Vorsicht mit den Begriffen «produktorientiert» und «prozessorientiert»

Ein oft gehörtes Wort im Zusammenhang mit der Reform der Werkunterrichte ist «prozessorientiert». Was bedeutet das in der Praxis? ...Kinder, die nach Hause kommen und ihre Arbeiten gleich achtlos in den Abfallimer werfen? Letztlich also eine Verlagerung der Werte, von produktorientiertem Unterricht zu prozessorientiertem?

Nein. Das genannte Beispiel ist bekannt, kommt schon jetzt vor und hat wohl mehr mit unserer übersättigten Verbrauchergesellschaft zu tun als mit dem Unterricht an und für sich. Es kann aber auch einfach Ausdruck des allgemeinen Frustes gegenüber der Schule sein. Die Begriffe «produktorientiert» und «prozessorientiert»

MONIKA BUCHER ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ZBS (Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen), zuständig für Lehrplanprojekte sowie für Schulleitungs- und Schulführungsfragen.

werden oft falsch verstanden. Ich benutze sie darum nur mit Vorsicht. Nach dem neuen Lehrplan soll zwar dem oft falsch verstandenen Lernprozess mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, aber am Ende steht immer auch ein Produkt. Wir müssen die Botschaft übermitteln, dass im Machen selbst die Gestaltung passiert, und dass Gestaltung genauso mit künstlerischem Verwirklichen von Ideen zu tun hat wie mit zweckorientierter Funktionalität.

Der neue Lehrplan heisst Technisches/Angewandtes Gestalten. Warum haben Sie diese Bezeichnung gewählt?

Es war nicht leicht, eine Bezeichnung zu finden, die das Wesen des neuen Lehrplanes umfasst. Ich habe mich mit der Etymo-

Angst vor dem Unbekannten

Welche Probleme ergeben sich bei der Umsetzung des neuen Lehrplanes?

Wir haben festgestellt, dass diese Umstellung bei vielen Lehrkräften vor allem einmal Verunsicherung, falsche Vorstellungen und Angst auslöst. Angst davor, dass zwei verschiedene Fächer zusammengelegt würden, Angst vor Überforderung, davor, sich exponieren zu müssen, Angst vor verordneter (und zu eng verstandener) Zusammenarbeit, Angst vor dem Verlust der Selbständigkeit, Angst vor dem Unbekannten. Es geht letztlich um das Problem der Zukunft der Handarbeitslehrerinnen.

nicht kommen, das wäre ja schon vom Inhaltlichen her nicht sinnvoll. Zwar liegt für viele die Entwicklung in Richtung Ausbildung zu Fächergruppenlehrkräften auf der Hand, aber zugleich löst dies auch eine der hauptsächlichsten Ängste aus. Die Aussicht, dass es eine Fachlehrerin so nicht mehr geben wird, wird fälschlicherweise oft gleichgesetzt mit der Abschaffung dieses Faches. Man sieht vor allem den Verlust, vergisst aber, den Gewinn in Betracht zu ziehen, nämlich:

- die bessere Integration der Fachlehrkräfte im Lehrkörper,
- eine Entschärfung disziplinarischer Probleme, die durch die Wertordnung «Hauptfächer» und «Nebenfächer» bedingt sind,
- dass sich die für Fachlehrkräfte oft unbefriedigende und belastende Situation, mehrere Klassen nebeneinander nur wenige Stunden in der Woche zu unterrichten, verbessern wird,
- dass auch Lehrkräfte mit Schwerpunkt auf einem bisherigen Nebenfach die Verantwortung als Klassenlehrer übernehmen können,
- dass generell die Nebenfächer aufgewertet werden, und
- dass wir der angestrebten ganzheitlichen Bildung näherkommen werden.



logie (Herkunft) verschiedener in Frage kommender Bezeichnungen wie Handarbeit, Handwerk, Werken, Gestalten, Textilarbeit, technisch, handwerklich, manuell oder funktional befasst. Diese Begriffsklärung hat uns schliesslich zu den Bezeichnungen technisch, angewandt und gestalten geführt. Gestalten heisst, etwas entwickeln, entwerfen, formen, herstellen, eine Idee verwirklichen. Den Begriff Technik verstehen wir in seinem ursprünglich breiten Sinn. Er umfasst alle von Menschen entwickelten Objekte und Verfahren, enthält somit Elemente gesellschaftlicher und individueller Bedürfnisse und steht folglich für einen Teil der kulturellen Wirklichkeit. Das Adjektiv «angewandt» weist auf zweckorientiertes, funktionales Gestalten hin. Wir haben für die Erprobungsfassung den Doppelbegriff «Technisches/Angewandtes» (Gestalten) verwendet. Der Entscheid, ob dieser Fachbereich schliesslich «Technisches Gestalten» oder «Angewandtes Gestalten» heissen wird, soll nach Auswertung der Erprobungsphase gefällt werden.

Um die Frage «Sein oder nicht Sein»?

Ja. Zwar ist der Lehrplan ja eher fachdidaktisch ausgerichtet, aber im Moment steht für die betroffenen Lehrkräfte die eigene berufliche Zukunft im Vordergrund. Darum ist die Konzeption der künftigen Lehreraus- und -fortbildung vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr dringlich. Ein entsprechender Bericht ist eben an die IEDK gegangen und wird anschliessend zur Stellungnahme an die Kantone weitergeleitet.

Dass die Lehrerbildung überhaupt angeschaut wird, hat übrigens nicht zuletzt mit der Europakompatibilität zu tun.

Beachtliche Gewinne

Was wird sich für die Fachlehrer und -lehrerinnen ändern?

Sicher ist auf jeden Fall, dass es die herkömmliche Handarbeitslehrerin nicht mehr geben wird. Zu einer Verschmelzung der Bereiche textiles und nichttextiles Werken wird es aber auch in der Lehrerbildung

Reine Fachlehrkräfte werden verschwinden. Auf der Primarschulstufe wird jedoch auch in Zukunft am Prinzip der «Allrounder» festgehalten werden, mit sogenannter Vertiefungsrichtung, das heisst mit der Möglichkeit zusätzlicher Spezialisierung in einer selbst gewählten Fachrichtung. Längerfristig wird es natürlich eine Aufweichung des Fächerkanons nach sich ziehen. Auf der Orientierungsstufe werden die beiden Richtungen phil. I und phil. II, inklusive Werken textil und nichttextil, neu aufgeteilt in voraussichtlich vier neue Fächergruppen.

Allrounder setzen in ihrem Unterricht bekanntlich ja auch ihren Neigungen entsprechende Prioritäten. Das System der Fächergruppenlehrer hat hingegen den Vorteil, dass man seine Unterrichtstätigkeit auf Gebiete, die einem liegen, beschränken oder je nachdem ausdehnen kann.

Mit all dem müssen sich die Lehrkräfte, die Eltern und Schulbehörden aber zuerst einmal vertraut machen können, bevor dieser Lehrplan verbindlich erklärt wird. Aus diesem Grund legen wir nochmals eine Erprobungsfassung vor und nicht wie geplant die endgültige Überarbeitung der Erprobungsfassungen von 1987 beziehungsweise 1989.

Problem Koedukation

Wie sieht es mit der Koedukation aus?

Nun, die Koedukation hat zwar dem Fach textiles Werken, wie übrigens auch der Hauswirtschaft, etwas gebracht, näm-

Der Sekundenkleber!



**Neu
Nouveau
Nuovo**

**Tropft
und
spritzt
nicht!**

Cementit Record Gel, der neue glasklare Sofortkleber für Haushalt, Werkstatt und Modellbau. Klebt glatte und poröse Materialien. Einfache und sichere Anwendung. Ohne Lösungsmittel.

merz+benteli ag, 3172 Niederwangen

Winterzeit Bastelzeit!

- weisse und farbige Doppel-Karten
- weisse Kuverts gefüttert und ungefütert
- farbige Kuverts
- weisse Einlageblätter
- Karten mit ausgestanztem Fenster und angehängtem Deckblatt, weiss und farbig, passende Kuverts
- Japanpapier
- Paraco Batikfarben
- Cellosäckli
- **Neue Papierfarben**

Wir führen diese Artikel in diversen Grössen zu äusserst günstigen Preisen. Prompte Lieferung. Spezialanfertigungen ab 500 Stück. Rabatte für Schulen, Heime, Kurse.

Verlangen Sie unverbindlich Preisliste und Farbmuster.

Rüdiger AG



Offset Buchdruck Fotosatz
Gallusstrasse 32
9000 St. Gallen
Telefon 071 22 16 82
Fax 071 223 219

Bemalen von Porzellan, Puppen und Seide



- Der Schweiz grösstes Mal-Porzellan-sortiment. Über 30 Services für jeden Malstil und 10 000 Geschenkartikel.
- Riesenauswahl an Porzellan-Puppen, attraktiven Perücken und reichhaltigem Zubehör.
- Eldorado für Seidenmalen. Fundgrube für preiswerte Krawatten, Foulards, Blusen, Hemden, Shirts usw. Super-Stoffe ab Rolle. Farben, Pinsel, Rahmen und Accessoires.
- Einbrenn-Service für Porzellan, Dampf-Fixieren für Seide.
- Kurse für Porzellan- und Seidenmalerei.

Besuchen Sie unser Verkaufs-Lager in 5610 Wohlen!
BOPPART AG · Bremgartenstrasse 107

Telefon 057 / 22 20 76 · Telefax 057 / 22 97 93

Offen: Mo-Fr 8.30-11.30 + 13.30-18.30 Uhr, Sa 9-12 + 13-16 Uhr

lich dass Knaben und Mädchen in beiden Fächern unterrichtet werden. Aber es hat auch etwas genommen wie die Erfahrung gezeigt hat. Die Ausdehnung dieser Fächer auf beide Geschlechter hätte eine höhere Stundenbelastung für die Schüler bedeutet, wo sie doch ohnehin schon eher abgebaut werden musste. Zudem fehlten vielerorts die zusätzlich nötigen Schulräumlichkeiten. Das führte zu einem massiven Stundenabbau in diesen Fächern, was natürlich auch eine inhaltliche Qualitätseinbusse mit sich gebracht hat. Und einmal zurückgestufter Unterricht kann nicht so leicht wieder aufgestockt werden.

Ich habe versucht, mich dagegen zu weh-

zusätzlich. Ein Werklehrer zum Beispiel hat mir erzählt, dass er sich mit einer Klasse auf der Oberstufe eingehend mit der Planung und den Vorarbeiten zum Bau eines auf die persönlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers zugeschnittenen Computertisches befasst hätte. Und plötzlich sei einer in die Schule gekommen und habe gesagt, er brauche den Computertisch nicht mehr. Die Eltern hätten ihm mittlerweile einen gekauft. Damit war natürlich Faszination und Interesse dieses Schülers an seinem Werkstück weg; es langweilte nur noch.

Aber zurück zur Koedukation – die ist natürlich nicht einfach mit der Einführung



Monika Bucher: «Es braucht nach wie vor je eine spezifische Ausrichtung für Werken textil und nichttextil – nur alles gemeinsam wäre beiden Fächern nicht zuträglich.»

ren, indem ich an die Kantone Empfehlungen gerichtet habe, weniger zu reduzieren. Das allerdings wurde nicht von allen goutiert, weil ich mich damit natürlich in innerkantonale Angelegenheiten eingemischt habe.

Aber eigentlich sollte sich ja die Diskussion nicht um einzelne Stundenzuteilungen drehen, sondern vielmehr um Bildungsinhalte. Qualität und Nachhaltigkeit des Unterrichts hängen nicht von der Unterrichtszeit ab. Lernprozesse sind komplexer. Sie lassen sich nicht durch das Aufrechnen von Stunden eruieren, wie die oft harten Auseinandersetzungen beim Erstellen der Stundentafeln glauben machen könnten. Ich komme da wieder auf die vorhin genannte Abfalleimergeschichte zurück. Oft erschweren nämlich auch solche, von äusseren Umständen abhängende, Einstellungen von Schülern das Unterrichten

von Hauswirtschafts- und textilem Werkunterricht für Knaben und nichttextilem Werken für Mädchen schon verwirklicht. Koedukation ist ja noch nicht mal in all den anderen Fächern durchgesetzt, wo gemischte Klassen schon längst üblich sind. Solange das, erwiesenermassen, diszipliniertere und disziplinierende Verhalten der Mädchen nicht auch als Leistung honoriert wird, profitieren vor allem die Knaben von der Koedukation.

Interview:
Ursula Schürmann-Häberli

Werklehrerkurse

Die bfu (Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung) bietet Werklehrerinnen und Werklehrern einen eintägigen Kurs an. Er heisst «Sicheres Werken» und behandelt den unfallfreien Umgang mit Maschinen. Das erworbene Wissen soll in der Sicherheitserziehung der Schüler eingesetzt werden, um dadurch die Unfallzahlen im Do-it-yourself-Bereich zu vermindern.

Im Dezember 1993 wurde in Biel ein eintägiger Pilotkurs durchgeführt. Die mit der Handhabung der Maschinen verbundenen Gefahren wurden analysiert und bewertet. Die Resultate führten zu den nun vorliegenden Sicherheitsmassnahmen.

Im neuen Kurs «Sicheres Werken» wird mit folgenden Maschinen gearbeitet:

- Ständerbohrmaschine, Handbohrmaschine
- Bandschleifer
- Schleifmaschine für Metalle
- Winkelschleifer
- Stichsäge, Bandsäge
- Tischkreissäge, Handkreissäge
- Handoberfräse
- Lamello (Maschine für Holzverbindungen)
- Hobelmaschine, Handhobelmaschine
- Lötbrenner, Autogenschweissanlage

Im Kurs stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktische Hilfsmittel für den Werkraum her, u. a. Stosshölzer, die ein sicheres Arbeiten an der Tischkreissäge, Bandsäge und Hobelmaschine ermöglichen.

Die wichtigsten Themen aus dem abwechslungsreichen Kursprogramm:

- Unfallgefahren im Werkraum: Sie sind mit einer Polaroidkamera unterwegs.
- Erkennen der Gefahrenquelle an Maschinen und Geräten
- Richtiges und sicheres Bedienen der Maschinen im Werkraum
- Tips, Tricks und Sicherheits-News für den Werkunterricht
- Einsatzmittel für den Werkunterricht: Die bfu stellt die entsprechenden Dokumentations- und Informationsmittel vor.

Die Kurse werden ab einer Mindestteilnehmerzahl von zehn Personen in den Werkräumen von Schulhäusern durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte wenden sich an:

Markus Cotting, Abteilung
Erziehung, bfu, Telefon 031 390 22 10.

Werken mit dem neuen Lehrplan

Umsetzung des IEDK-Lehrplans Technisches/Angewandtes Gestalten im Unterricht

Das Umsetzen des Lehrplans Technisches/Angewandtes Gestalten (TAG) der IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz) erfordert nicht in erster Linie ein breiteres Fachwissen bezüglich Material und Verfahren, sondern ein offenes Interesse an der Bedeutung des Fachbereichs. Technisches/Angewandtes Gestalten ist die unmittelbare Begegnung mit der gestaltbaren Welt, dies durch aktiven Umgang mit Materialien. Gestalten heisst, einer Idee Gestalt geben, etwas entwickeln, entwerfen, formen, herstellen.

Karin Zehnder Dittli

Richtziele

Die Richtziele umschreiben Fähigkeiten und Haltungen, die im Verlaufe der Schulzeit im Fach TAG angestrebt werden. Jede Werkaufgabe unterliegt mehreren solchen Richtzielen. Es ist wichtig, dass während des Schuljahres möglichst alle Richtziele abgedeckt werden.

- Wahrnehmungsfähigkeiten fördern
- Eigene Ideen finden und möglichst selbständig verwirklichen
- Materialien erleben, Verfahren verstehen und anwenden
- Konstruktive und funktionale Probleme erkennen und lösen
- Gestaltungsmittel einsetzen
- Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen
- Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen
- Situationsgerechte Arbeitshaltung entwickeln und einsetzen

Einblick in eine Unterrichtseinheit

Mit einer 5. Primarklasse (11 Knaben) realisierte ich zum Thema Sortieren sogenannte Bürocockpits. Die Idee kam mir während einer Aufräumaktion auf meinem Schreibtisch zu Hause. Altbekannt sind die WC-Röhllebleistifthalter, die schon die Kleinsten im Kindergarten produzieren. Dieses Altbekannte neu zu beleuchten und mit anderen Materialien zu realisieren sah ich als Herausforderung für die Schüler und mich selber an.

Wie bei fast jeder Werkaufgabe stelle ich den Schülern im voraus meine Idee vor. Gemeinsam versuchen wir diese etwas einzugrenzen. Dieses Eingrenzen ermöglicht mir ein gezielteres Planen und den Schülern hilft es zur konkreteren Vorstellung des Vorhabens. Es können überdimen-

sionierte Projekte und unrealisierbare Vorgehensweisen besprochen und ausgeschlossen werden.

Damit Unterrichtseinheiten nicht material- und verfahrenslastig werden, möchte ich hier das LP-Schema der Arbeitsbereiche aufzeigen und anhand dieser Bereiche die Unterrichtseinheit vorstellen.

Schwerpunktmässig bewegten wir uns in den Bereichen Wohnen und Gestalten. Alle anderen Bereiche dienten uns zur Realisierung unseres Vorhabens.

Lern- und Arbeitsweisen

In Gruppenarbeit realisieren die Schüler mit Hilfe von Karton (analog dem Sperrholz) und Heissleim Teilproblemlösungen wie zum Beispiel die Halterung von Bleistiften. Die Lösungsmöglichkeiten werden einander vorgestellt und gemeinsam besprochen. So können mögliche Fehlent-

Funktion, Gestaltung, Material und Verfahren sind gleichwertig nebeneinander. Sie basieren auf Ökologie, Ökonomie und stehen in Beziehung zur Kulturgeschichte. Die Lern- und Arbeitsweisen sind instrumentelle Ziele im Technischen/Angewandten Gestalten und unterstützen prozessorientiertes Arbeiten.

Die einzelnen Arbeitsbereiche sollen im Unterricht alle zum Tragen kommen und sich gegenseitig durchdringen, auch wenn die Intensität ihrer Bearbeitung unterschiedlich sein kann.

Zitat aus dem IEDK-Lehrplan



Wahrnehmungsfähigkeit fördern

scheide in bezug auf Material und Verfahren ausdiskutiert und ausgeschieden werden. Nach diesem ersten Austausch von möglichen Lösungen baut jeder Schüler sein persönliches Bürocockpit als Funktionsmodell im Massstab 1 : 1 (aus Karton). Zu diesem Zeitpunkt ist es sehr wichtig, dass ich als Beraterin fungiere. Die einzelnen Modelle werden gemeinsam besprochen und konstruktiv kritisiert, so dass ein Weiterarbeiten und Verbessern möglich ist. Mit Hilfe der Funktionsmodelle können die Schüler ihre Materialberechnungen

und -bestellungen selbständig ausführen. Während dem Anfertigen des Sperrholz-Bürocockpits dienen sie als Plan zum Abmessen und zum Besprechen der einzelnen Teilschritte.

Funktion: Wohnen

Jeder Schüler klärte bei sich zu Hause seine persönlichen Bedürfnisse in bezug auf Funktion und Grösse des Bürocockpits ab. Die zu sortierenden Gegenstände sowie die möglichen Höhen-, Breiten- und Tie-

Bedeutung des Fachbereichs:

Wir leben in einer Welt, die zu einem grossen Teil von Menschen gestaltet wurde und die aufgrund individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse ständiger Veränderung ausgesetzt ist. Die heute besonders für das Kind eingeschränkte Möglichkeit der Einsichtnahme in das Entstehen von Dingen und die Umweltgestaltung, bedingt durch technische Industriefertigung, erschweren individuelle Auseinandersetzung und damit Orientierung und Verständnis von Grund auf. Der tägliche Umgang mit den Dingen unserer Umgebung, der Arbeit und den Menschen baut auf den Sinnen auf. Diese tragen zur Sinnfindung, zur Sinn-Erfüllung bei und bilden somit eine wichtige Basis des menschlichen Lebens.

Bei der Gestaltung der Umwelt, den dabei auftauchenden Problemen und Möglichkeiten setzt der Unterricht im Technischen/Angewandten Gestalten an. Er trägt auch dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler die natürliche und «gemachte» Umwelt ganzheitlicher und besser verstehen.

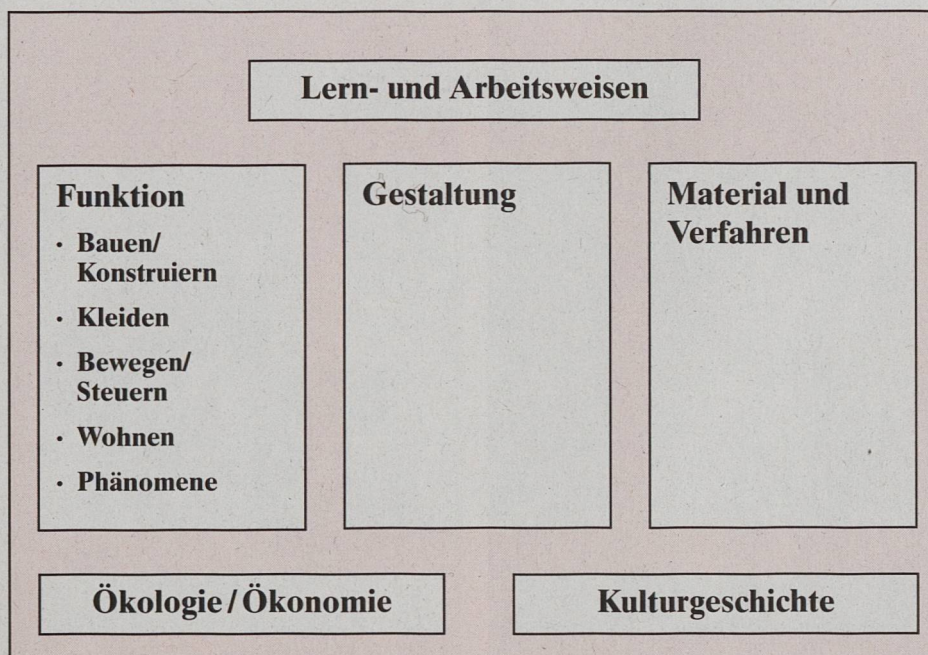
Im Technischen/Angewandten Gestalten setzten sich die Schülerin und der Schüler denkend, fühlend und handelnd mit eigenen oder fremden Bedürfnissen und Situationen auseinander. (...)

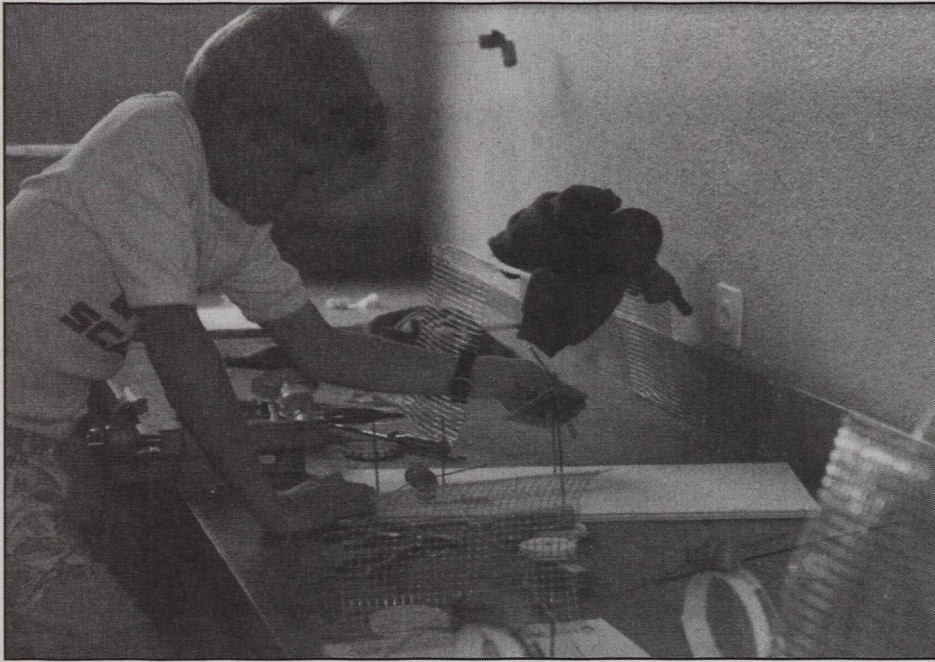
Neugier, eigene Entdeckungen und Einsichten, die Freude am entstehenden Werk, führen zu ermutigenden Erlebnissen. Diese stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und geben Impulse für die Freizeitgestaltung und Berufswahl.

(...) Im persönlichen und gemeinsamen Problemlösen und Gestalten erfahren die Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Wahrnehmungen, Ausdruckskräfte, Meinungen und Gedankengänge.

Sie finden Zugang zur eigenen und zu anderen Kulturen. (...)

Zitat aus dem IEDK-Lehrplan Technisches/Angewandtes Gestalten





Eigene Ideen finden und möglichst selbständig verwirklichen

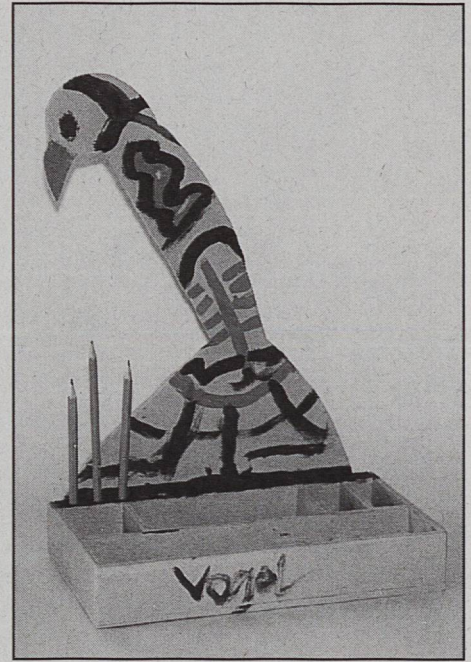
fenmasse werden in den Unterricht mitgebracht. Durch die persönliche Betroffenheit jedes einzelnen und die Möglichkeit, individuell auf Ansprüche zu reagieren, sind das Engagement und die Freude am Entstehenden gross.

Gestaltung

Dieser Bereich wird relativ stark von mir geführt. Ich fordere die Schüler auf, in Warenhäusern und Prospekten nach mögli-

chen Schreibtischsortierern Ausschau zu halten. In Büchern zeige ich ihnen Verpackungs- und Sortierbeispiele von japanischen Künstlern (Package Design, Taschen Verlag) und stelle ihnen die Gruppe Memphis vor, welche meines Erachtens interessante Lösungsansätze im Bereich des Möbeldesigns aufzeigt (Memphis Design, Bangert Verlag, München).

Diese Bandbreite von neuen Eindrücken soll die Schüler motivieren, eigene Ideen zu finden und zu verwirklichen.



Konstruktive und funktionale Probleme erkennen und lösen

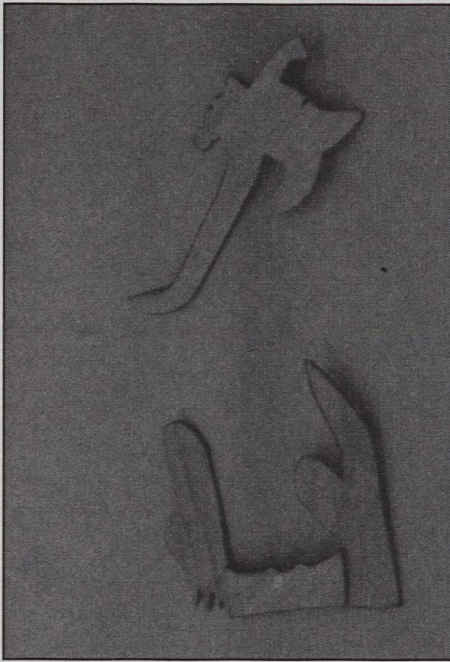
Das Material Sperrholz sowie die Eckverbindungen mittels Schrauben werden als Gestaltungselemente eingesetzt. Damit möchte ich den Schülern bewusstmachen, dass Gestalten nicht einfach das Anmalen am Schluss bedeutet. Gestaltet wird der ganze Gegenstand in jedem Schritt, bei jeder Entscheidung, die sie treffen. Und diese Entscheidungen sollen sie bewusst treffen und zu ihnen stehen, sei dies im Einsetzen der einzelnen Schrauben, im Sägen und Schleifen der Sperrholzteile.

Materialien erleben, Verfahren verstehen und anwenden



Gestaltungsmittel einsetzen



**Arbeitsprozesse und Produkte besprechen****Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen**

Meine Funktion besteht darin, die einzelnen Schüler zu beraten und ihnen zu helfen, ihre Vorhaben zu realisieren.

Material und Verfahren

Dieser Arbeitsbereich dient uns als Mittel zum Zweck. Das heisst für mich als Lehrperson, ich treffe die Materialwahl und die damit zusammenhängenden Verfahren so, dass jeder Schüler nach seinem

Ermessen zu einem guten, überzeugenden Resultat gelangt. In diesem Fall wähle ich 6-mm-Birkensperrholz und als Verbindung das Schrauben.

Mit Hilfe von Anleitungsblättern und Lehrerinnendemos fertigten die Schüler in Partnerarbeit eine Sperrholzkiste für den Werkraum an. Diese Arbeitsunterlagen dienten anschliessend dazu, dass die Schüler relativ selbständig verfahrenstechnische Probleme lösen können.

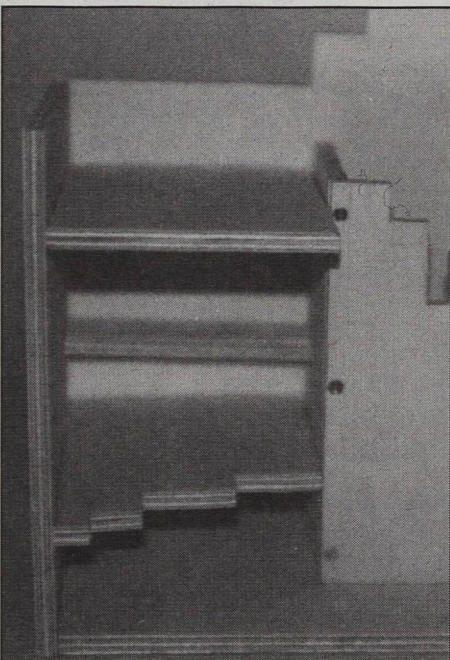
Ökologie/Ökonomie

Diese Bereiche sind nach meiner Meinung in einem zeitgemässen Werkunterricht nicht wegzudenken.

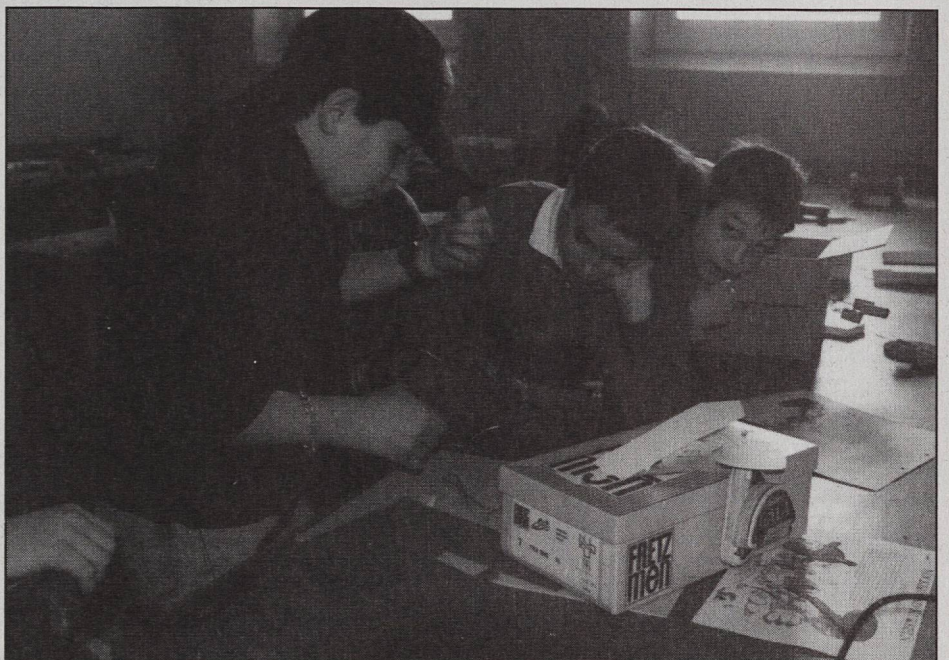
In unserem Fall bezieht er sich auf die Wahl des Sperrholzes (kein Tropenholz) sowie dessen Oberflächenbehandlung mit Naturharzöl.



Bürocockpit (Ausschnitt)

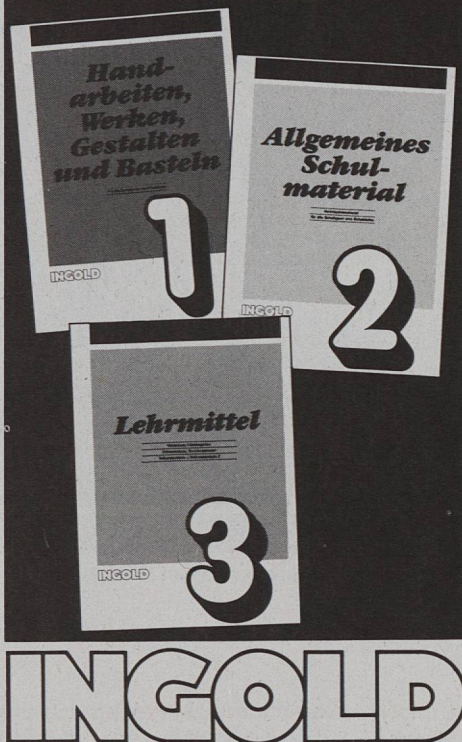


Situationsgerechte Arbeitshaltung entwickeln und einsetzen



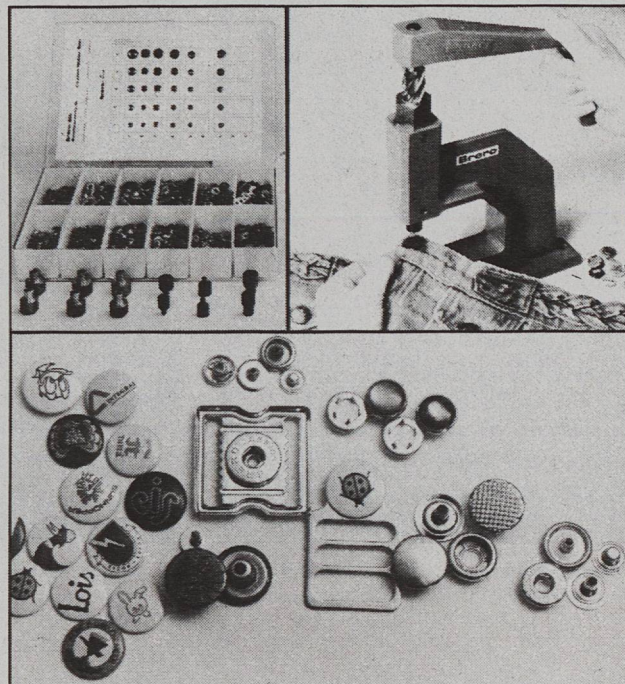
Unser Sortiment ist umfassend.

**Wir senden Ihnen gerne
Ihre eigene
Dokumentation.**



Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
Fax 063 61 54 93

Druckknöpfe und Maschinen aller Art Kleinsortiment für Schulen



Brero AG
2560 Nidau

Tel. 032 25 60 83
Fax 032 25 89 46

Buchhandlung Scheidegger & Co. AG

Obere Bahnhofstrasse 10A, 8910 Affoltern a. A.
Telefon 01 762 60 70 Fax 01 762 60 75



Ihre Fachbuchhandlung für Werken, Basteln, Zeichnen, Gestalten

Der grosszügige Laden, mit einer einmaligen
Auswahl von 2000 Fachbüchern in diesen
Bereichen, ist für Sie
von Montag bis Samstag geöffnet.

Wir beraten Sie gerne am Telefon und liefern die meisten
Bücher für 3 Tage zur Ansicht.



Bitte schicken Sie mir folgende Fachbuch-Verzeichnisse:

- ☐ Werken ☐ Zeichnen
☐ Basteln ☐ Gestalten

Vorname, Name: _____

Branche/Beruf: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

*** Seidenstoffe**
für den
Schulbedarf
zu vorteilhaften Preisen!!!!
für Batik, Seidenmalen,
zum Selberfärben.

*** Seide: Schönheit und Phantasie.
verlangen Sie Prospekte!**

EMIL BLICKENSTORFER AG
 Bederstrasse 77 Postfach 8059 Zürich
 Tel. 01 / 202 76 02 Fax 01 / 201 53 81

Sicherer Umgang mit Maschinen

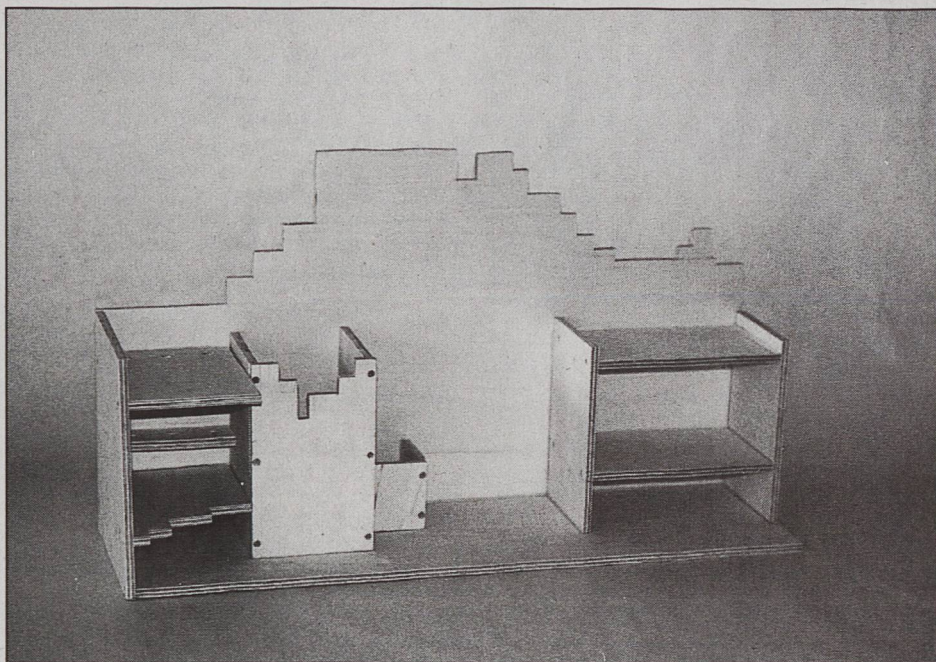
«Sicherer Umgang mit Maschinen» heisst die neue Informationsbroschüre Ib 9515 aus der Reihe «Sicherheit im Werkraum».

In Schulwerkräumen sowie beim Heimwerken werden oft Maschinen verwendet, deren Betriebsanleitung nicht mehr vorhanden ist, oder wichtige Hinweise rasch vergessen wurden. Die fünfte Broschüre aus der Reihe «Sicherheit im Werkraum» soll helfen, Sicherheitshinweise für gängige Maschinen zu aktualisieren. Um den Erinnerungseffekt zu erhöhen, sind der Broschüre Kleber mit Hinweisen in bildlicher Form beigelegt. Die Kleber werden bei Kleinmaschinen (z. B. Handbohrmaschine, Winkelschleifer usw.) am Aufbewahrungsort aufgeklebt, währenddem die Kleber bei Grossmaschinen (z. B. Abricht- und Dickenhobelmaschine, Bandsäge usw.) direkt auf der Maschinenverschalung angebracht werden.

Die Broschüre behandelt folgende Themen:

- Generelle Sicherheitshinweise bei Verwendung folgender Maschinen: Band-, Stich-, Tischkreis-, Handkreis-, Gehrungskappsäge, Handbohrmaschine, Handbandschleifer, stationärer Band- und Tellerschleifer, Schleifmaschine (Metall), Winkelschleifer, Handoberfräse, Schattenfugenfräse, Abricht- und Dickenhobelmaschine, Elektrohandhobel, Drechselbank, Druckluft-Blasdüse, Heissluftfön und Hebelblechschere
- Welche Maschinen können in Schulwerkräumen eingesetzt und von wem bedient werden?

Die Werkraumbroschüren können bei der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Laupenstrasse 11, Postfach, 3001 Bern, kostenlos bezogen werden.



Bürocockpit

Kulturgeschichte

Sei es beim Analysieren der Umwelt oder beim Betrachten von Büchern aus anderen Kulturen, kulturgeschichtliche Aspekte fliessen immer wieder in den Werkunterricht ein.

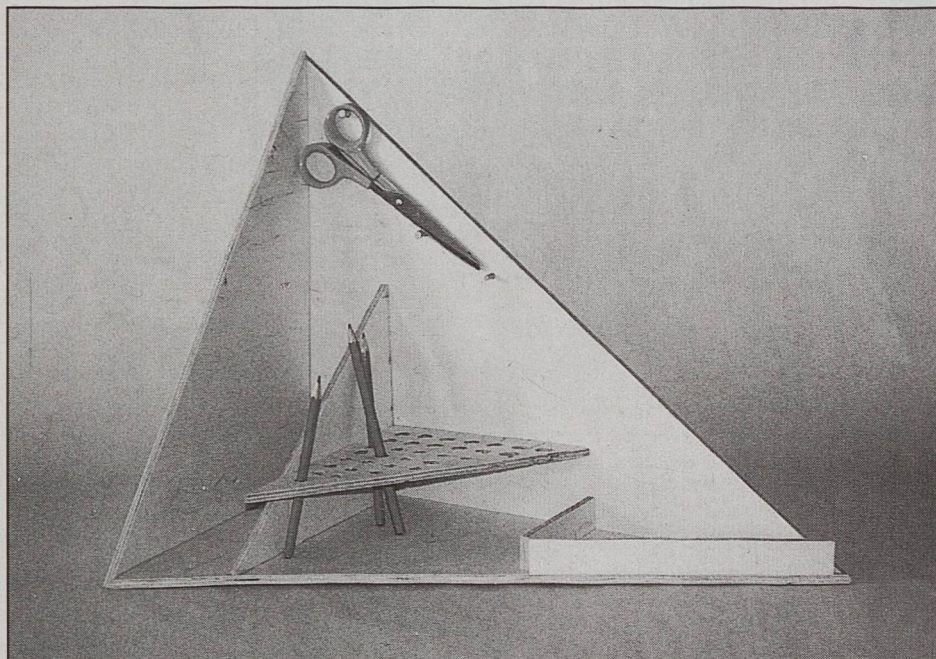
Zum Schluss

Das Schlagwort im Zusammenhang mit dem Lehrplan TAG heisst «prozessorientiert». Prozessorientiert ist nicht das Produkt, sondern der Weg dazu. Das Produkt

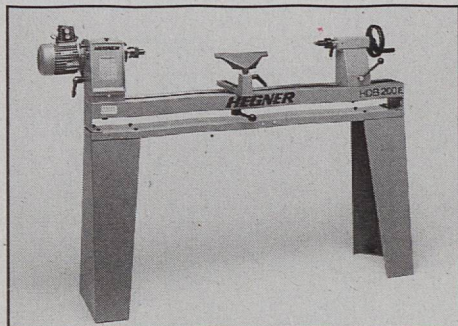
sowie der Prozess sind wichtig. Es gibt keine Werkaufgaben ohne Produkt. Die Erfahrungen müssen irgendwo hineinfliesen. Es darf ein Experiment für sich allein im Schulalltag dastehen, doch die Erfahrungen daraus müssen genutzt werden. Das positive Erleben des Prozesses hat neben der Freude am hergestellten Gegenstand und dem Wissen, ein gestecktes Ziel erreicht zu haben, entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen.

SLZ

Bürocockpit



HEGNER-Holzdrehbank HDB200s



Die HEGNER-Holzdrehbank HDB200s ist eine Maschine, die sowohl für den professionellen Drechsler als auch für den Werkunterricht in der Schule entwickelt worden ist.

Sie zeichnet sich aus durch ein bemerkenswertes Preis-Leistungs-Verhältnis, eine optimale Funktionalität, Sicherheit, Genauigkeit, eine starke und robuste Konstruktion sowie ein gutes Design.

Die HEGNER-HDB200s besitzt fünf Geschwindigkeiten und einen schwenkbaren Spindelstock zum Bearbeiten von grösseren Objekten.

Die breite Zubehörpalette von HEGNER garantiert uneingeschränkte Drehmöglichkeiten.

Ausgebaut werden kann die Maschine mit einer Universallängs- und -querkopiereinrichtung.

Eine Holzdrehbank, die überzeugt!

Weitere Informationen durch:
HEGNER AG (Schweiz), Steinackerstrasse 35,
8902 Urdorf, Tel. 01 734 35 78, Fax 01 734 52 77

Kunstfasern weiss

Polsterwolle grau
liefert A. Herzog
3250 Lyss

Telefon 032 85 12 13

Halbe Holzklammerli

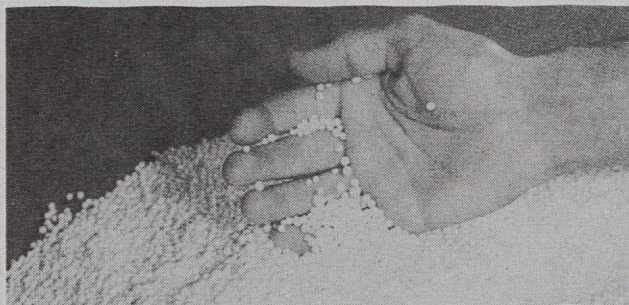
für Bastelarbeiten

Fischer
Bürstenfabrik Surental
6234 Triengen

Telefon 045 74 12 24

THERMOPERLEN

**Die Lösung für alle Stopprobleme.
Kügelchen für Kügelchen.**



Umweltschonend, praktisch, gut — die Thermoperlen von Folog.

Da die Thermoperlen aus Polystyrol hergestellt werden, haben Sie zusätzlich ein umweltschonendes Füllmaterial gewählt — Polystyrol wird aus organischen Grundstoffen hergestellt und ist vollständig recycelbar.

Fragen Sie uns — wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft!

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

93.192/SLZ
03.95/qxd-uf

Folog AG, Folienwerke
Abt. Packmaterial
CH-6203 Sempach Station
Tel. 041 98 01 55
/ ab 4.11.95 041 469 75 75

Bauen Sie Ihren PC selbst!

An vier Kursabenden bauen Sie einen PC selbst zusammen. Schritt für Schritt installieren und konfigurieren Sie unter fachkundiger Anleitung Ihren eigenen Personalcomputer. Sie lernen beispielsweise, wie eine Festplatte für den Einsatz im PC vorbereitet wird oder wie Speichermodule eingesetzt werden.

Am Ende des Kurses sind Sie Besitzer eines selbstgebauten, leistungsstarken 80486er-PCs mit 100 MHz samt Bildschirm, Tastatur und Maus.

Info: Projekt 2, Zwingstrasse 1, 6102 Malters,
Telefon 041 97 87 77, Fax 041 97 87 79.

Das neue Bösch-Frässystem KN 94

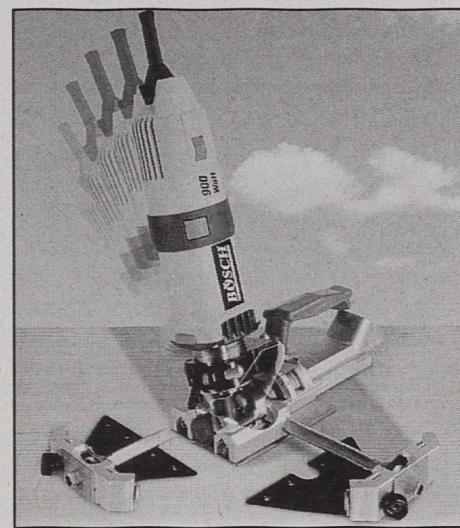
Dank der Vielfältigkeit und der einfachen Bedienung kann mit dem Frässystem KN 94 Rüstzeit gespart und auf teure formgeschliffene Werkzeuge weitgehend verzichtet werden. Das wichtigste Merkmal der KN 94 ist die beidseitig schwenkbare Fräsachse von -45° bis $+45^\circ$. Dadurch ist eine Vielzahl von Anwendungen wie Nuten, Fälzen, Kehlen, Facettieren usw. unter jedem Winkel und mit demselben Standard-Fräswerkzeug möglich.

Die aussergewöhnlich stabile und präzise Bauart (Made in Switzerland), die vorwiegend aus hochwertigen Aluminiumteilen gefertigt und mit einem durchzugstarken Motor mit Vollwellenelektronik ausgerüstet ist (hohe Leistung auch in tiefen Drehzahlen und konstantgehaltener Drehzahl), lässt auch in bezug auf Fräsleistung und Vibrationsarmut keine Wünsche offen.

Die Frästiefenstellung (Tauchen) erfolgt durch Drehen des Motorgehäuses. Die Drehbewegung wird mit Hilfe einer Gewinde-

büchse in eine fein dosierbare Zustellbewegung umgewandelt, welche es ermöglicht, sauber in das Werkstück einzutauchen. Das 3-Achsen-Anschlagsystem unterscheidet sich durch einzigartige Konstruktionsmerkmale und aussergewöhnliche Stabilität ebenfalls ganz wesentlich von bereits bekannten Systemen. Der Anschlag kann an vier verschiedenen Positionen eingeschoben und über eine zentrale Schraube in jeder Richtung spielfrei fixiert werden. Auch die Feinverstellung wird in jeder Richtung spielfrei arretiert. Die individuell einzusetzenden Anschlagfinger sind auf einem Höhenschieber befestigt, dadurch kann der Finger in der Höhe verstellt werden, um z.B. in einer Nute anzuschlagen oder eine ungeeignete Partie zu überbrücken.

Generalvertretung: Zehles GmbH, Weidstrasse 1, 9602 Bazenheid, Tel./Fax 073 31 51 88



WALTER VETSCH WOLLSPINNEREI
Strickwolle, Teppichwolle, Baumwolle
Kardwolle zum Handspinnen und Filzen
7231 Pragg-Jenaz/Tel. 081 - 54 13 72
Fax 081 - 54 13 86

Selbana:

Schulgarn aus 100% Baumwolle

Lauflänge 170 m/100 g

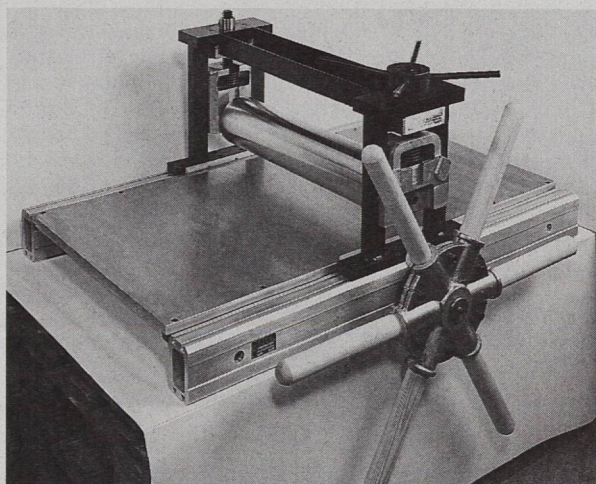
in vielen modischen Farben

100-g-Strange nur Fr. 4.90

Kardwolle

zum Filzen und Basteln in vielen Farben

Verlangen Sie unsere Musterkarten.



Kupferdruckpresse Typ DPK II

Die Druckpresse für Holz-, Linol- und Kupferdrucke sowie Lithographien, die sich sowohl für Schulen und Künstler eignet.

Am besten verlangen Sie unsere technische Beschreibung.

Alfred Güdel AG, Industrie Nord, 4900 Langenthal,
Telefon 063 22 14 28

Textilien zum Werken, Basteln und für's Lager

aus Baumwolle:

T-Shirts, Mützen, Hüte, Taschen, Schürzen, Servietten, Schirme...

aus Seide:

Pochetti, Foulards, Krawatten, Kissenbezüge, Fensterbilder...

Verlangen Sie Prospekte und Muster zur Ansicht...
unverbindlich von Ihrem Spezialisten.

Sedecor AG

Kemptalstrasse 24
CH-8330 Pfäffikon ZH
Telefon 01/950 57 70
Telefax 01/950 57 80

SEDECOR
Textilien



Der FFF-Ton

Bearbeiteter Ton vereinigt Funktion, Form und Farbe zu einem Ganzen. Neben dem umfassenden Bodmer-Ton-Sortiment führen wir auch alles, das Sie zur Bearbeitung der Tone benötigen.



bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Bastelfilz

am Meter oder Filzblättli in 50 aktuellen Farben.

Zum **Engrospreis!**
Farbkarte und Preisliste gratis anfordern!

Swifit Textil AG
5502 Hunzenschwil
Telefon 064 47 10 42
Fax 064 47 36 22

Neu ab 5.11.1995:
Telefon 062 897 10 42
Fax 062 897 36 22

Auch ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

**Hier tragen
wir dick auf.**

Spezialisiert auf
Lösungsmittelarme
Farben

**Wernle
FARBEN**

Umweltgerechte Fachberatung
Augustinergasse 34, 8001 Zürich
Telefon/Fax 01 212 61 13

Ein ideales Material
für den Schulunterricht

SPECK- STEIN.

Gestalten mit Speckstein.

BAUDER AG, Speckstein, Josefstrasse 30, 8031 Zürich, ☎ 01/271 00 45

**Ich
will
mehr
wissen!**

Senden Sie mir bitte die
Speckstein-Unterlagen!

Vorname: _____

Name: _____

Strasse, Nr.: _____

Plz, Ort: _____

Talon einsenden an:
BAUDER AG, Speckstein
Josefstrasse 30, 8031 Zürich

Mandala-Malen

Ein neuer Trend? Aus alten, klassisch-ornamentalen Bildern wurden die meist kreisförmigen Figuren als Malvorlagen für alle Altersstufen gedruckt. Erstaunlich rasch finden diese schwarzweissen Zeichenvorlagen Anklang in vielen Schulklassen, wo sie begeistert ausgemalt werden.

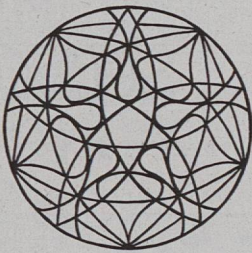
Handelt es sich vielleicht dabei um eine Möglichkeit, unseren Schülern die klar abgegrenzten Ornamentformen als Ausdrucksmittel, aber auch als Übungsfeld für konzentriertes Malen zur Verfügung zu stellen? Eine unbegrenzte Zahl von Möglichkeiten bietet sich auch eher introvertierten Kindern, um

ihre Fantasie zu entwickeln. Erstaunlich aussagestarke Bilder lassen auch kritische Zeichen- und Klassenlehrkräfte erkennen, dass verkannte schöpferische Talente auch in den überschaubaren Bereichen des Mandala-Malens verblüffende Förderungsprozesse ermöglichen.

Die Zeugin AG in Dittingen, seit über 35 Jahren im Schulmaterialbereich tätig, entwickelt einen Zeichenvorlagenblock im Format 30 x 42 cm mit 30 Vorlagen mit Grobkonturen aus der Natur, in welcher viele Mandala-Formen zu erkennen sind. Vom aufgeschnittenen Ammonitstein, Muscheln, Gemüse, Früchten (im Querschnitt) zu den Blumen, Schneeflocken bis zur Pfauenfeder

und dem Auge. Überall lassen sich die meist aus der Mitte heraus entwickelten Formen rings um uns erkennen. Der bekannte Fotograf C. Imber hat eine Anzahl teilweise raffinierter Farbbilder geschossen, welche dann durch moderne Computertechnik zu Schwarzweiss Malvorlagen umgeformt wurden. Eine Broschüre mit den Farbaufnahmen der Objekte liegt für die Hand der Lehrkräfte bei und eignet sich sowohl für den Zeichen- wie auch den Naturkundeunterricht.

Die Firma Zeugin AG bietet übrigens noch weitere besonders geeignete Materialien für das Mandala-Malen an. Siehe Inserat auf dieser Seite.



Anregungen zum Mandala-Malen

Mandala-Vorlagenblock 1, Noa-Verlag, 32 einfache Vorlagen, A4, Fr. 19.-

Mandala-Vorlagenblock 2, Noa-Verlag, 32 Vorlagen für Anspruchsvolle, A4, Fr. 19.-

Mandalas der Welt, Malbuch R. Dahlke, 70 Vorlagen, Irisiana-Verlag, Fr. 42.80

Einführung in die Philosophie des Mandala-Malens. Neuerscheinung!

Malblock «Mandalas aus der Natur», Birs-Verlag, Format 30 x 42 cm, Fr. 48.-

Aus Farbfotos von C. Imber wurden mit Computertechnik Schwarzweiss-Konturenvorlagen zum Ausmalen umgeformt. Ein Buch mit den Farbbildern im Format A5 zum Vergleichen liegt bei. Kopierrecht für ein Schulhaus!

Die idealen Malutensilien zum Mandala-Malen:

- A Farbstifte Decorolux, wasservermalbar, 12 Farben, in Blechetui, Fr. 9.-
- B Aquarell-Künstlerfarben, WINSOR & Newton, 12 Farben in Blechetui, hochkonzentrierte, lasierende Farben für begabtere Schüler Fr. 19.-
- C Spez. Zeichenpapier, kopierfähig, weiss, 150 g/m², für Aquarell, Farbstifte, Ölkreiden,
 - Format A4, 250 Blatt Fr. 25.-
 - Format A3, 250 Blatt Fr. 50.-
- D Künstlerpinsel, Gold Sable, Nr. 6 (ähnlich Marderhaar), Dtz. Fr. 33.-

Mengenrabatte, inkl. MWST, exkl. Porto



Zeugin AG, Schulmaterial,
4243 Dittingen BL,
Telefon 061 765 97 65, Fax 061 765 97 69



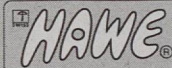
Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

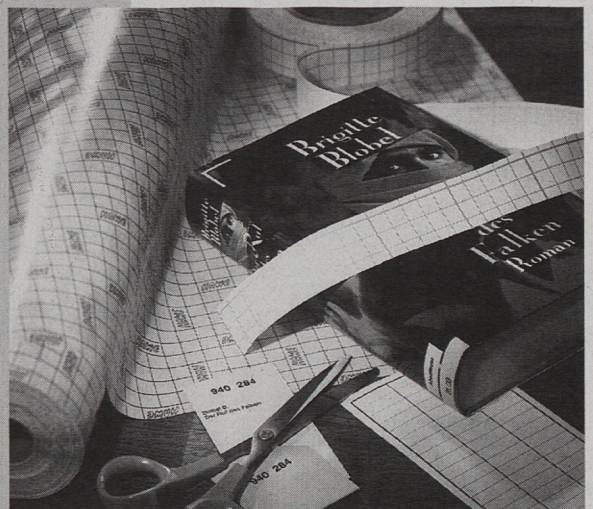
Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 53 23 81 / Fax 055 53 88 14

GEHR. LIENERT AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN



Wenn Sie beim Folieren auf Nummer Sicher gehen wollen, von einer grossen Auswahl an Mediotheksmaterial profitieren möchten und einen guten Service schätzen, ...



... dann sind Sie bei uns richtig. Wir beraten Sie gerne oder senden Ihnen die ausführlichen Unterlagen gratis zu.

HAWE-Selbstklebefolien: Die meist-verkauften Buchschutzfolien der Schweiz!

HAWE Hugentobler AG
Mezenerweg 9
3000 Bern 22

Tel. 031 332 04 43
Fax 031 331 27 32

Ganz schön clever

Mit den
DUDEN-
Lernhilfen



Kopfstände sind nicht mehr nötig, um gute Noten zu bekommen. Wie das geht? Ganz einfach:

Mit den **DUDEN - Schülerhilfen** für das 2. bis 9. Schuljahr: da lassen sich auch die kniffligsten Aufgaben lösen.

Mit den **DUDEN - Abiturhilfen**: die sind fit in allen Prüfungsthemen, so kommt "Abi-Stress" erst gar nicht auf.

Mit den **SCHÜLERDUDEN**: die helfen ein ganzes Schülerleben lang, von der Grundschule bis zum Abitur.

Ich möchte es genau wissen! Bitte schicken Sie mir den ausführlichen Lernhilfenprospekt oder besuchen Sie unser Informationszentrum für Lehrer in Zug.

Name _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Bitte an Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Gubelstraße 11, Postfach 570, 6301 Zug, senden.

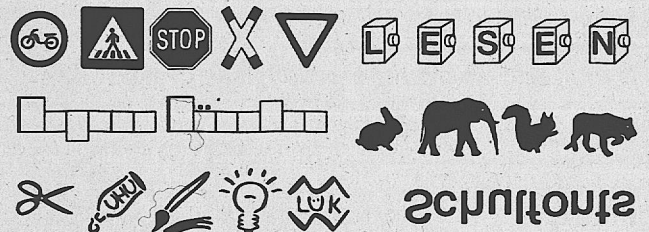
Duden Lernhilfen. Immer die Nase vorn.

COMPUTERSCHRIFTEN

Arbeitsblätter wie aus dem Schulbuch

Pädagogische Zeichensätze

Rund 20 pädagogisch nützliche Zeichensätze, von erfahrenen Pädagogen und Schriftdesigner gestaltet, für alle Gelegenheiten in der Schule. Piktogramme, Rätsel- und Geheimschriften, Lineaturen, Verkehrszeichen, Uhrzeiten, Anlautbilder, Spiegelschrift u.a.

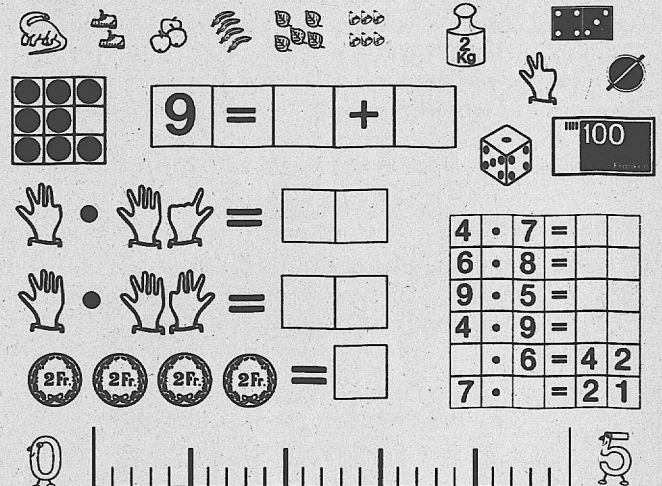


Mathematik



Vier Zeichensätze zur Mathematik

Ziffern und Rechenzeichen in Kästchen, Zahlenstrahl, Geld, Mengenfelder, Wendepflichtchen, Zahlenmengen, Flächen- und Körperformen, Gewichte, Hundertertafel, Zahlenstäbe und -streifen, zählende Hände, Spaßzahlen, Dominosteine



Einzellizenz für 4 Zeichensätze zur Mathematik: sfr. 58,-
für 20 pädagogische Zeichensätze: sfr 158,- (zuzügl.
Versandkosten)

Preiswerte Schullizenzen mit Kopierrecht für alle an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte auf Anfrage (Rechnersystem angeben!)

© Medienwerkstatt Mühlacker-Pappelweg 3•D75417 Mühlacker

Info und Vertrieb durch: Letec Zürich AG
Thurwiesenstraße 7 • 8037 Zürich
Tel.: 019461070 • Fax 019461071



FÜR MAC UND WINDOWS

er hätt's ...

FOR APPLE MACINTOSH



Verlangen Sie jetzt
unverbindliche Infos
über unser Angebot:
way out, Neudorfstr. 36,
8820 Wädenswil
Tel. / Fax. 01 - 780'78'40

software
für Schule & Freizeit

way out
way out

Was wir brauchen

Unterrichtseinheiten
für die Mittel- und Oberstufe
Integrierte Suchtmittelprophylaxe praktisch

Ein Medienpaket
zur Erziehung
kritischer
Konsumentinnen
und Konsumenten



5 Arbeitsblätter, 5 Lehrerbeilagen
1 Videokassette mit Anspielsequenzen
im Ringordner zu Fr. 37.50 (inkl. MWSt.)

Titel weiterer Unterrichts-/Arbeitsblätter:
Durst – Zucker! – Abhängig werden – Wärmt
Alkohol? – Gibt Alkohol Kraft? – Alkohol im Körper
– Ungeboren mitleben – Bilder im Kopf – Klar: nicht
rauchen! – Immer mit der Ruhe (Stress) – usw.



Bestelltalon

Ich/wir bestelle(n) beim Schriftenvertrieb der
Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft GESUNDE
JUGEND, Blaukreuz-Verlag, Postfach 5524,
3001 Bern

_____ Ex. **Was wir brauchen – kritisch**
Medienpaket mit Video

_____ Ex. Muster und Titelliste der
Unterrichts-/ Arbeitsblätter und
Heftumschläge

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

Postleitzahl/Ort: _____

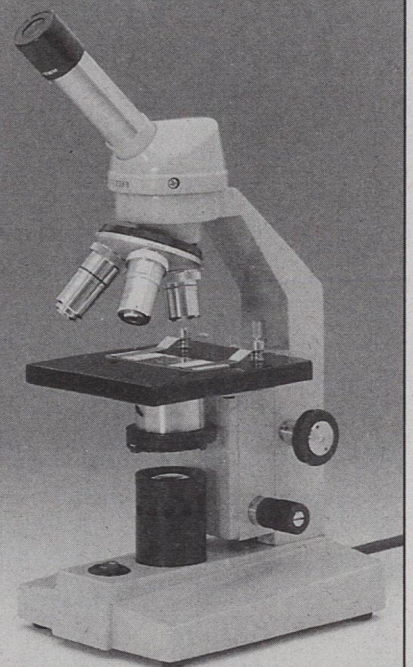
Für einen lebendi-
gen und anschau-
lichen Unterricht in
Botanik und Zoo-
logie sind Stereo-
lupen und Mikro-
skope unabdingbar.

Kein Text, keine
Vorlage, kein Bild
kann das unmittel-
bare Erleben und
Begreifen ersetzen.

Bei uns finden Sie
das geeignete In-
strument für Ihre
Schüler – zu einem
äusserst attraktiven
Preis.

Verlangen Sie die
ausführliche Doku-
mentation. Sie wer-
den überrascht und
begeistert sein.

z. B. CM-112 Fr. 610.-



WEIDMANN + SOHN
Gustav-Maurer-Strasse 9
8702 Zollikon
Telefon 01-391 48 00

WESO[®]
Die lupenreine Optik.

Zoologisches Präparatorium Fabrikation biologischer Lehrmittel

- Wir restaurieren und reparieren ganze biologische Sammlungen.
- Tote Tiere können zum Präparieren an uns eingesandt werden.
- Wir liefern Präparate und ganze Sammlungen ab Lager.
- Modelle zur Menschenkunde ab Lager lieferbar.



30 Jahre

Unsere Ausstellung ist auch jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 offen.
9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

APPLE ULTRALIGHT

CH-Version

Fr. 1'250.-

PowerBook 150 4/250




Waser Bürocenter

Aarau
Baden
Buchs
St. Gallen
Weinfelden
Zug
Zürich
und in Basel und Bern

Kasinostr. 32, City-Markt, Tel. 064 23 26 73
Weite Gasse 30, Tel. 056 22 88 28
Furtbachstrasse 16, Tel. 01 846 44 66
Rosenheimstr. 12, Tel. 071 25 39 39
Felsenstrasse 11, Tel. 072 22 48 22
Hirschenplatz, Tel. 042 21 95 28
Limmatquai 122, Tel. 01 261 31 60


Samstags geöffnet (ausser Buchs und Weinfelden)



MERWAG
SCHULMÖBEL

- Ökologisch sinnvolle Materialien
- Ausgereifte Technik
- Funktionelles Design

Damit auch künftigen Generationen das Lernen Spass macht.



MERWAG AG, Eschmatt, CH-8498 Gibswil, Telefon 055/ 96 17 70, Fax 055/ 96 15 29



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Intelligente Raumsysteme

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg
Telefon 064/64 01 01, Fax 064/64 25 62
ab 4.11.95: Telefon 062/ 869 81 81, Fax 062/ 869 81 00

aquafun

Gymnastikmatten,
Schwimmhilfen, Wassersport,
Schwimmbadgeräte,
Wasserball, Hydro-Therapie,
Schwimmleinen,
Badeplausch

Verlangen Sie unseren
Katalog!

Aquafun AG, Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Telefon 061 831 26 62 Fax 061 831 15 50

150 Jahre
WELTMARKE **HAFF**

Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:
SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

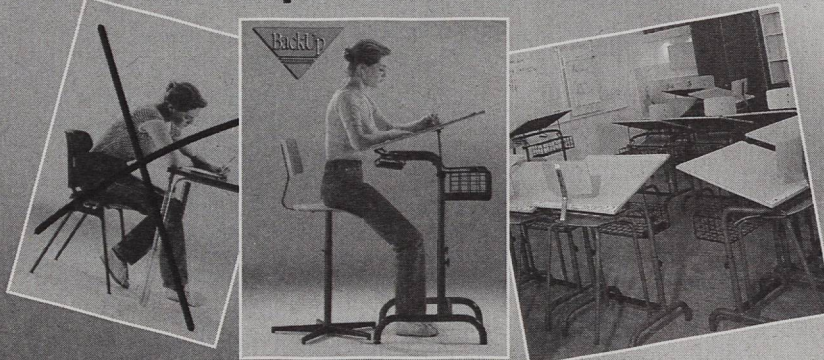
☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name: _____
PLZ/Ort: _____

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77




BackUp! So sitzt man heute.



Ergonomisch richtige Schulmöbel - der Gesundheit Ihrer Schüler zuliebe. Nebst den langzeiterprobten BackUps bietet Ofrex auch sonst alles für den modernen Unterricht: flexible Wand- und Deckeneinrichtungen, Wandtafeln, Leinwände, Projektionsgeräte etc..

Bitte dokumentieren Sie mich über:

☐ BackUp ☐ Wandtafeln ☐ LCD/Projektionsgeräte

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

OFREX AG, Flughafenstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77

OFREX



HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

H P S

Am interkantonalen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnen am 19. August 1996

NEUE AUSBILDUNGSGÄNGE

Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** und dessen Vertiefung in einem der folgenden **Aufbaustudien**:

- Schulische Heilpädagogik**
- Berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik**
- Geistigbehindertenpädagogik**
- Hörgeschädigtenpädagogik**
- Logopädie**
- Psychomotorische Therapie**
- Weiterbildung in Heilpädagogischer Früherziehung**

Für die einzelnen Ausbildungsgänge (Voll- oder Teilzeitstudien) gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen. Das Ausbildungsreglement informiert Sie über die Einzelheiten.

Die berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik steht nur Interessenten aus den Träger- und Vertragskantonen offen. TeilnehmerInnen aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Solothurn, Thurgau und Zürich entrichten kein Studiengeld. Mit einer Reihe weiterer Kantone, der EDK-Ost und dem Fürstentum Liechtenstein bestehen Ausbildungsverträge. Über die entsprechenden Regeln gibt das Sekretariat des HPS Auskunft.

Anmeldeschluss: 15. Januar 1996

Anmeldeunterlagen wie auch das Ausbildungs- und Prüfungsreglement sind erhältlich im Sekretariat des HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70.

Am 8. November 1995 findet um 15 Uhr an der Universität Zürich, Grosser Hörsaal, Haldeliweg 2, 8044 Zürich, eine Orientierungsveranstaltung statt.

Das Rektorat



Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael Zug

Unsere bewährten Leitideen:

- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/Liechtenstein
- ungebrochener Bildungsgang in 5jähriger Berufsschule
- Hochschulzugang

Voraussetzungen für den Eintritt:

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitswille

Aufnahmeprüfung 18.–20. Februar 1996

Unterlagen durch das Sekretariat:
Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug,
Tel. 042 222 993 (ab 23.3.96: 041 710 29 93).
Persönliche Beratung: Karl Stürm, Direktor

Berufliche Entwicklungsperspektiven

Ein Angebot für Lehrerinnen/Lehrer, die ihre berufliche Situation überdenken wollen:

- Viertägiges Intensivseminar 17.–20.10.1995
 - Persönliche Standortbestimmung
 - Infothek mit allen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schweiz
 - Laufbahnplanung und Karriereberatung
- Supervisionsgruppe anschliessend ans Seminar



Programm, Auskunft, Anmeldung:
Seminarsekretariat Regina Salzmann
cp 654, 6612 Ascona, Tel. 093 35 77 64

Über 1000 Schulen sind begeistert...

LERNEN IST LERNBAR

mit der neuen LehrerInnenbroschüre und dem dazugehörigen Arbeitsheft für SchülerInnen

- | | | |
|----------------|--|----------|
| Themen: | Motivation – Zeitmanagement – schnelle Notizenaufnahme – effiziente Lesetechnik – kreative Notizenverarbeitung – Entspannung – Gruppendiskussionen – Projektarbeiten – Prüfungsvorbereitungen und Prüfungsängste | |
| Preise: | LehrerInnenausgabe (96 Seiten) | Fr. 22.– |
| | SchülerInnenausgabe (38 Seiten) | Fr. 12.– |
| | ab 15 Exemplaren | Fr. 8.– |
| Bezug: | Autorenteam,
z. Hd. Bruno Bettoli, Riegelweidstrasse 10,
8841 Gross/Einsiedeln, Telefon 055 53 33 87. | |

Klasse(n)möbel für das Klasse(n)zimmer

Wir, die Firma Mobil-Werke, einer der grössten und namhaftesten Schulmöbel-Hersteller, stellen uns kurz vor:

- Mobil ist seit 50 Jahren ein Begriff im Schulmöbelmarkt.
- Wir sind der Profi für kundenbezogene, bis ins Detail perfekt ausgearbeitete Schulmöbel.
- Wir entwickeln und stellen zukunftsorientierte Schulmöbel her.
- Der Kunde ist bei uns König, dessen Wünsche sind für uns neue und gern angenommene Herausforderungen.



■ Mobi Swinger.

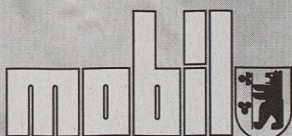
■ Mobil Schulmöbel-Ausstellung Berneck, für Informationen aus Erfahrung.

Mobil Dienstleistungen

- Einrichtungsberatung
- Bemusterung
- Budgetvorbereitung

Mobil Schulmöbelprogramme für

- Primar- und Oberstufe
- Handarbeit
- Textiles Werken
- usw.



Mobil-Werke U. Frei AG, 9442 Berneck
Tel. 071-71 22 42, Fax 071-71 65 63

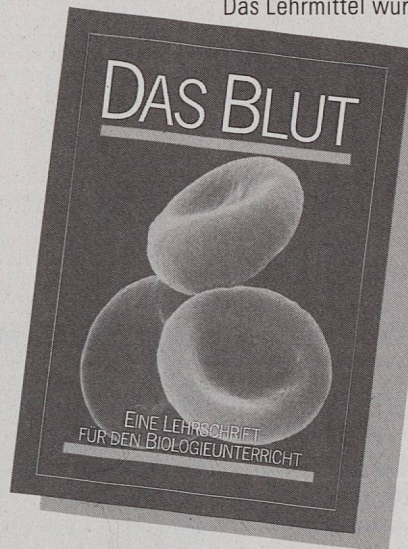
Wertvolle Unterrichtshilfen zum Thema "Blut"

"Das Blut" für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen

Seit zwei Jahren erfreuen sich das Schülerheft "Das Blut" und die dazugehörige Lehrerdokumentation grosser Beliebtheit.

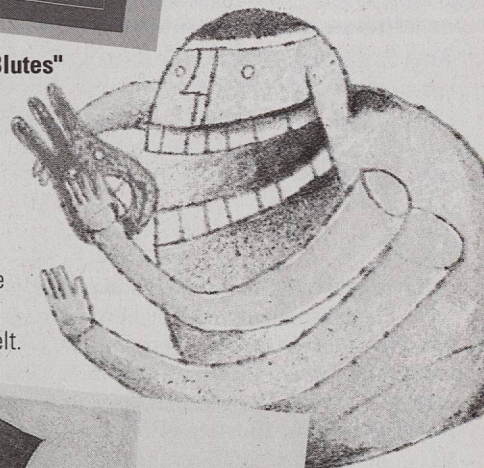
Das Lehrmittel wurde von Spezialisten des ZLB, Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK, konzipiert und von Pädagogen didaktisch bearbeitet.

Es wurde von den Erziehungsdirektionen aller Kantone als ergänzendes Lehrmittel gutgeheissen.



Neu: "Die Reise des Blutes" für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte, Lehrerdokumentationen oder Bilderbücher mittels des Coupons.

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir gratis:

- ___ Ex. Schülerheft «Das Blut»
- ___ Ex. Lehrerdokumentation «Das Blut»
- ___ Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:

ZLB Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK
Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 330 02 55

SLZ

Schule _____

Name, Vorname _____

Strasse _____

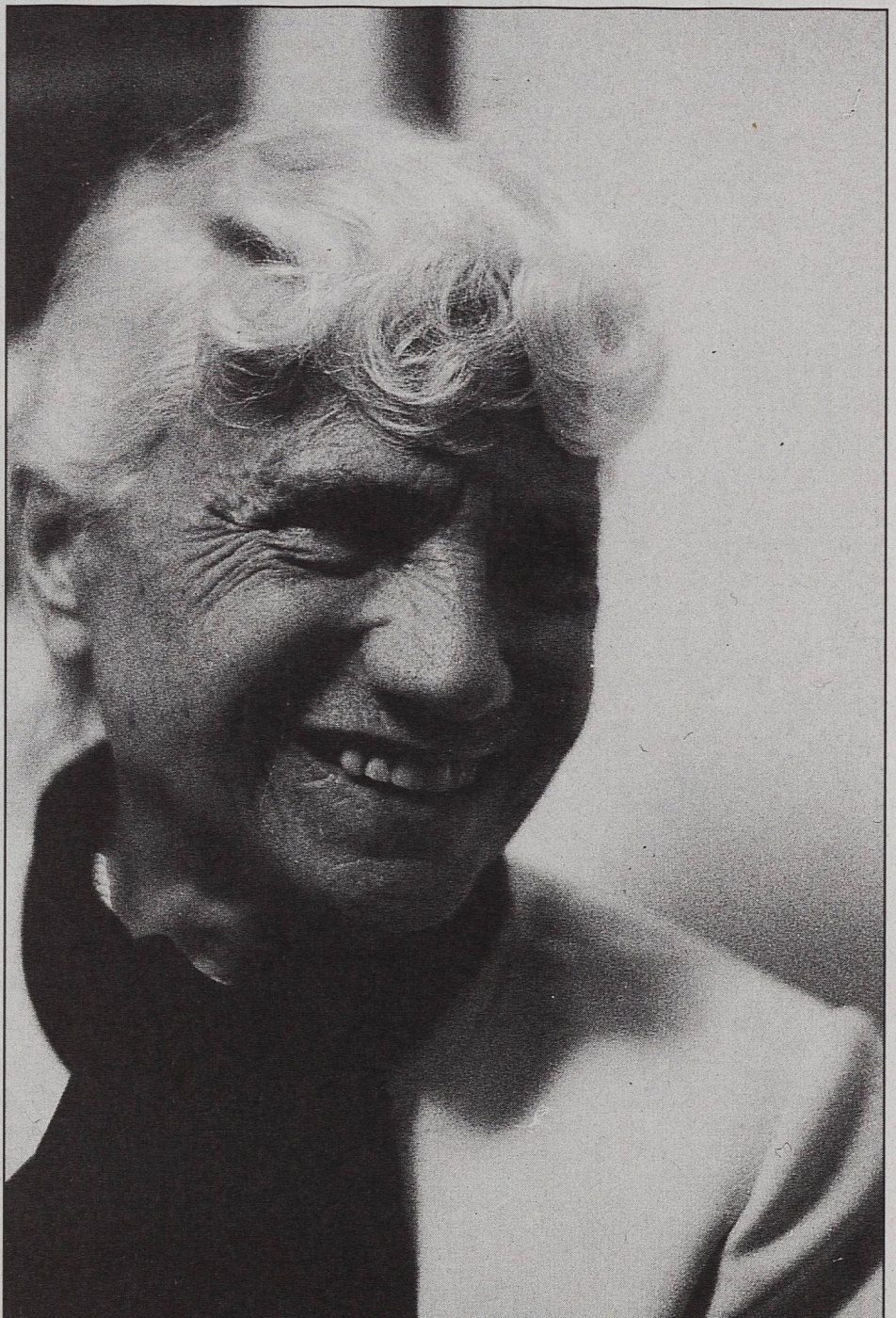
PLZ/Ort _____

Ein Leben im Dienste der Spracherziehung

Zum Tode von Alice Hugelshofer-Reinhart, 1894–1995

Am 29. Juni 1995 hat Alice Hugelshofer – den Älteren unter uns bekannt als Lesebuchautorin – Abschied genommen vom irdischen Leben. Ihr lebenslanger Einsatz für ganzheitliche Spracherziehung machte sie zur führenden Sprach- und Reformpädagogin. Eine ungewöhnliche Frau, ungewöhnlich präsent und aktiv bis ins hohe Alter von 101 Jahren.

Ich sehe sie vor mir, ihre schlanke, energische Gestalt, weisscharig, leicht geworden wie ein Kind, aufrechten Ganges und leichten Schrittes das Teetablett für ihren Gast tragend – Alice Hugelshofer war mit einer jugendlich anmutenden Sensibilität gegenüber menschlicher Zuwendung begabt. Ich sehe ihre lebhaftige Mimik und Gestik, höre die mitteilende Frau präzise artikulieren, dabei bewusst umgehend mit ihrer altersbedingten Schwerhörigkeit und Sehbehinderung. Solange sie noch lesen konnte, setzte sie sich auseinander mit Büchern und Zeitungsartikeln und teilte ihre Gedanken den anderen mit. Sie las genau, kritisch intensiv und war offen für Neuerscheinungen.



Berufsziel Lehrerin – Einbruch in eine Männerdomäne

Geboren am 24. April 1894 in Winterthur, trat Alice Hugelshofer-Reinhart mit genau sechs Jahren in die Primarschule ein und sechs Jahre später in das städtische Gymnasium. Im Herbst 1912 legte sie das Maturitätsexamen ab und trat in den Lehramtskurs an der Universität Zürich unter der Leitung von Professor Hans Stettbacher, der sie einführte in die Gedankenwelt der damals aufkommenden Reformpädagogik. «Namen wie Hugo Gaudig (Leipzig), Heinrich Scharrelmann (Hamburg und Bremen), Fritz Gansberg (Bremen) und für mich vor allen andern Otto von Greyerz (in Bern) tönnten mir wie fernes Glockengeläute auf dem Weg zu einem noch nebelhaften Ziel in den Ohren», schrieb sie selbst in ihrem Lebenslauf. Da sie damals, nach Abschluss dieser kurzen, aber intensiven Ausbildung im Oktober 1913, keine Chance sah, als Frau eine Anstellung im Vikariatsdienst zu bekommen, besuchte sie Kurse in Zeichnen, Malen und Modellieren am Technikum in Winterthur. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges aber wurde sie dann doch für ein länger dauerndes erstes Vikariat in Stadel bei Niederglatt eingestellt. Nach ein paar Jahren Unterrichtserfahrung zog die Reformpädagogik sie ganz in ihren Bann. «Ich lernte Emilie Schächli kennen, die eine Versuchsklasse für produktive Selbsttätigkeit der Kinder nach Hugo Gaudig führte», heisst es weiter in ihrem Lebenslauf. Durch sie wurde Alice Hugelshofer eingeführt in die Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer, wo neue Richtlinien für den Elementarunterricht diskutiert und erprobt wurden.

Überzeugende Reformpädagogin

Ich selbst lernte Alice Hugelshofer Anfang der 50er Jahre kennen. Olga Meyer, Jugendschriftstellerin und langjährige Präsidentin der «Schweizerischen Lehrerinnenzeitung», brachte sie in die Redaktionskommission. Mit Alice kam in unseren Arbeitskreis eine Sprach- und Reformpädagogin von Format.

In Praxis, Kursen, Zeitungsartikeln führte sie Lehrerinnen und Erzieherinnen ein in die kindliche Sprach- und Leseentwicklung; sie gewann ihre Erkenntnisse nicht nur aus der neuen wissenschaftlichen Fachliteratur, sondern aus der Erfahrung mit ihrer Klasse und mit den eigenen Kindern. Sie überzeugte. Für den Kanton Zürich und weit darüber hinaus verhalf sie den neuen Unterrichtsverfahren, der Ganzheitsmethode zum Durchbruch, indem sie, von kantonalen Gremien beauftragt, drei bahnbrechende Elementar-Unterrichtswerke schuf,

1. die Lesefibel «Roti Rösli im Garte»;
2. das Buch «Sprachunterricht auf der Unterstufe», eine Einführung in die damalige Unterrichtsreform, welche Lehrer, Lehrerinnen und Kinder herausforderte zu lebensbezogenem Arbeiten;
3. die reiche Folge der neuen Zürcher Lesebücher für die Unterstufe, in denen Sprechen mit Leben, Lesen mit Phantasie, Musik, Volksliedern, Gedichten und Literatur (Kinderliteratur) zusammengebracht wurde.

Ganzheit als Lebensprinzip

Dass Alice Hugelshofer für die Illustrationen ihrer Bücher Hans Fischer und Alois Carigiet gewinnen konnte, war ein Glücksfall, aber kein Zufall.

Alice Hugelshofer gelang es auch, in ihren Lesebüchern für die damalige Zeit brandneue Texte und Gedichte von zeitlosem Wert aufzunehmen. Die Epoche dieser Lesebücher ist vorbei, nicht aber deren Anspruch auf Qualität.

Durch die Herausgabe der Lesebücher verbunden mit Autoren und Verlagen lag es nahe für Alice Hugelshofer, sich dem Jugendbuch zuzuwenden in Vorträgen, Jugendbuchkritik, Jahrbüchern. Das war beglückende Altersarbeit. Bei Alice Hugelshofer gehörten Leben und Beruf untrennbar zusammen.

All ihr Tun war eingebettet in grosse Lebensfelder, war verwurzelt mit ihrer Herkunft, mit ihrem Mann Walter Hugelshofer und dessen Arbeit als Kunsthistoriker, mit den Kindern, mit Musik, Reisen, Freundschaften, Geselligkeit, Natur- und Kunsterlebnissen. «Ganzheit», ein Fachausdruck aus der Zeit der Reformpädagogik, ist ein Prinzip, das Alice Hugelshofer selbst gelebt hat.

Gertrud Hofer-Werner, Bern

Geschenke nützen der 3. Welt nichts. Deshalb setzt Helvetas auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir fördern Projekte, die von der lokalen Bevölkerung mitgetragen werden. Häufig leisten unsere Partner sogar selbst einen finanziellen Beitrag. Dank diesen Grundsätzen können wir einen effizienten Einsatz der Spendengelder garantieren.

Im Spezialheft «Handeln für eine Welt» erfahren Sie mehr darüber, was wir unter Nord-Süd-Partnerschaft verstehen. Bestellen Sie kostenlos ein Exemplar (Tel. 01 / 368 65 00).

◀ handeln für eine Welt **helvetas** ▶

◀ **helvetas** ▶

ASSOZIATION MONTESSORI

SEMINAR
Einführung in
**die Montessori-
 Pädagogik**
 mit Dr. H.-J. Schmutzler
 (Universität Köln BRD)
 und Silvia Rabagliati
 Luzern

23.-25. Nov. 1995 in Luzern
 (Kosten: Fr. 400.- /
 AM(S)-Mitglieder Fr. 350.-)
 Unterlagen und Anmeldung bei:
 Assoziation Montessori (Schweiz)
 Postfach, 8033 Zürich
 Tel. (01) 451 31 48

Notruf



für alle
 Mac Probleme

157 66 77 (3.13/min)
 Mac-Hotline

INGENO Apple Macintosh
 COMPUTER AG

ESPAÑOL

Ihre Spezialisten für Spanisch
 in Spanien und Lateinamerika.
 Gratkatalog verlangen!

BIPO & TONI'S
 Hummelberg 135 / 8645 Jona
 055 29 11 51 / Fax 29 11 55

Berufe an der Arbeit

21. 9.-1. 10. 1995

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon.**

Vom 21. 9. bis 1. 10. 95 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und möglichen Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb**, dessen Resultate im Dezember 1995 öffentlich ausgestellt werden.

Öffnungszeiten Mo-Fr 9.00-20.00 Uhr
 Sa 10.00-20.00 Uhr
 So 10.00-19.00 Uhr

Eintritt für geführte Schulklassen gratis

Unterlagen Telefon 01/318 7111

20. 9. 95 Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer

Patronat Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich
 Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat

ZUSPA
 Zürcher Herbstschau

21. 9.-1. 10. 1995 Messe Zürich

Walter Heuer
 Max Flückiger
 Peter Gallmann

**Richtiges
 Deutsch**

Die Sprachschule für alle

Verlag Neue Zürcher Zeitung

**Zahlen
 erzählen**

Statistik verständlich gemacht

Verlag Neue Zürcher Zeitung

» DAVID CRYSTAL
**DIE CAMBRIDGE
 ENZYKLOPÄDIE
 DER SPRACHE**
 «

VERLAG NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

Walter Heuer, Max Flückiger, Peter Gallmann
Richtiges Deutsch
 Die Sprachschule für alle
 22., vollständig neu bearbeitete Auflage
 480 Seiten, gebunden, Fr. 35.-

Zahlen erzählen
 Statistik verständlich gemacht
 Herausgegeben vom Bundesamt für Statistik
 96 Seiten, farbige Grafiken, broschiert, Fr. 26.-

David Crystal
Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache
 STUDIENAUSGABE
 478 Seiten, Abb., Karten, gebunden, Fr. 88.-

VERLAG NZZ

FREIE PÄDAGOGISCHE VEREINIGUNG

**50. Studien- und Übungswoche
für anthroposophische Pädagogik**

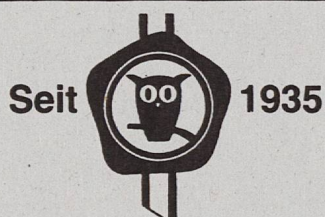
8. bis 13. Oktober 1995 in Trubschachen (Emmental)

Erziehung heute – Erziehung morgen:

Welche Aufgaben stellen Kinder und Jugendliche ihren Lehrkräften?

Vorträge, Arbeitsgruppen, künstlerische Übungskurse
Tagungschor und -orchester.

Detailprogramme sind erhältlich bei: Ruedi Trauffer,
Wegmatte, 3555 Trubschachen, Telefon 035 6 52 74.



**Hatt-Schneider
3800 Interlaken**

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

SCHUBI® Faszination Lernen

Ob in der Primarschule
oder in der Sonder-
pädagogik – mit den
überzeugenden Lern-
hilfen von SCHUBI
sind nachhaltige
Lernerfolge sicher.

Kinder lernen
leichter
mit SCHUBI.
Fordern Sie ein-
fach den neuen
Katalog an!
Besuchen Sie
unsere didak-
tischen Laden
in Winterthur.

SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen

SCHUBI Katalog
95/96
kostenlos

Schule/Institut
Name, Vorname
Strasse
PLZ/Ort

Ausbildung zum/zur

Pädagogischen Schulleiter/in

**Beauftragten mit Führungs- und Fortbildungsaufgaben
Sonderpädagogen/in, Erziehungsberater/in, Lehrerberater/in**

Praxisbegleitende Weiterbildung zum

Psychologisch-pädagogischen Berater und zur Beraterin in Erziehungs-, Schul- und Familienfragen

Ort: Zürich (Mittwochnachmittag)
und Sargans (Dienstagabend)

Dauer: 2 Jahre, ca. alle 2 Wochen

Beginn: November 1995

**Psychologisches Institut für Friedensforschung
und Friedenserziehung**

Leitung: Dr. A. Ghaemmaghami,
Psychotherapeut und Ausbilder
Telefon 081 783 33 23



RTZ Die Sprachschule für Italienisch

Sprachkurse tagsüber und abends. Intensiv-
und Extensivkurse. Konventionelle und
ganzheitliche Lehrmethoden.

Scuola Reist, Corso Elvezia 13, 6900 Lugano,
Telefon 091 23 75 94, Fax 091 23 73 96.

Höhere Fachschule im Sozialbereich HFS Basel

Abteilung Sozialarbeit
Abteilung Sozialpädagogik
Abteilung Heilpädagogik im Vorschulbereich



Thiersteinerallee 57
CH-4053 Basel

Ausbildung zur

Heilpädagogin im Vorschulbereich/ Heilpädagogischen Früherzieherin

- **Was:** 4semestriges Vollzeitstudium mit praktischem Ausbil-
dungsteil für KindergärtnerInnen und SozialpädagogIn-
nen HFS mit mindestens 2jähriger Berufserfahrung mit
Kindern im Vorschulalter
- **Wo:** HFS Basel in fachlicher Zusammenarbeit mit dem Insti-
tut für Spezielle Pädagogik und Psychologie der Univer-
sität Basel
- **Wann:** Beginn alle 2 Jahre im September (1997/99/2001...)

Informationen und Anmeldung: HFS, Sekretariat, Tel. 061 337 27 27

Träume – ein Weg zum Ich

L'AMARANTE



DRÔME
PROVENÇALE

Ferienkurse

In kleinen Gruppen Träume besprechen
und gestalterisch umsetzen. Daneben die
traumhaft schöne Provence kennenlernen.
Seminarzentrum L'Amarante, Roynac/
Drôme Provençale bei Montélimar (F)

Leitung: Etienne Schärer, Psychologe/
Psychotherapeut

Termine 1995:

18. – 22. September / 9. – 13. Oktober

Auskünfte/Anmeldung

Frau Gabriela Zindel, Leymenstrasse 1,
4118 Rodersdorf, Tel./Fax 061 731 34 23

Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I

Sissacher Tagung vom 23. Juni 1995

In Sissach, Baselland, versammelten sich am 23. Juni 1995 40 Personen aus 7 Kantonen, um an einer Tagung unter dem Patronat der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) über eine interkantonal abgestimmte Berufsbildung der Lehrerinnen und Lehrer für Oberschulen, Realschulen, Sekundarschulen, Bezirksschulen, gymnasiale Klassen an Sekundarschulen und Untergymnasien zu beraten.

Beat Wirz

Die Erziehungsdirektionen von Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Freiburg, Luzern und Solothurn haben im August 1993 ein gemeinsames Projekt lanciert. Die damit beauftragte Gruppe aus Lehrerbildnern und Bildungsplanern hat Lösungen aufzuzeigen, wie die unterschiedlichen Berufsbildungen für Lehrkräfte an den Schultypen der Sekundarstufe I interkantonal aufeinander abgestimmt und vermehrt auch gemeinsam genutzt werden können. Der Anlass für diese Abklärungen bildete eine Empfehlung der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK). Im Jahr 1990 forderte die EDK die Kantone zur uneingeschränkten gegenseitigen Anerkennung der Lehrdiplome auf. Die Restriktionen bei der Anstellung und Beschäftigung von Lehrpersonen aus anderen Kantonen seien aufzuheben und volle Freizügigkeit zu gewähren.

Wie gegenseitig anerkennen, was nicht vergleichbar ist?

Diese Empfehlung auch zu befolgen, bereitet einigen Kantonen jedoch etwelche Schwierigkeiten, vorab auf der Sekundarstufe I. Vielfältig sind nicht nur die kantonalen Schulstufen-, Schultypen- und Unterrichtsfachpatente, ungleich sind auch die geforderten Qualifikationen der Berufsbildung für die Unterrichtsberechtigung. So kommt es vor, dass ein Primarschullehrer im einen Kanton ebenfalls an der Realschule unterrichten darf, während er im anderen Kanton dafür im Extremfall eine dreijährige Zusatzqualifikation benötigt. So darf eine Sekundarschullehrerin in dem einen Kanton 12- bis 16jährige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterrichten, in dem anderen bleibt ihr indessen die

Anstellung und Wählbarkeit an eine Bezirksschule ohne Zusatzausbildung verwehrt.

Lehrkräfte für Altersstufen statt für Schultypen ausbilden

Ende der achtziger Jahre wurden in verschiedenen Kantonen der NW-EDK-Region Reformen und Reorganisationen in den Lehrerbildungen vorbereitet. Es lag daher nahe, das übergeordnete Anliegen nach Kohärenz in der beruflichen Qualifikation und voller Freizügigkeit bei der Beschäftigung mit diesen Plänen zu verknüpfen. Angesichts der Fülle von Reformideen musste sich die Plenarkonferenz NW EDK auf eine gemeinsame Strategie verständigen, die dem Unternehmen auch eine Erfolgchance einräumt. Nach einer zweijährigen Vorabklärung trafen die Luzerner Erziehungsdirektorin und die Erziehungsdirektoren der übrigen sechs Kantone einen wichtigen Vorentscheid. Sie wollten nicht allein die bestehenden Ausbildungsgänge qualitativ gleichwertig ausgestalten. Sie fassten für die Berufsbildung vielmehr auch einen gemeinsamen, allerdings nicht in allen Kantonen innerhalb derselben Zeitspanne zu vollziehenden Systemwechsel ins Auge. Veränderungen von einiger Tragweite könnte diese Absichtserklärung nun vorab in der Ausbildung und Berufspraxis der Lehrerinnen und Lehrer für die Sekundarstufe I haben: Die fachliche, pädagogische und schulpraktische Ausbildung soll nicht mehr länger auf die verschiedenen Schultypen spezialisiert, sondern inskünftig konsequent auf die ganze Altersstufe der 12- bis 16jährigen Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sein.

Stufenlehrkraft für die verschiedenen Schultypen nach der Primarschule

Im August 1993 beschloss die Plenarkonferenz NW EDK die Durchführung des



– Hören
– Nachsprechen
– Vergleichen

Die natürlichste
Art, eine Sprache
zu erlernen

mit dem mobilen AAC-Sprachlehrgerät von COOMBER

Unterlagen bei: AV-Geräte-Service, W.E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen, Tel. 01/923 51 57



**Akademie für
Psychologische Astrologie**

**Laufend Astrologie-
kurse in Ihrer Nähe**

Jetzt anmelden!

Verlangen Sie Informationen und
ausführliche Programme bei:
Akademie für Psychologische Astrologie,
Christian Gasser, Blumenbergstr. 6,
3013 Bern, Tel./Fax 031 332 27 00



Grüne Schlange
Schule für
Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie

Neuer Einführungskurs
Beginn: Donnerstag 26. Okt.
1995, 17.45 Uhr.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**



Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau.
Leitung: Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstrasse 20, 3084 Wabern.

Ferienkurse:

Heilkraft in Atem, Bewegung und Musik: Die Wirbelsäule in ihrer
zentralen Bedeutung für die menschliche Entwicklung und
Gesundheit. 2.–6.10.1995 in Aarau, 26.–30.12.1995 in Wabern.

Informationskurse während der Schulzeit:

10× Dienstag, 18.00–20.00 Uhr, in Wabern.
Winterblock: 29.8.–21.11.1995.

Ausbildung:

2- bis 3jährig, teilberufsbegleitend, Beginn je im April. Das Erle-
ben und Gestalten der organisch-rhythmischen Phänomene
formt den Sinn für Entwicklung und schöpferisches Wirken im
pädagogischen, therapeutischen, sozialen und künstlerischen
Bereich.

Auskunft:

über obige Adresse und Telefon 031 961 15 84.

Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen

Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss.
Eintritt jederzeit möglich – individueller Unterricht in

**Klassischer Körper- und Sportmassage
Fussreflexzonen-Massage**

Verlangen Sie unser detailliertes Kursprogramm.

Zentrum Bodyfeet®
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE

Hauptsitz: Aarestrasse 30, 3600 Thun, Tel. 033 22 23 23
Filiale: Tiefenastr. 2, 8640 Rapperswil, Tel. 055 27 36 56

**Herbst-Workshop in Sedrun
Maskenbau – Maskenspiel – Maskentanz, 9. bis 13. Oktober 1995**

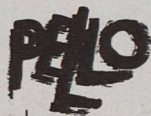
Erlernen des Handwerks des Maskenbaus als eine Möglichkeit,
innere Prozesse und Bilder in äussere Gestalten zu transferieren.
Musikalische Improvisation mit einfachen Instrumenten zur
Begleitung der Masken. **Tanz:** Verkörperung des Maskenwesens in
der Bewegung. Auskunft und Unterlagen: Anne-Marie Grenacher,
Alte Fahrstrasse 17, 5105 Auenstein, Telefon 064 47 26 43.

Schultheater

MASKENSCHAU

Dauer: 1 Stunde

Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mülhauserstrasse 65, 4056 Basel,
Telefon/Fax 061 321 86 96.



**UNTERRICHTEN – FREUDE ODER
BELASTUNG?**

Gemeinsam lösen wir
Schwierigkeiten Ihres Schulalltags,
Sie als Lehrkraft und ich als Ihre Begleiterin
mit langjähriger praktischer Erfahrung.

Barbara Riedi, lic. phil. I

Sie erreichen mich Di-Do, 11.30–13.30 Uhr über
Telefon 01 342 42 14.

Ihr Fachmann für Schulmusik

**Musik- und Pianohaus
Schönenberger**

Alleinvertretung zu Tiefstpreisen

für ● GB-Orff-Instrumente
● Johannes-Studien- und -Kirchenorgeln



Kanonengasse 13, 4410 Liestal,
Telefon 061 921 36 44

**Berufsschule für Gymnastik
und Jazz, Zug (beim Bahnhof)**

Informationen und Anmeldung:

Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:

GYMNASTIKLEHRERIN

1-jährige Ausbildung
mit Diplomabschluss

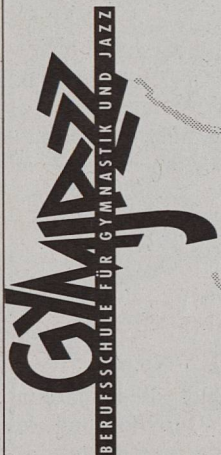
Berufsbegleitend; **NEU:** auch Samstags!

Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Projekts. Der Projektauftrag enthält zwei Aufgaben. Zunächst ist das Profil für eine Lehrperson zu umschreiben, die aufgrund ihrer Ausbildung alle 12- bis 16jährigen Schülerinnen und Schüler zu unterrichten imstande ist. Unabhängig vom Schultypus, den die schulpflichtigen Jugendlichen besuchen. Unabhängig vom Leistungsniveau, das der jeweilige Schultypus voraussetzt. Und unabhängig von den spezifischen Schulstrukturen im einzelnen Kanton, also der Aufgliederung in schulische Leistungszüge oder kooperativer und integrativer Schulformen. Die andere Aufgabe des Projekts besteht darin, Modelle und Szenarien für die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der NW-EDK-Region zu entwerfen. Das heisst, es geht darum, die interkantonale Kooperation beim Angebot der Ausbildungsgänge zu verstärken. Die Vernetzung und Konzentration der Ressourcen (Personal, Sachmittel, Information, Finanzkraft) soll dabei helfen, die Qualität der Lehrerbildung zu erhöhen, die Mobilität der Lehrpersonen in der NW-EDK-Region zu gewährleisten und schliesslich die von Elternseite vielfach erwünschte weitere Verbesserung der kantonsübergreifenden Koordination im Bildungswesen zu unterstützen.

Die Schultypenlehrkraft ist nicht mehr zeitgemäss

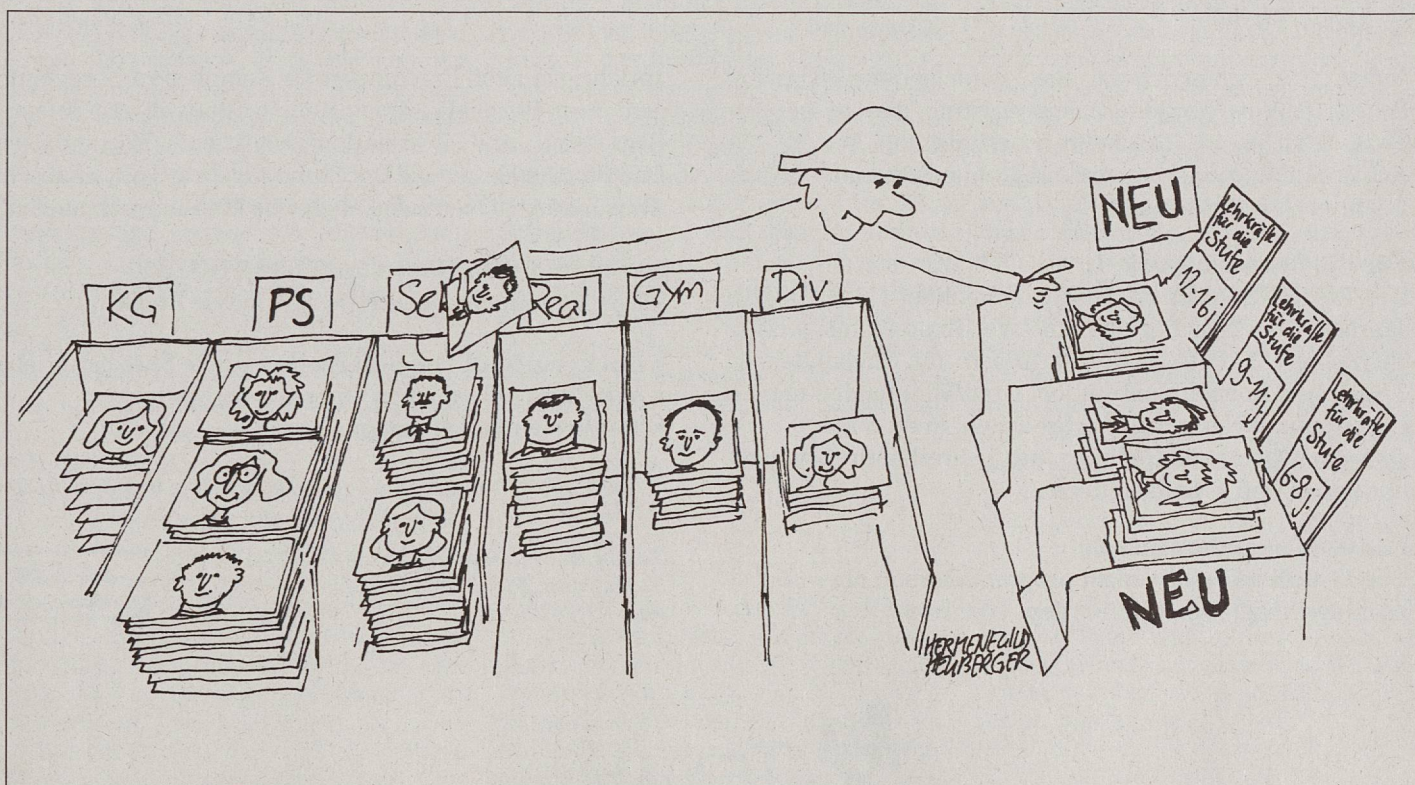
Mit der Entgegensetzung von Schultypen- und Stufenlehrkraft prallen im alltäglichen Verständnis von Schule gegenwärtig zwei pädagogische Sichtweisen aufeinander.

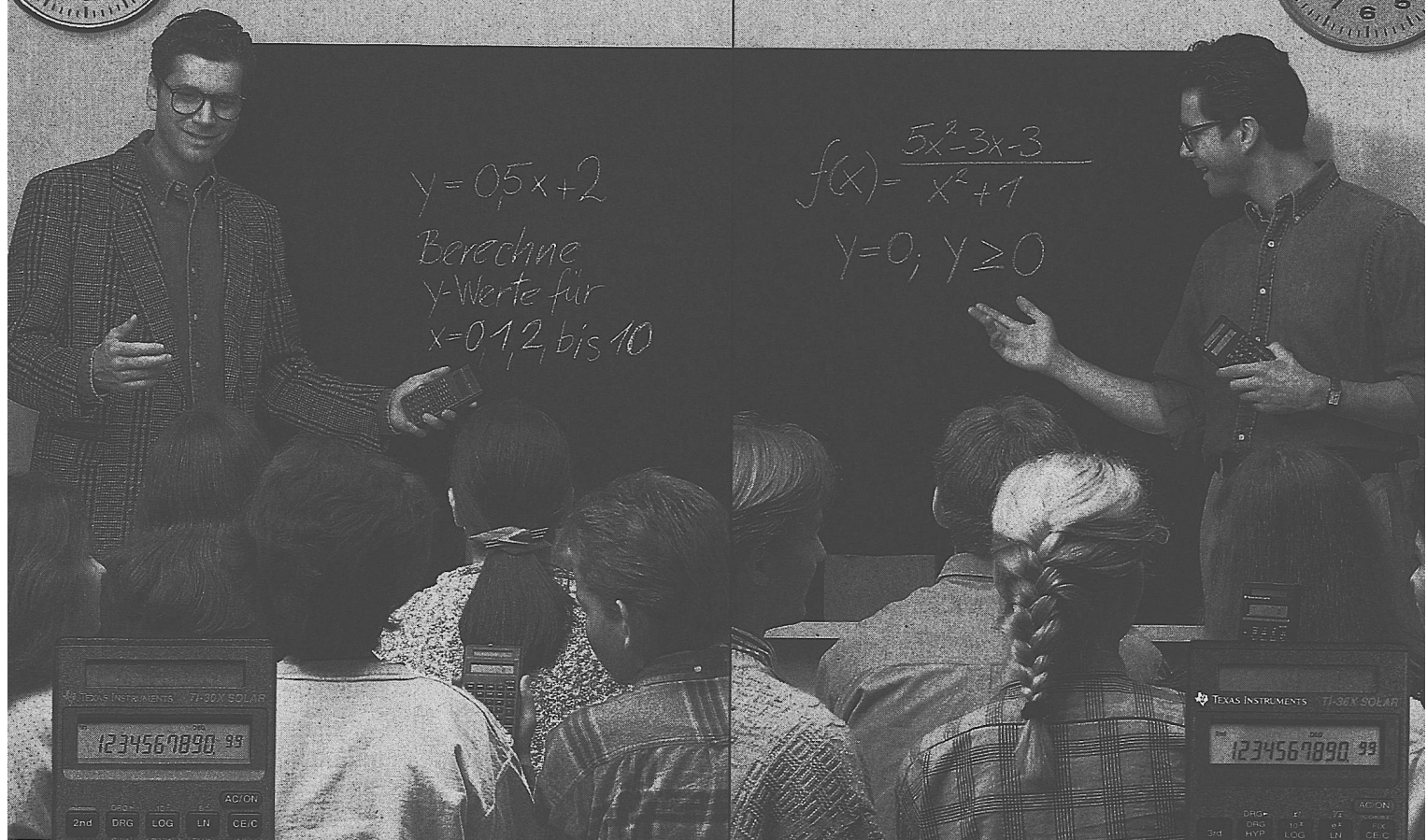
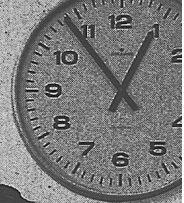
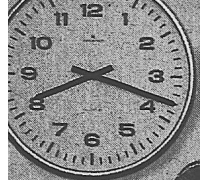
Nach der einen ist eine nach Schultypen getrennte Berufsbildung unabdingbar, weil die Jugendlichen, beginnend mit ihrer Schullaufbahn an der Sekundarstufe I, entweder auf ein akademisches Studium oder auf eine Berufslehre vorbereitet werden sollen. Im ersten Fall braucht es Lehrkräfte, die mit Vorteil selber Akademiker sind, im letzteren Lehrpersonen, deren Ethos, Wissen und Können in der ausserakademischen Berufswelt verwurzelt sind. Wer hingegen eine auf Schüleraltersstufen ausgerichtete Berufsbildung für sinnvoll und wünschenswert erachtet, stützt sich auf ein schulisches Konzept ab, bei dem sich Unterricht und Erziehung auf der Sekundarstufe I an den altersspezifischen Entwicklungsaufgaben und an den gesellschaftlichen Integrationsleistungen der Gleichaltrigen orientiert. Im Vordergrund steht die individuelle Förderung durch fähigkeits- und leistungsbezogene Individualisierung und innere Differenzierung des Unterrichts- und Erziehungsgeschehens. Schullaufbahn und Berufslaufbahn sind dementsprechend offen zu halten und von den Schülerinnen und Schülern im Bildungsprozess an der Sekundarstufe I zu finden, zu planen und zu entscheiden. Wenn am Ende des 20. Jahrhunderts den Jugendlichen infolge des sozialen und kulturellen Wandels ein Mitbestimmungsrecht und viel Eigenverantwortung für ihre Lebensplanung und -gestaltung übertragen sind, können die Erziehungs- und Förderungsaufgaben, die Sekundarstufe-I-Lehrkräfte zu bewältigen haben, nicht in erster Linie durch den Schultypus bestimmt sein. Vielmehr sind die erforderlichen pädagogischen

Qualifikationen durch das Entwicklungsalter und die (unterschiedlichen und ungleichen) Lebensverhältnisse der Schülerinnen und Schüler vorgegeben.

Fachliche und didaktische Qualifikation

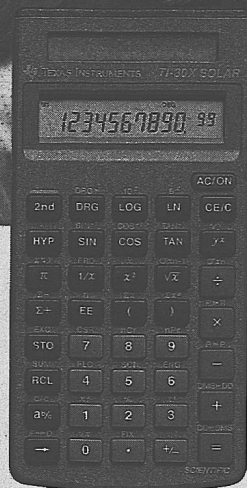
Im fachlichen Bereich ist die Förderung des fächerübergreifenden und problembezogenen Arbeitens und Lernens entscheidend. Eine allzu grosse und einseitige Spezialisierung der Lehrkräfte behindert mangels zeitlicher Präsenz im Unterricht mit denselben Lerngruppen gerade die Kontinuität und Intensität pädagogischer Arbeit. Die erzieherischen und die allgemein lernunterstützenden Kompetenzen der Lehrkraft haben auf dieser Stufe auf allen Leistungsniveaus noch bei weitem den Vorrang vor der Fähigkeit zur Lösung komplizierter Aufgabenstellungen, die ein universitäres Fachstudium dem Studienanfänger abverlangt. Andererseits sind die fachlichen und insbesondere fachdidaktischen Qualifikationen auf der Sekundarstufe I heute so anspruchsvoll, dass Lehrkräfte, die wie an der Primarschule alle Lernbereiche unterrichten, zusehends überfordert sind. Wer zehn oder mehr Schulfächer unterrichtet, ist angesichts der beschleunigten Wissensproduktion ausserstande, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, wie sie die Welt über disziplinäres Wissen und interdisziplinäres Verknüpfen von Wissen besser verstehen, strukturieren und ordnen können. Mit anderen Worten: Weder die klassische Fachlehrkraft noch der klassische Allrounder eignen sich



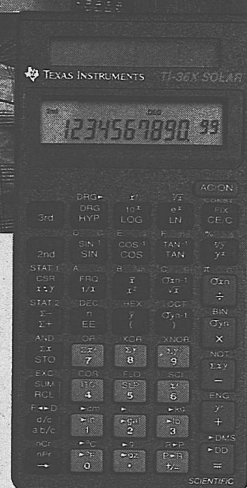


$y = 0,5x + 2$
 Berechne
 y-Werte für
 $x = 0,1,2, \text{ bis } 10$

$f(x) = \frac{5x^2 - 3x - 3}{x^2 + 1}$
 $y = 0; y \geq 0$



TI-30X SOLAR



TI-36X SOLAR

IN JEDER KLASSE EINE KLASSE FÜR SICH.

Jeden Tag unterrichten Sie verschiedene Klassen. Schön, daß es für jede Jahrgangsstufe den passenden Texas Instruments Taschenrechner gibt: mit AOST™, den richtigen Funktionen, zuverlässig, ohne Batterien und mit 2 Jahren Gewährleistung.

Für die Sekundarstufe 1:

Der **TI-30X SOLAR** ist der ideale Rechner für 12- bis 16-Jährige: 10stellige Anzeige mit zwei Exponenten, Kubikwurzel und 3. Potenz, Korrekturtaste für Eingabefehler, 3 Speicher, Konstantenfunktion, Grad/Minuten/Sekunden, Grad/Radian/Neugrad, Bruchrechnen, Fixkomma.

Optional: Overhead-Rechner und Lehrerhandreichungen mit Folien und Arbeitsblätter.

Für die Sekundarstufe 2:

Der **TI-36X SOLAR** – nicht programmierbar, aber höchst leistungsfähig – bietet für den Unterricht von 16- bis

19-Jährigen auch Funktionen für komplexere Berechnungen: zum Beispiel 2-dimensionale Statistik mit linearer Regression und Korrelationskoeffizient, Rechenbasen, Dez/Bin/Oct/Hex sowie Bool'sche Algebra, 8 physikalische Konstanten, 10 metrische/englische Massumrechnungen.

Der **TI-30X SOLAR** und der **TI-36X SOLAR** – klasse Funktionen, klasse Design, klasse Preis!

- **Hochempfindliche Solarzellen** (ohne Stützbatterien)
- **AOST™ Algebraisches Operations-System**
- **2 Jahre Gewährleistung**

Weitere Informationen, wie Texas Instruments Ihnen und Ihren Schülern den Unterricht erleichtert, erhalten Sie bei:

Texas Instruments (Switzerland) AG
 Bernstrasse 388, 8953 Dietikon
 Fax: 01/741 33 57

**2 Jahre
Gewährleistung**

dazu, auf der Sekundarstufe I einen Unterricht zu gestalten, der durch die persönliche Förderung aller 12- bis 16jährigen Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Fähigkeits- und leistungsbezogenen Individualisierung und inneren Differenzierung gekennzeichnet ist.

Kantonale Pläne

In den Kantonen Basel-Stadt und Bern wird der Wechsel vom Stufensystem bei der Berufsbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe I derzeit eingeleitet, im Kanton Freiburg ist er bereits vollzogen. Im Kanton Luzern sind noch keine politischen Entscheide gefallen, der Systemwechsel ist indessen eine zentrale Planungsprämisse bei den laufenden Reformarbeiten. In den Kantonen Aargau und Basel-Landschaft sind Bestrebungen im Gange, die schultypenbezogene Berufsbildung der Realschullehrkräfte am Lehrerseminar Liestal und der Sekundar- und Realschullehrkräfte am Didaktikum Aarau neu zu gestalten; vorderhand ist die stufenbezogene Berufsbildung allenfalls ein Fernziel, jedoch kein aktuelles bildungspolitisches Anliegen wie in den andern NW-EDK-Kantonen. Der Kanton Solothurn klärt gegenwärtig ab, ob an der eigenen Sekundarstufe I inskünftig eine Stufenlehrkraft beschäftigt werden kann.

Kantonsübergreifende Expertenkonferenz

Trotz oder gerade wegen dieser unterschiedlichen Ausgangslage für das NW-EDK-Projekt, Lösungen für eine interkantonal abgestimmte Berufsbildung der Sekundarstufe-I-Lehrkräfte für die gesamte NW-EDK-Region aufzuzeigen, wurden 70 Personen aus den 7 Kantonen dazu eingeladen, an einer interkantonalen Expertenkonferenz teilzunehmen. Die Konferenz bestand aus zwei schriftlichen Beratungen und einer abschliessenden Tagung auf dem Schloss Ebenrain in Sissach. An der ersten Runde beteiligten sich 63, an der zweiten Runde nahmen 57 Personen teil. Neben Lehrerbildnern, an Reformprojekten beteiligten Lehrkräften und Studierenden wurden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung sowie Vertreter von Schulaufsichtsbehörden und Elternvereinigungen um ihre Mitwirkung gebeten. Zentrale Diskussionspunkte aller drei Konferenzrunden waren der interkantonal abgestimmte Ausbildungsgang für eine Stufenlehrkraft, die erforderlichen institutionellen Rahmenbedingungen, um eine qualitativ angemessene Berufsbildung zu garantieren, sowie die Frage, wer in der NW-EDK-Region für wen das nötige Berufsbildungsangebot sicherstellt.

Kaufmännische Berufsschulen fordern Reformen

Die Schweizerische Konferenz der Rektoren kaufmännischer Berufsschulen fordert eine Neugestaltung der kaufmännischen Grundausbildung. Mit einem Strategiepapier will sie das zuständige Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) zur «umgehenden Inangriffnahme» von Reformschritten anregen.

Nur ein entschiedenes und professionelles Vorgehen stelle sicher, dass bis zur Jahrtausendwende eine neue kaufmännische Grundausbildung erarbeitet werden könne, betont die Rektorenkonferenz.

Die Reform soll dem rasch voranschreitenden Strukturwandel in der Wirtschaft Rechnung tragen. Wichtige Ziele der Reform 1986 bei der kaufmännischen Lehre seien zwar noch immer nicht umgesetzt, gab ein Sprecher der Biga-Abteilung Berufsbildung zu bedenken. Dies hätten Auswertungen der Abschlussprüfungen gezeigt. Dennoch habe das Biga eine Untersuchung im Hinblick auf weitere Reformschritte in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sollen Ende Jahr vorliegen.

(sda)

Für einen interkantonal abgestimmten Wechsel zur Stufenlehrkraft

Für den Grundsatz, dass die Berufsbildung der an der Sekundarstufe I beschäftigten Lehrkräfte in der NW-EDK-Region inskünftig auf die altersstufenspezifischen Bildungs- und Erziehungsaufgaben ausgerichtet ist, haben sich 50 Expertinnen und Experten entschieden. 13 Expertinnen und Experten lehnen den Systemwechsel ab und wollen an schultypenbezogenen Berufsbildungsgängen festhalten. Die befürwortende Mehrheit will auf der Grundlage eines interkantonal vereinbarten Ausbildungsprofils, das Mindeststandards für die Qualifikation vorschreibt, der Stufenlehrkraft in allen NW-EDK-Kantonen die volle Freizügigkeit bei der Anstellung und Beschäftigung garantieren: Die Stufenlehrkraft unterrichtet – mit Ausnahme des Sonderschulbereichs – an allen Schultypen und Schulformen der Sekundarstufe I (bis und mit dem 9. Schuljahr), an der Oberschule, an der Realschule, an der Sekundarschule, an der Bezirksschule, an der gymnasialen Klasse der Sekundarschule, am Untergymnasium, an der Orientierungsstufe sowie an der Weiterbildungsstufe.

Eigenständige Berufsbildung für die Stufenlehrkraft an der Sekundarstufe I

An der Tagung selber ging es vorwiegend um die Klärung von Detailfragen, die in den beiden schriftlichen Konferenzrunden kontrovers diskutiert und beantwortet worden sind. Die teilnehmenden Expertinnen und Experten stellten sich der Aufgabe, die Qualifikationsziele der Berufsbil-

dung einer Stufenlehrkraft zu definieren, sich gemeinsam auf einen Ausbildungsgang zu einigen und schliesslich das Profil der Institution, welche die Berufsbildung anzubieten imstande ist, zu umschreiben. Die Gegner einer Stufenlehrkraft übernahmen hierbei den Part des argumentierenden Advocatus diaboli. Eine die Details berücksichtigende Darstellung des Tagungsergebnisses wird zusammen mit den Resultaten der beiden schriftlichen Beratungsrunden in der NW-EDK-Schriftenreihe «Doppelpunkt-Materialien» im Herbst dieses Jahres veröffentlicht. Die Beratungen haben gezeigt, dass die Berufsbildung einer Stufenlehrkraft für die Sekundarstufe I vor allem auch auf eine unabhängige Institution angewiesen sein wird. Dieses «Institut für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Sekundarstufe I» kann der Universität an- bzw. eingegliedert sein. Es soll indessen über genügend Ressourcen verfügen, die es gestatten, eine Berufsbildung einzurichten, die aus pädagogisch-fachlicher Warte und auf partnerschaftlicher Grundlage darüber verhandeln kann, wo und in welchem Ausmass die Zusammenarbeit mit den universitären Fakultäten und ihren Disziplinen sinnvoll bzw. zweckmässig ist. Es kann sich nach Auffassung der Expertinnen und Experten bei diesem Institut aber auch um eine mit Universitäten kooperierende Pädagogische (Fach-)Hochschule handeln. Und es könnte sich schliesslich selbst um eine Abteilung einer Hochschule für Kommunikation handeln, welche pädagogische und Berufe, die mit der Vermittlung von Information und Wissen befasst sind, ebenso wie die Wahrnehmungs- und Ausdruckskünste unter einem Dach vereinigt.

Schule ...

... ist auch im SPICK ein Thema. Und SPICK ist in der Schule ein Thema. Denn was Schüler/innen gerne lesen, geht Lehrer/innen etwas an. Darum können sie **gratis** einen Klassensatz Hefte beziehen. Und **gratis** ein Inhaltsverzeichnis über zehn Jahre.

SPICK ist voller Anregungen: Neben der Rubrik Schule gibt es noch die Rubriken

- Humor, Tips und Tricks, Natur und wir, Etwas tun, Kuriositäten und Rekorde, Leserbriefe, Wie, was, warum, Leben und Leute, Rätsel, Tiere und Texte.

SCHULE
Notizen: Gut notiert ist halb gelernt
Ein Beitrag von Ruth Michel Becker

SCHULE
So macht man einen Vortrag
Kleiner Vortrag im ersten Semester von Anna Blauder

SCHULE
Warum gibt es Gescheite und Dumme?
Liebe Spick-Redaktion, weshalb gibt es so grosse Unterschiede zwischen dummen Menschen und gescheiten Menschen? Ich komme vom Zahnarzt ab. Aber ich...

SCHULE
Tips für das Auswendiglernen
Tipps von Anna Blauder

SCHULE
Der Duden ist zum Brauchen da
Gespräch zwischen einem Schüler und seiner Lehrerin. Die Lehrerin: Welche Wörter (Text) und Begriffe (Bedeutung)...

SCHULE
Ist Spicken erlaubt?

SCHULE
Wie wichtig ist Schönschreiben?
Altehrliche Schriftliche und Mündliche von Leontine und Lorenz

«Was mir die Schule verleidet», erzählt Seraina, die heute selber Kinder hat. «passierte in der ersten Klasse. Ich war damals riesig stolz auf meine erste Hausaufgabe: eine Seite mit IM und AM und anderen kleinen Wörtern. Die Lehrerin gab mir dann das Blatt zurück. Sie hatte etwas darunter geschrieben, das ich noch nicht entziffern konnte. «Was heisst das?», fragte ich meine Mutter. «Pfiu!», las sie. Da war mir die Schule verleidet.»

Mit der alleinigen Klasse haben eine Enzyklopädie! Du meine Güte, dann müssen wir Dich gleich impfen lassen!

Findest du diesen Witz auch lustig? Ein Spick-Leser hat ihn eingeschickt. Fast fehlerfrei! Im Schönschreiben hat er wahrscheinlich keine gute Note. Aber bestimmt schreibt heutzutage niemand mehr «Pfiu» darunter. Das WAS ist beim Schreiben zu Recht wichtiger geworden als das WIE. Nebensächlich ist die Schrift aber trotzdem nicht. Denn:

- Die besten Gedanken nützen nichts, wenn man sie nicht lesen kann oder mag. Beispiel: ein Liebesbrief, der nicht zu entziffern ist.
- Ein unleserlicher Text ist eine Zumutung für den Empfänger. Beispiel: Eine Lehrperson hat zwanzig Aufsätze zu korrigieren und muss dazu noch erraten, was einzelne Wörter heissen könnten.
- Eine schöne Schrift nützt wenig, wenn sie nicht auch schnell geschrieben werden kann. Beispiele: Diktate, Telefonnotizen...
- Ein persönlicher Text wirkt noch persönlicher, wenn er von Hand geschrieben ist. Beispiele: ein Dankeschön, eine Widmung...
- Computer und Schreibmaschinen können die Handschrift in vielen Situationen nicht ersetzen. Beispiel: das handschriftliche Bewerbungs-schreiben für eine Stelle.

Bist du mit deiner Schrift zufrieden? Unzufrieden? Schreibst du schön, aber verkrampft? Sorgfältig, aber langsam? Schnell, aber unregelmäßig? Locker, aber unregelmässig?

Auf der nächsten Seite kannst du studieren, wie andere schreiben. Es sind Spick-Leser/innen, die uns Witze eingeschickt haben. Alle haben in der ersten Klasse die gleichen Buchstaben gelernt. Im Lauf von einigen Schuljahren haben sie «ihre» Schrift daraus gemacht.

SCHULE
Teste dein Hausaufgabentalent
Wie gut, wie schlau, wie gründlich erledigst du deine Hausaufgaben? Kreuze die Arbeitsweise an, die am besten zu dir passt. Die richtige Seite wird dir verraten, was für...

SCHULE
Das vor-rückte Komma
Ein Beitrag von Margot Baur

SCHULE
Wie bin ich als Kollege, als Kollegin?
Das kleine Testblatt...

SCHULE
Aktiv zuhören
«Wenn alles so ist...»

SCHULE
Wie gut kennt mich mein Lehrer?
Ein Beitrag von Ruth Michel Becker

SCHULE
Kopfrechnen schwach
Wir befinden uns im Wohnzimmer der Familie Redlich. Vater Redlich sitzt gemütlich in...

SCHULE
Aufsatz: Rezept und Zutaten

Der Aufsatz gelingt nicht, wenn du denkst:

- So ein blödes Thema! Das geht mich überhaupt nichts an. Dazu fällt mir überhaupt nichts ein!
- So ein schwieriges Thema! Das kann ich nie. Woher soll ich so geschickt schreiben können?
- So ein kindisches Thema! Und dafür haben wir eine

Wenig Zeit. Das schreibe ich doch in einer halben Stunde aufs Papier.

- Das Thema ginge ja noch. Aber was soll die Anstrengung, mein Lehrer mag meine Aufsätze ohnehin nie.
- Ich schreibe möglichst viel. Drei Seiten bringe ich sicher zustande. Dann ist der Lehrer zufrieden.
- Ich will einmal probieren, viele «gescheitete» Wörter zu

verwenden, damit der Aufsatz nach etwas löst.

- Ich werde einfach jedes Hauptwort noch mit einer Eigenschaftswort verstärkt. Dann hat der Lehrer das Gefühl, ich sei ein halber D.
- Ich schreibe mal drauf und wenn ich dann nicht weiterweiss, mache ich noch einen schönen Schluss und vielleicht einen schmalen Titel über das Ge...

Der Aufsatz gelingt, wenn du denkst:

- Den Stoff habe ich zwar nicht ausgesucht, aber ich darf daraus schneiden, was ich will.

Es gibt drei Arten von Aufsatzthemen:

- der Erlebnisbericht. Beispiel: «Ein Ferientag»
- das Stimmungsbild. Beispiel: «Wintermorgen»
- die Gedankenfolge. Beispiel: «Freiheit»

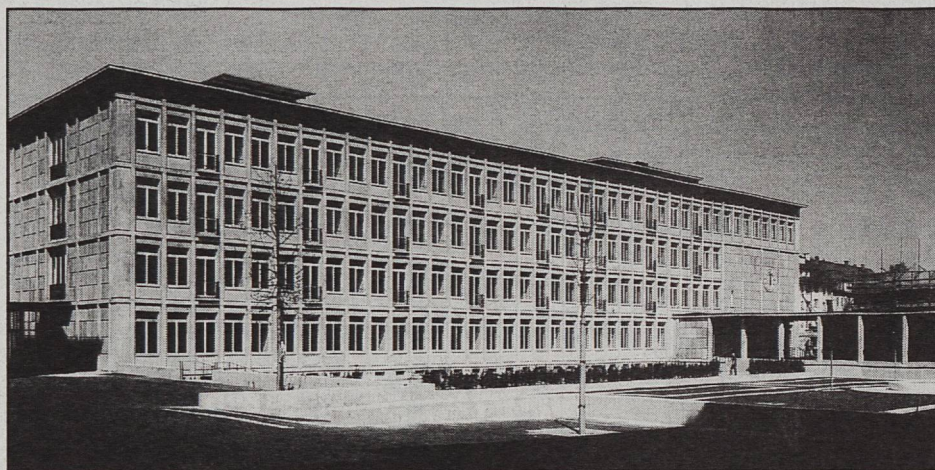
Für alle drei gelten die 10 Tipps.

SPICK

Das mehrfach ausgezeichnete Schüler-Magazin mit den heraustrennbaren Seiten zum Sammeln.
Für 9-15jährige

Für Lehrpersonen
gratis:
- Probenummer
- Klassensätze
- Inhaltsverzeichnis
Und auf ein Jahres-Abo
10% Ermässigung.
Telefon
(01) 404 63 80

Magazin



Zeitgenössische Architektur

Das Architekturmuseum widmet vom 1. September bis zum 12. November 1995 den Basler Architekten Ernst Mumenthaler (1901–1978) und Otto Meier (1901–1982) eine Ausstellung mit Plänen, Skizzen, Fotografien und Modellen ihrer Bauten sowie einigen originalen Möbeln. Das nur zu einem kleinen Teil bekannte Werk zweier wichtiger, bisher kaum diskutierter Basler Architekten dieses Jahrhunderts wird dabei erstmals als Ganzes vorgestellt.

Ernst Mumenthaler und Otto Meier traten zu Beginn ihrer fast 50 Jahre dauernden Zusammenarbeit mit einem zukunftsweisenden Typenmöbelprogramm an die Öffentlichkeit, das ihnen 1927 den ersten Preis in einem nationalen Wettbewerb für zeitgemässe einfache Möbel einbrachte und sie sehr rasch bekannt machte. Als architektonisches Frühwerk schufen sie Ende der zwanziger und in den dreissiger Jahren einen an realisierten Bauten gemessen zwar kleinen, aber wesentlichen Beitrag zum Neuen Bauen in Basel und Umgebung.

Was an ihren Bauten und Möbeln der zwanziger und dreissiger Jahre auffällt, ist eine – in scheinbarem Kontrast zu den konsequent modernen Konstruktionen – aussergewöhnlich perfekte handwerkliche Ausführung. Diese kennzeichnet das gesamte Schaffen von Mumenthaler & Meier und führt nach einer intensiven Auseinandersetzung mit vormodernen Bautraditionen und handwerklichen Techniken in den vierziger Jahren insbesondere im Stallgebäude von Outremont (1942/43, mit August Künzel) und in der Siedlung «Drei Linden» in Basel (1944, ebenfalls mit August Künzel) zu überzeugenden, qualitätsvollen Bauten.

Seit den fünfziger Jahren bis zur Auflösung des gemeinsamen Büros 1974 entstand ein reifes Spätwerk, in dem bewusst frühere Lösungen wieder aufgenommen und perfektioniert wurden. Aus dieser Zeit stammen die bekannten Bauten der beiden Architekten, das Realgymnasium (1954/57 und 1970/72 mit Hans Bernoulli) und die Erweiterung des Mathematisch-Natur-

wissenschaftlichen Gymnasiums Basel (1959/60) und der Wohnblock auf dem Gellertfeld (1958/59).

Das Œuvre von Mumenthaler & Meier war besonders in der Frühzeit geprägt von sozialem Engagement und politischen Visionen: Heime und genossenschaftlicher Wohnungsbau standen im Vordergrund – auch das Möbelprogramm für die Arbeiterwohnung passte dazu. Obschon in ihrer Zeit teilweise hoch gelobt, besonders von Georg Schmidt, sind die Häuser aus den späten zwanziger Jahren und frühen dreissiger Jahren heute relativ unbekannt: das Erholungs- und Altersheim Eben-Ezer oberhalb Frenkendorf (1929, mit Jakob Mumenthaler), die Reihenhäuser an der Woba Basel (1930), die Wohngenossenschaft «Neuweg» (1933/34), das Kinderheim im Baumgarten in Riehen (1933) oder das darunterliegende Einfamilienhaus Aeschlimann (1934; heute Stoecklin). Im Rahmen der Ausstellung sollen diese interessanten frühen Bauten mit Plänen und Fotos dokumentiert und die vielschichtigen Bezüge zu den konstruktiven Konzepten im späteren Werk aufgezeigt werden – eine bemerkenswerte Konstante im Schaffen der beiden Architekten.

Als Ergänzung zur Ausstellung wird das Architekturmuseum eine Publikation über das Werk Ernst Mumenthalers und Otto Meiers herausgeben, die neben Grundsatzbeiträgen verschiedener Autoren ein Werkverzeichnis enthält und die wichtigsten Bauten dokumentiert.

Dauer der Ausstellung: 2. September bis 12. November 1995.

Führungen: jeweils Samstag, 11 Uhr, 9./23. September, 7./21. Oktober, 4. November.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 13 bis 18 Uhr, vormittags auf Anfrage, Samstag, 10 bis 16 Uhr, Sonntag, 10 bis 13 Uhr.

Joëlle Huser-Studer / Romana Leuzinger

Grenzen

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

- primäre Prävention durch Aufbau von Selbstbewusstsein und Stärke
- Hilfsmittel, um sexuelle Gewalt beim Kind oder Jugendlichen zu identifizieren und um hilfreich intervenieren zu können
- Werkzeug zur Entwicklung von Bewusstsein und Sprache
- Sachinformationen, Rollenspiele, praktische Übungen und Spiele
- die Kinder lernen auf zum Teil ganz lustvolle Art, ihr Selbstbestimmungsrecht über sich und ihren Körper zu behaupten, sich zu wehren, "nein" zu sagen und sich Personen ihres Vertrauens mitzuteilen und Hilfe zu holen

76 Seiten broschiert • zweifarbig • Format A4 • Fr. 19.-

z.B. Wasser

- ermöglicht den Kindern die **Begegnung mit dem Element Wasser** von allen denkbaren Seiten
- über **140 Kopiervorlagen**
- **gebrauchsfertig** präsentiert und schön gestaltet
- eine **umfassende Stoffsammlung**
- **übersichtlich** gegliedert in 7 Kapitel



Wasser - ich erforsche dich



Wasser - du hast viele Bewohner



Wasser - du bist mein Freund



Was? Wasser... Wasserwörter



Wasser - du gibst mir Rätsel auf



Wasser - basteln und gestalten



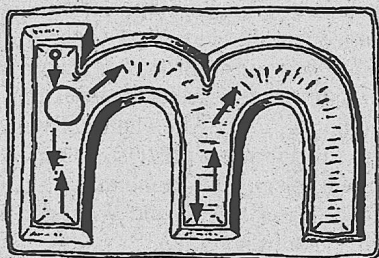
Wasser - ich höre dir zu

für die 3./4.Klasse

160 Seiten, Format A4, Fr. 49.-

Rollfabeth

Eine ausgezeichnete **Ergänzung zur neuen Schreib- und Leselernmethode.**



Rollfabeth
alle Kleinbuchstaben
Fr. 89.-

Rollzahlen
alle Ziffern 0-9
Fr. 57.-

Die Kinder lernen **selbsttätig** den richtigen Schreibablauf.

Einfachste Handhabung:

- die Kugel wird auf den Startpunkt gesetzt
- durch ein raffiniertes Profil mit leichtem Gefälle zeigt die rollende Kugel den korrekten Schreibablauf

Koproduktion der ELK mit der Unicef

Drachen steigen im Wind



Unterrichtsmappe mit Kopiervorlagen

Aus dem Inhalt:
Ein Drachenfest

Wir bauen selber Drachen
Drachenspiele - selbst erfinden
Gestaltungsvorschläge zur Geschichte
Kochen, singen, Finger zählen

Format A4
54 Seiten
Fr. 20.-

Ein Beitrag zur interkulturellen Erziehung

Silvia Hüsler

Drachen steigen im Wind

Lese-Bildergeschichte

für die Unterstufe

32 Seiten A5 quer Fr. 7.-



neue Schachtelgrösse für Sichtmäppli und Zeigetaschen

A4 grösser 32x 24 / 5,5 hoch Fr. 2.-

Unterrichtseinheit "Katzen" 3. Kl.

Mit dieser Unterrichtseinheit wird das Thema umfassend und von allen Seiten betrachtet und bearbeitet. Die Arbeitsaufträge leiten die Kinder an zum Forschen, Beobachten, Zeichnen, Basteln, Lesen, Sprechen und Schreiben sowie sprachschöpferischen Arbeiten und Rätselspass. Abgerundet wird diese UE mit Arbeiten zum Kinderbuch "Bauz, der Tüpfelkater". 62 S.

bitte senden an

ELK Verlag

Bahnhofstr. 20
8320 Fehraltorf
Tel 01 955 12 84
Fax 01 955 08 60

Preisänderungen vorbehalten

<input type="checkbox"/> Grenzen	19.-
<input type="checkbox"/> Rollfabeth	89.-
<input type="checkbox"/> Rollzahlen	57.-
<input type="checkbox"/> Unterrichtseinheit Drachen	20.-
<input type="checkbox"/> Leseheft Drachen	7.-
<input type="checkbox"/> Unterrichtseinheit Katzen	33.-
___ leere Zündholzschachtel	-15
Mindestbestellung 100 Stück	
___ leere Jasskartenschachtel	-60
___ Jasskarten mit Schachtel	1.90
___ Jasskarten ohne Schachtel	1.30

<input type="checkbox"/> z.B. Wasser	17.-
Schachteln aus braunem Wellkarton Mindestbestellung 10 Schachteln	
___ Mini 12,5 x 8,5 x 4,6	1.-
___ A6 15,2 x 10,9 x 3,4	1.-
___ A5 21,4 x 15,1 x 4,5	1.-
___ A4 30,1 x 21,3 x 4,5	1.-
für Sichtmäppli und Zeigetaschen	
___ A4 grösser 32 x 24 x 5,5	2.-

Herr/Frau

Vorname

Name

Strasse

PLZ

Ort

Tel

Zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 7.-

SLZ 17 / 18

Schule und Wirtschaft – eine Schicksalsgemeinschaft

Die 24. ordentliche Generalversammlung des in allen Regionen der Schweiz aktiven Vereins Jugend und Wirtschaft im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Bankvereins Seepark, Thun, setzte klare Akzente in bildungspolitischer Hinsicht und sprach einer intensiven Partnerschaft zwischen Schule und Wirtschaft das Wort.

In seinem Gastreferat bezeichnete Pierre Triponez, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes (SGV), die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen, vor allem der Oberstufe, in wirtschaftskundlichen Fragen als ein entscheidendes Anliegen des Gewerbes wie der Wirtschaft überhaupt.

Speziell im obligatorischen Schulbereich, in den Mittelschulen und bei der Berufswahlvorbereitung komme der Vermittlung von Wirtschaftskenntnissen und der Förderung des Verständnisses für die Wirtschaft in unserem Alltag ausserordentliche Bedeutung zu, dies um so mehr, als das Wirtschaftsgeschehen ständigen Wandlungen unterworfen ist. Grossen Nachholbedarf erkennt Pierre Triponez sodann in der nachhaltigen Stärkung der Berufslehre, auch und gerade im aktuellen Umfeld von Berufsmatur und Fachhochschulen. In diesem Zusammenhang erachtet der SGV, so Triponez weiter, eine ausgewogene Berufswahlinformation, die noch zu einseitig auf ein Studium ausgerichtet sei, als besonders bedeutsam. Sein Verband habe deshalb 1994 ein vielfältiges Mehrjahresprogramm in Gang gesetzt, das unter dem Motto «Eigene Wege gehen» die Berufsbildung in den Vordergrund rücke und eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft anstrebe. Der SGV sei unter diesen Umständen sehr dankbar für die Arbeit des Vereins Jugend und Wirtschaft für die Förderung wirtschaftskundlicher Kompetenz bei Lehrern und Jugendlichen. Dank der einzigartigen partnerschaftlichen Trägerschaft aus Lehrer-, Wirtschafts- und Branchenorganisationen und dem praxisbezogenen Aktivitätsfeld nehme der Verein in allen Sprachregionen eine wirksame, unabhängige und zentrale Brückenfunktion wahr, die sowohl im Interesse der Jugend wie der Wirtschaft liege.

J + W wird ab Herbst 1995 vermehrt mit dem SGV zusammenarbeiten, so u.a. beim Projekt Road Show, das ausführliche Informationen zur Berufswahl und Berufsfindung vermitteln wird.

In ihren Begrüssungsadressen betonten Hans Peter Ziegler, Abteilungsvorsteher an der Mechanisch-Technischen Gewerbe-

schule, und Ueli Friedli, Rektor der Sekundarschule Buchholz in Thun, die Wichtigkeit des dualen Ausbildungssystems in enger Verbindung mit den Praktikern der Wirtschaft ebenso wie die hohe Bedeutung der Allgemeinbildung – ein Ausbildungsauftrag, den die Schulen in Alleinregie erfüllen müssen. Dabei erweist es sich als sehr wichtig, dass Themen zur Wirtschaft möglichst vereinfacht und in engem Bezug zur Tagesaktualität dargestellt werden.

Dass Schule und Wirtschaft ständig und systematisch zusammenarbeiten müssen, ist für Willy Eugster, Vizepräsident der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren, nur logisch. Für ihn ist Bildung nicht

nur eine rein philosophische, sondern gleichermaßen eine ökonomische Angelegenheit, und er stellt ein Informationsdefizit bei Eltern, Lehrkräften wie Jugendlichen über wirtschaftliche Fakten und Zusammenhänge fest. Um die Zusammenarbeit mit J + W noch wirksamer zu gestalten, schlug Dr. Eugster Verbesserungen in zwei Richtungen vor:

1. Die Informationsvermittlung an die Lehrkräfte soll erweitert und mit neuen Modellen erprobt werden. Dabei kommt dem ausgeprägten Praxisbezug – möglichst vor Ort – eine entscheidende Funktion zu. J + W soll hiezu vermehrt direkt Einfluss auf die schulpolitischen Entscheidungsträger nehmen.
2. Der Kontakt zur Wirtschaft ist für alle Jugendlichen sicherzustellen. Unabdingbares Erfordernis für wirkliche Einblicke sind Praktika auf Gegenseitigkeit, d.h. eine echte Kooperation der Schulen mit Industrie- und Gewerbebetrieben.

PD

Auszeichnung für wirtschaftskundliche Lehrmittel

Jean Guinand, Regierungsrat des Kantons Neuenburg, überreichte als Präsident des Vereins Jugend und Wirtschaft an deren 24. Generalversammlung vom 14. Juni 1995 in Thun die «Goldenen Schiefertafeln 1995» für hervorragende wirtschaftskundliche Lehrmittel.

Das Kuratorium des Vereins hat auf Antrag der von Dr. Willi Dudli, Weinfelden, präsidierten deutschsprachigen Jury, in der alle grossen schweizerischen Lehrerorganisationen vertreten sind, folgende Werke mit der «Goldenen Schiefertafel» ausgezeichnet:

- Martin Fenner, Rudolf Hadorn, Rudolf H. Strahm
Politszene Schweiz – Materialien und Impulse für den Unterricht
Herausgegeben vom Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, 1994
- Urs Saxer, Thomas Tobler, Heinz Rüfenacht
Spannungsfeld Unternehmung
Herausgegeben vom Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes, Zürich, 1994
- Prof. Dr. Rolf Dubs
Volkswirtschaftslehre
Verlag Paul Haupt, Bern, 1994

Auf Antrag der französischsprachigen Jury ist mit der «Goldenen Schiefertafel» ausgezeichnet worden:

- Fribourg, l'économie et moi:
Panorama de l'économie fribourgeoise (brochure)
Documentation didactique sur l'économie fribourgeoise (classeur)
Centre fribourgeois de documentation pédagogique (CFDP) et à l'Office de développement économique du Canton de Fribourg (ODEF), 1994
auch in deutscher Sprache erhältlich

Das Prädikat «Empfohlen» wurde durch den Verein Jugend und Wirtschaft folgenden Werken zugesprochen:

- Karl Stieger, Margrit Holdener, Monika Gadiant
Papier – einfach faszinierend
Herausgegeben vom Verband der Schweizerischen Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie, Zürich, 1994
- Heinz Amstad, Stephan Jost, Claude Müller, Anna Steiner
Quattro Stagioni – Wald und Holz
Herausgegeben vom saba Verlaginstitut für Lehrmittel und CH-Waldwochen in Verlagsgemeinschaft, 1994

PD

Veloferien auf der Ile de Ré



Ile de Ré, unsere Entdeckung an der Atlantikküste

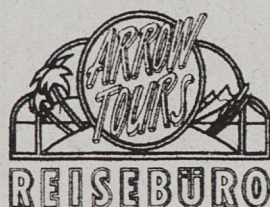
Insider bezeichnen diese Insel gerne als das «St-Trop» der Atlantikküste. Sie besticht nicht nur durch lange Sandstrände, pittoreske Dörfer mit engen, malvergesäumten Gassen. Malerische Bootshäfen, Pinienwälder, Naturreservate und Salzteiche verleihen ihr einen ganz besonderen Charme. Erkunden Sie die Schönheiten dieser Insel mit dem Fahrrad auf den über 60 km markierten, verkehrsfreien und flachen Velowegen.

Die Ile de Ré zeichnet sich durch ein besonders angenehmes Klima aus. Mit bis zu 2600 Sonnenstunden im Jahr hat diese Insel ein Klima, wie es sich sonst in Frankreich nur an der französischen Mittelmeerküste findet. Reif für die Insel? Verlangen Sie jetzt unseren Spezialprospekt «Veloferien auf der Ile de Ré».

Für weitere Auskünfte und Beratungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihren Besuch.

TCS Reisen, Poststrasse 18, 9000 St. Gallen, Telefon 071 36 19 60, Fax 071 22 28 82.



IHR SPEZIALIST FÜR ALLE REISEFRAGEN. IM BESONDEREN ABER FÜR GRUPPENREISEN, JUGENDLAGER, SCHULREISEN ETC.

ARROW TOURS ALLSCHWIL AG
BINNINGERSTR. 7
4123 ALLSCHWIL/BL
TEL: (061) 482 0 482 FAX 482 0 442

**HAUSBOOTSFERIEN IM BURGUND
SOWIE FLOßLAGER (CAMPING SUR L'EAU) FÜR
JUGENDGRUPPEN, SCHULEN ETC. BEIM
„LAGERSPEZIALIST“ AUF DEM NIVERNAISKANAL
AUF VOLL EINGERICHTETEN HAUSBOOTEN FÜR 2 - 8 PERS.
UND MOTORBETRIEBENEN FLÖßEN BIS 12 PERS.**

Toskana-Töpferferien u. Ferienwohnung

in wunderschöner, ruhiger Lage zw. Florenz u. Siena. Unterlagen v. G. Ahlborn, Riedstr. 68, 6430 Schwyz, Telefon/Fax 043 21 17 13.

La Gardie FRANZÖSISCH LERNEN IN FRANKREICH

"Total Eintauchen", man spricht den ganzen Tag französisch: 45 Std. Gespräche und 15 Std. Theorie pro Woche. (1-7 Pers.). Ständiger Kontakt mit Französischsprechenden. Ausflüge, Sport, Schwimmbad, Ruhe und Erholung. Familiäre Atmosphäre. Region Bresse, zwischen Jura und Burgund.

F-71580 FRONTIGNY - Tel. (33) 85 74 83 11 - Fax (33) 85 74 82 25

Gruppenunterkunft

Centre Alpin de Novelly	100 lits
Chalet La Forêt	70 lits
Centre Les Ecluses	60 lits
Chalet Dzile	22 lits
L'Igloo	16 lits
Auberge du Bleusy	38 lits

Gaston et Rita, GILLIOZ
Telefon 027 88 22 32 - Fax 027 88 58 38, 1997 Haute-Nendaz

Töpferkurs in der Gascogne

auf ehemaligem Bauernhof. 4200 FF/10 Tage alles inkl. (Material, Kost und Logis); Pferde, Fahrrad gratis. Sehr idyllische, ruhige Lage. Info Georges Trabut, Pouygarin, F-32190 Marambat, Tel. 0033 62 06 34 77

Jungtiere zahlreicher Tierarten von Frühling bis Herbst



Die graziöse Giraffenmutter «Diva» hat am 25. März 1995 ein wunderhübsches, **munteres Giraffenmädchen** geboren. Im gleichen Monat zur Welt gekommen, freuen sich weitere **verspielte Tierkinder** auf Ihren Besuch: Zebra, Lama, afrikanische Zwerggeissen und viele andere Tierbabys werden noch erwartet. Unsere zutraulichen Tiere lieben es, gestreichelt und gefüttert zu werden.

Die spannende Vorführung der **attraktiven Delphine und Seebären** findet bei jeder Witterung mehrmals täglich statt.

Weitere **Attraktionen**: Pony- und Elefantenreiten, Rössli-Tram, Abenteuerspielplatz. Preisgünstige Restaurants und Verpflegungsmöglichkeiten.

Täglich, auch an allen Sonn- und Feiertagen, geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr. Verbilligte Ausflugsbillette ab vielen SBB- und BT-Stationen. Auskünfte: Info-Linie 055 22 67 67 oder Telefon 055 22 67 60.

**Knie's
Kinderzoo**
Rapperswil am Zürichsee

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:

Mai–Oktober:
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–April:
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
Montag geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28, Fax + 41 065 21 43 87

das kleine Freudenhaus Thun / Berntorgasse



Ein Theater, aber ein ganz anderes:
verspielt, poetisch, sinnlich

27. Mai bis 28. Oktober, täglich (Di–Sa)
Vorstellung ab 18.45 Uhr
Vorverkauf: Thun Tourist-Info, Thun
Telefon 033 22 39 39

Abendkasse ab 18 Uhr, Telefon 033 23 35 63
Eintritt: Fr. 22.– (Schüler/Studenten Fr. 18.–)
Ermässigung für Familien am Mittwoch.
Ermässigung mit Gästekarte Fr. 2.–

eine Freudenhaus-Idee:
Der Thuner Trampelwurm

WORLDDIDAC 1996 BASEL:

multimediale Zukunft der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Mit dem Schwerpunkt «Multimedia World of Training for Professional Qualification» bietet die WORLDDIDAC 1996 BASEL (8. bis 11. Mai 1996) Ausstellern und Fachbesuchern ein internationales Forum für innovative Zukunftskonzepte beruflicher Qualifizierung mit Multimedia und Telekommunikationsdiensten.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung wird in den nächsten Jahren durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Weiterbildung wird zunehmend zum integralen Bestandteil des Arbeitsprozesses. Die Arbeitswelt der Zukunft fordert von jedem einzelnen, selbständig und flexibel neue Wissensgebiete zu erschliessen, Fachwissen zu aktualisieren und Informationen gezielt zu beschaf-

fen und umzusetzen. Die WORLDDIDAC 1996 BASEL sichert für dieses Marktpotential einen professionellen Informationsaustausch zwischen Anbietern und Anwendern, Ausstellern und Fachbesuchern. In der «Multimedia World of Training for Professional Qualification» präsentieren Unternehmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen wachsenden Zukunftsmarkt. Das Themenspektrum reicht vom Computer Based Training über Telelearning, Training-on-demand bis hin zu Kommunikationsnetzwerken und interaktiven Trainingskonzepten.

Die Anwendungsbereiche dieser modernen Lernformen sind vielfältig. Sie liegen im Management, im Rechnungs- oder im Personalwesen, in der Fertigung, in der Qualitätssicherung und bei Fremdsprachen. Ein aktuelles und wichtiges Anwendungsfeld stellt der Umweltschutz dar.

In interaktiven Live-Projekten demonstrieren Anwender und Hersteller praxisorientierte Multimedia-Lösungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Neue didaktische und technologische Ansätze werden in Workshops und Diskussionsforen vorgestellt. Sie bieten den Fachbesuchern qualifizierte Informationen und Reflektionsmöglichkeiten.

PD

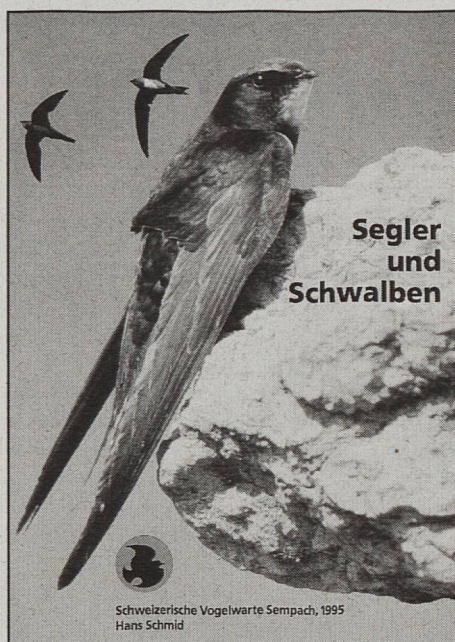
Solothurn plant Fachhochschule

Der Kanton Solothurn will seine höheren Lehranstalten Olten, Oensingen und Grenchen-Solothurn zu einer Fachhochschule zusammenfassen. Der Gesetzesentwurf der Regierung lässt indes offen, ob er die Fachhochschule allein oder mit anderen Kantonen betreiben will.

In einem ersten Schritt sieht der Entwurf vor, dass die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Olten, die Ingenieurschule HTL Oensingen sowie die berufsbegleitende Ingenieurschule Grenchen-Solothurn IGS zu einer Fachhochschule zusammengefasst werden. Nach dem Bezug des HTL-Neubaus in Oensingen würde dieser Schulverbund rund 1100 Studienplätze umfassen.

Nach dem Gesetzesentwurf soll der Kanton Solothurn so eng wie möglich mit den umliegenden Kantonen kooperieren. Abklärungen zur Bildung eines Fachhochschulverbundes der Nordwestschweiz seien noch im Gange. Im Vordergrund steht zurzeit vor allem die Kooperation mit den Kantonen Aargau, Baselland und Basel-Stadt.

(sda)



Neue Broschüre über Schwalben und Segler

Die Schweizerische Vogelwarte hat eben eine neue Broschüre zum Thema «Segler und Schwalben» herausgegeben. In der reich illustrierten Schrift erfährt man auf 40 Seiten viel Wissenswertes über das Leben dieser Flugakrobaten. Ein neues Set von vier farbigen Merkblättern gibt konkrete Tipps für den Schutz der Segler.

Die Broschüre (Fr. 4.50) sowie die vier Merkblätter (Fr. 2.–, im Set Fr. 7.–) können bei der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach (Telefon 041 99 00 22), bestellt werden.

Maturitätskommission: mehr Verantwortung für Kantone

Erster Schritt der Maturreform: Am 1. August haben Bund und Kantone gemeinsam die Verantwortung für die gymnasiale Maturität übernommen. Bis im Jahr 2003 muss die Zahl der Maturfächer von elf auf neun reduziert werden. Der Bundesrat hatte die entsprechende Regelung Anfang Jahr verabschiedet.

Bisher regelte in der Eidgenössischen Maturitätskommission ausschliesslich der Bund die Anerkennung der Maturitäten. Die Kantone tragen nun mehr Verantwortung in dem Gremium, das in Schweizerische Maturitätskommission (SMK) umbenannt wird. Die SMK, in der Vertreter des Eidgenössischen Departements des Innern und der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) sitzen, bleibe personell vorerst unverändert, teilte die EDK mit.

Die Struktur- und Namensänderung ist Bestandteil der Maturreform. Diese war in

ihren Grundzügen Mitte Februar vom Bundesrat genehmigt worden. Während der achtjährigen Übergangsfrist müssen die Kantone die neue Matur einführen und harmonisieren. Die Schulbildung zur Matur wird dann zwölf Jahre dauern, darunter vier Jahre in einem auf die Maturität ausgerichteten Lehrgang. Die traditionellen Maturitätstypen werden abgeschafft.

Die Zahl der Maturfächer wird von bisher elf auf sieben Grundlagenfächer sowie ein Schwerpunkt- und ein Ergänzungsfach gesenkt. Eine Prüfung findet in mindestens fünf Fächern statt, in der Muttersprache, der zweiten Landessprache, Mathematik und im Schwerpunktfach. Über das fünfte Fach bestimmen die Kantone. Verstärkt wird die Stellung des Fachbereichs Wirtschaft und Recht.

(sda)

NOK-Informationszentrum

Neu:
Der Draht zu
unseren
Solarkraft-
werken

Strom von der Sonne

Mit Fingerdruck topaktuelle Informationen über
unsere 5 Solarkraftwerke auf den Bildschirm holen!

Eine spannungsgeladene Ausstellung über alle
Energiearten für jung und alt

Täglich geöffnet; freier Eintritt!

Anmeldung für Gruppen:

NOK-Informationszentrum, 5315 Böttstein/AG

Tel.: 056/45 38 15 (ab 4.11.95: 056/250 00 31)



Nordostschweizerische Kraftwerke **NOK**



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Kleinmünchen lohnt sich immer. Sie finden dort Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit Schwergewicht Schifffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November täglich ausser Montag; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr. Die Aussichtsterrasse auf dem Siloturm befindet sich in unmittelbarer Nähe und bietet einen einmaligen Ausblick auf Basel und seine Umgebung (gleiche Öffnungszeiten).



Archäologische Sammlung der Universität Zürich

Ägyptische, assyrische,
griechische, etruskische
und römische Kunst

sowie

Gipsabgüsse
nach antiken Originalen

Di-Fr 13-18 h, Sa und So 11-17 h
Mo geschlossen

Gipssammlung täglich geöffnet

Rämistrasse 73, 8006 Zürich
Telefon 01 257 28 20



Lausanne

Im Geiste Olympias

ab Fr. 47.-
pro Schüler



Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Jugend-Tellerservice, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.

Viele sportliche Aktivitäten wie Surfen, Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie Montreux, Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greizer erwarten Sie hier bei uns!

JEUNOTEL

Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:

Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum

Ein einmaliges Museum

Zusammenarbeit zwischen Uni und Fachhochschulen

Die Universität Neuenburg sowie drei kantonale Schulen, die den Status von Fachhochschulen erwerben möchten, haben eine Absichtserklärung für eine verstärkte Zusammenarbeit unterzeichnet. Für die Westschweiz ist die geplante Zusammenarbeit eine Premiere. Nach den Worten von Staatsrat Jean Guinand wird mit diesem Vorgehen eine harmonische Entwicklung von Universität und Fachhochschulen angestrebt, um ein Verzetteln der Kräfte zu verhindern. Um die Anerkennung als Fachhochschule bewerben sich die kantonale Ingenieurschule in Le Locle, die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Neuenburg sowie die Schule für angewandte Kunst in La Chaux-de-Fonds.

(sda)

Zürich: Berufsmatura für Bauern

Absolventinnen und Absolventen einer landwirtschaftlichen Grundausbildung können künftig im Kanton Zürich in eine technisch-landwirtschaftliche Berufsmittelschule übertreten. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat den entsprechenden Lehrgang genehmigt.

Die Berufsmittelschule der Spezialberufe der Landwirtschaft, des Gartenbaus sowie der Lebensmittel- und Biotechnologie schliesst an die Grundausbildung an und ermöglicht den prüfungsfreien Übertritt an die Ingenieurschulen Zollikofen und Wädenswil. Die neue Berufsmittelschule löst bisherige Vorbereitungskurse ab. Der Ausbildungsgang (insgesamt 1440 Stunden) stützt sich auf die neuen Rechtsgrundlagen des revidierten Landwirtschaftsgesetzes.

(sda)

Basel: Initiative für Blockzeiten gültig

Die Basler Regierung beantragt dem Grossen Rat, die unformulierte Initiative zur Einführung von Blockzeiten an der Primarschule für rechtlich zulässig zu erklären. Die Initiative beachte höherstehendes Recht, wahre die Einheit der Materie und verlange nichts Unmögliches, betonte die Exekutive.

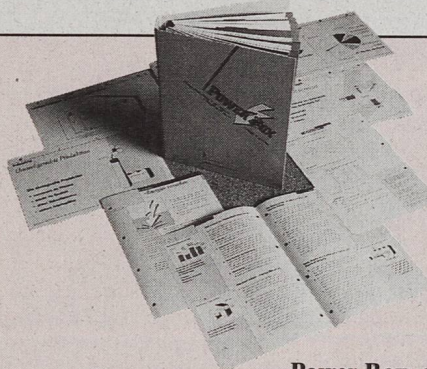
Die Initiative verlangt, an allen Primarschulen des Kantons Blockzeiten von acht bis zwölf Uhr und von 14 bis 16 Uhr für den

«SLZ»-Leseraktion

Power-Box

Ein Energieworkshop in 10 Lektionen (geeignet für die Sekundarstufen I + II)

Power-Box heisst der eben vom Bundesamt für Konjunkturfragen im vdf (Hochschulverlag AG an der ETH Zürich) herausgegebene Lehrordner zum Thema Energie. Er fasst das aktuelle Wissen zur rationellen Energienutzung für die direkte Verwendung im Schulunterricht zusammen. Gestützt auf Erfahrungen aus einem Impulsprogramm (RAVEL Rationelle Verwendung von Elektrizität) des Bundesamtes für Konjunkturfragen haben Energieexperten, Lehrerinnen und Lehrer sowie ein Lehrmittelverlag diesen Unterrichtsordner Power-Box erarbeitet und an Schulen getestet. Er ist in zehn abgeschlossene Themenbereiche unterteilt. Zu jedem Bereich gibt es ein Faltblatt (4 A4-Seiten, leicht kopierbar) und ca. sechs Folienvorlagen der Bilder, Diagramme und Tabellen. Neben einer gegliederten Einführung in das Thema bietet das Lehrmittel Hilfe für praktische Aufgabenstellungen im Unterricht. Primär ist es auf nichttechnische Zielgruppen ausgerichtet. Technisch formulierte Unterlagen wurden in eine allgemeinverständliche Sprache übersetzt. Inhalt, Aufbau und Form sind konsequent auf die Bedürfnisse im Unterricht zugeschnitten.



Power-Box eignet sich für die Sekundarstufe I, daneben aber insbesondere auch für Mittelschulen, kaufmännische Schulen, Fachhochschulen sowie höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschulen.

Power-Box, ein Energieworkshop in 10 Lektionen, Bundesamt für Konjunkturfragen (Hrsg.), 1995, 110 Seiten, Format A4 in Ringordner, zahlreiche Darstellungen, Folienvorlagen, ISBN 3 7281 2250 5 (Fr. 78.-) kann mit dem «SLZ»-Bestellitalon während der nächsten zwei Monate (bis Ende Oktober 1995) zum Vorzugspreis von Fr. 68.- bei der Redaktion «SLZ» bestellt werden.

Die Themenbereiche

1. Grundlagen (Energie verstehen – Technik, Wirtschaft, Politik)
2. Elektrizitätswirtschaft (europaweit vernetzt – Produktion, Verbrauch, Umwelt)
3. Solarenergie (die Sonne kommt – Architektur, Wärme, Strom)
4. Wohnen (haushalten mit Energie – Geräte, Einkauf, Mobilität)
5. Beleuchtung (besseres Licht – Sparlampen, Komfort, Tageslicht)
6. Bürogeräte (goodbye standby – Computer, Kopierer, Fax)
7. Haustechnik (kostenbewusst bauen – Heizung, Lüftung, Klima)
8. Wärme (Energie total nutzen – Wärmepumpen, Abwärmenutzung, Heizkraftwerke)
9. Industrie (umweltgerechte Produktion – Effizienz, Qualität, Markt)
10. Hotellerie (Sterne und Strom – Kochen, Waschen, Energiemanagement)

Bestellitalon

Ich bestelle «Power-Box– Ein Energieworkshop in 10 Lektionen» zum «SLZ»-Vorzugspreis von Fr. 68.- (plus Versandspesen).

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: Redaktion «SLZ», Postfach 247, 6061 Sarnen

Nocturama:

Die nächtliche Fauna der tropisch-amerikanischen Wälder

Durch Umkehrung des Tages- zum Nachtzyklus zeigt das Nocturama in der Atmosphäre einer tropischen Vollmondnacht eine Auswahl nachtaktiver Tiere, denen man in den Urwäldern Süd- und Zentralamerikas begegnen kann. Sie werden hier Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische und Wirbellose sehen. Die Temperatur dieses nächtlichen Universums wird auf 25 bis 28°C bei einer relativen Feuchtigkeit von 85% gehalten.

Dieser neue Raum, einzigartig in Europa, wurde in Verbindung mit dem Naturreservat Shipstern in Belize (ehemals British Honduras) geschaffen. Dieses Reservat, mehr als 9000 ha gross, wurde durch das Papiliorama gegründet, um Wälder, Savannen und Mangroven sowie eine aussergewöhnliche Fauna zu schützen.

Einer der Zwecke des Nocturama ist es, die Besucher daran zu erinnern, dass die Zerstörung der tropischen Wälder ebenso das Aussterben seiner Bewohner bedeutet.

Das Nocturama basiert auf einer ähnlichen architektonischen Konstruktion wie das Papiliorama, einer Kuppel aus Holz mit einem Durchmesser von 38 Metern. Nur das Dach, welches stark isoliert werden musste, ist nicht durchsichtig.

Öffnungszeiten:

Täglich (ausser 25.12. und 1.1.) von 10 bis 18 Uhr (Sommerzeit) und von 10 bis 17 Uhr (Winterzeit)

Eintrittspreise bis zur Wiederöffnung des Papiliorama:

Erwachsene

Fr. 9.-

Kinder (von 4 bis 15 Jahren)

Fr. 4.-

CH-2074 Marin/Neuchâtel, Switzerland,
Telefon 038 33 43 44, Fax 038 33 46 75

Map'n'Go

Vom USA-Kartenprofi «DeLorme Mapping» kommt das komplette Travel-Set für Nordamerika, Kanada, Mexiko und die karibischen Staaten. Das Paket beinhaltet eine detaillierte, 128seitige Strassenkarte auf Papier und eine CD-ROM mit allen Strassenplänen, Sehenswürdigkeiten, Hotel- und Restaurantinformationen. Die elektronischen Karten in Vektortechnologie können beliebig gezoomt werden und zeigen Details bis zu Strassenkarten der grössten Städte. Die komfortable Software erlaubt auf einfachste Weise eine automatische Routenplanung mit Angabe von Streckenlänge, Fahrzeit und Strasseninfos. Viele Bild- und Tondokumente über interessante Orte machen dieses Produkt zum Erlebnis. Per Mausclick kann z.B. die gewählte Route «abgefahren» werden. Die Software zeigt automatisch die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung und listet Hotels, Restaurants und Campingplätze auf. Die erstellte Routenplanung kann mit hoher Qualität auf Laser- und Farbdrucker als Karte mit Infos ausgegeben werden. Ein Muss für jeden Amerika-Reisenden.

Ärger und Reparaturen mit Matten vermeidbar:

HOCO bietet 2 Superlösungen:

1. hoco mobil[®] Europ. Pat. 0138774



Springen mit bestem Komfort... danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort oder im Freien abdecken.

Schon so lädt sie nicht mehr zu Unflug und Missbrauch ein.

NEU: «Waterex», Spikes-Schutzschaum

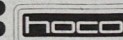
2. Fahrbare Metallabdeckung:



Sie wird nach dem Springen einfach über die Matten gefahren und bietet einen optimalen Schutz.

Matten vom Spezialisten vorteilhafter

HIT-Sprungmatte 300x180x40 cm Fr. 1390.-
Solida, die Solideste, 300x180/200x450 Fr. 1460.-



SCHAUMSTOFFE
MOUSSES-FOAMS

CH-3518 Kesselfingen
Fax 031 791 0077
Telefon 031 791 23 23

Die CD-ROM «Map'n'Go» in englischer Sprache läuft unter Windows und ist in Computershops und im Buchfachhandel zum Preis von Fr. 98.- erhältlich.

Offizieller DeLorme-Distributor für die Schweiz: Optobyte AG, Lagerstrasse 176, 5606 Dintikon, Tel. 057 24 42 88, Fax 057 24 43 44.

Beatenberg

In **Beatenberg** zu vermieten für Klassenlager und Schulwochen gut eingerichtete Anlage, im Zentrum, 7 Schlafräume, 1 Küche, 135 Schlafplätze.

Anfragen an Johann Grossniklaus, Telefon 036 41 19 42.



SCHULDIREKTION
DER STADT LUZERN

Ferienheim zu verkaufen

In Zusammenhang mit der Neukonzeption des Ferienheimbetriebes verkaufen wir per 1. Januar 1996 das

Ferienheim Bietschhorn 3931 Bürchen VS

Das auf einer Sonnenterrasse (oberhalb Visp) gelegene ehemalige Hotel zählt heute insgesamt 54 Kajüten- und Einzelbetten in Zimmern für 2 bis 4 Personen sowie in Einzelzimmern für Lagerleiter(innen). Sämtliche Zimmer haben fliessendes Wasser und Zentralheizung. Aufenthaltsräume und Werkraum sind ebenso vorhanden wie Speisesaal und Klassenzimmer.

2800 m² der gesamten Grundstückfläche von 3487 m² liegen in der Wohnzone.

Für Preisfragen und weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Schuldirektion der Stadt Luzern
Herrn Eduard Meister, Direktionssekretär
Stadthaus, 6002 Luzern
Telefon 041 21 82 35

Münstertal

Spezialangebot für Schul- und Sportlager. Das Hotel Stelvio bietet 70 Plätze in Doppel- und Dreibettzimmern mit Du/WC. Zum Hotel gehören ein Tennisplatz, ein Pingpongisch, eine Sauna, ein Hotelbus, ein grosser Saal sowie weitere Stuben, welche als Essräume oder für Schulungen benutzt werden, eine grosse Terrasse, eine Liegewiese sowie auch ein Vergnügungstanzraum. Unser Tal verfügt über Bikerouten, Wanderwege im und um den Nationalpark, Fitnesscenter, Paraglidinghänge, Vita-Parcours, Sommerskifahren auf dem Stelvio, Langlaufloipen, Skigebiet, Schlittelwege und einen Natureisplatz. Natürlich gibt es auch kulturelle Besichtigungen, Kloster Müstair, typische Häuser, Weberei. Wir bieten das Obengenannte für **Fr. 49.-** pro Person und Tag inklusive Frühstück und Abendessen an (auf Wunsch auch Mittagessen). Für Terminanfrage und Informationen wählen Sie Telefonnr. 082 85 53, Hotel Stelvio, Petra Patscheider, CH-7536 Sta. Maria.

Ferienhaus Hellboden

empfeht sich für Landschulwochen, Vorsommer- und Herbstlager, Skiferien. Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez-Aeschiried, Haltestelle Ebenen Gässli, oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Platz für 26 bis 30 Personen. 5 Zimmer à 4 Matratzen und 1 Zimmer à 6 Matratzen. Grosser Aufenthaltsraum, geräumige Küche mit 2 Elektroherden, 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser, Ölzentralheizung.

Anfragen an: Fam. Arnold Flückiger, 3652 Hilterfingen, Telefon 033 43 23 55.

Naturfreundehaus «Widi», Frutigen (Berner Oberland)

Gut eingerichtetes Haus mit 36 Betten, aufgeteilt in 4 4er-, 2 6er- und 1 8er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 gemütliche Aufenthaltsräume. 2 Waschräume mit Duschen. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Parkplatz vor dem Hause. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist etwa 1,2 km vom Bahnhof entfernt. Günstige Lagertaxen.

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon P 031 992 45 34, G 031 386 57 15.

Wenn Sie

Nachfrage
schaffen

wollen...

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

Unterricht einzuführen. Heute haben die ersten bis vierten Klassen Unterrichtszeiten zwischen 20 und 28 Stunden pro Woche. Das im letzten Sommer lancierte Begehren der CVP Basel-Stadt war laut den Initianten innert vier Monaten von 5400 Personen unterzeichnet worden. (sda)

SJW- Verlagsprogramm 1995/96

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) präsentiert sein 355 Titel umfassendes Verlagsprogramm 1995. Unter den deutschsprachigen Neuheiten finden sich erstmals drei gebundene Bilderbücher für das erste Lesealter. Bei den farbig und kunstvoll illustrierten Büchern «Das fliegende Nilpferd», «Der magische Schal» und «Simon und die Tiere» handelt es sich um kleinformatige Lizenzausgaben, die das Erscheinungsbild der SJW-Hefte ergänzen. Sie sind in Buchhandlungen für

Fr. 12.80 erhältlich, werden aber, wie auch die Hefte, im Schulvertrieb angeboten.

Traditionsgemäss setzt das SJW bei den neuverlegten Heften ebenfalls einen Schwerpunkt im Bereich Pädagogik: Mit der neuen Reihe «SJW-life», welche vom Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Dr. med. Heinz Stefan Herzka herausgeberisch betreut wird, will das Schweizerische Jugendschriftenwerk unausgesprochene und schwierige Themen behandeln. Im ersten Heft dieser Reihe mit dem Titel «Ich bring dich um» erzählen Kinder einer 6. Schulklasse von authentischen Gewalt-erlebnissen.

Das Angebot im SJW-Gesamtverzeichnis richtet sich an Schüler und Schülerinnen aller Schulstufen und umfasst insgesamt 168 Titel in deutscher Sprache und 59 französisch-, 75 italienisch- und 53 rätoromanischsprachige Hefte.

Das Gesamtverzeichnis 1995/96 ist erhältlich beim Verlag: SJW, Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Hotzstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich, Telefon 01 362 24 00, Fax 01 362 24 07.

Unicef-Kulturlager 1996

1996 blickt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef) auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Unicef Schweiz möchte das weltweite Jubiläum zum Anlass nehmen, Schweizer Schülerinnen und Schülern ein attraktives Lager anzubieten, welches an die globale Aufgabe und Tradition des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen anknüpft. In acht Wochen, im Zeitraum Frühjahr/Sommer 1996, lädt Unicef 32 Schulklassen aus allen vier Landesteilen zu einem einwöchigen Kulturlager ein, das Schülerinnen und Schüler aus der Deutschschweiz, der Romandie, dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz zusammenbringt. Um gleichzeitig die kulturelle und sprachliche Vielfalt unseres Landes einzubeziehen, findet das Kulturlager nacheinander in der Romandie, der Deutschschweiz, im Tessin und in der rätoromanischen Schweiz statt.

Unicef Schweiz bietet in der Kulturlagerwoche ein Programm an, das auf der eigenen Arbeit gründet. Durch den Einbezug von Menschen aus anderen Kulturkreisen können ein direkter Zugang zu Neuem, Fremdartigem vermittelt und das Verständnis für die Lebensweise anderer Menschen gefördert werden. Die Auseinandersetzung mit Kinderrechten (UNO-Kinderkonvention), aber auch mit Globalem Lernen als Methode, weltweite Zusammenhänge in ihrer Vernetzung und in ihren gegenseitigen Wirkungen kennenzulernen, fordert die teilnehmenden Kinder zu Mitsprache und Mitverantwortung auf.

Das Informationszeitalter hat die Welt längst zu einem «globalem Dorf» werden lassen. Unicef bietet im Kulturlager die Möglichkeit, die Grenzen dieses globalen Dorfes zu überschreiten und mit Kindern aus anderen Ländern via Internet aktiv zu kommunizieren. Ausserdem sollen im Spannungsfeld Medien und Kommunikation die Wahrnehmungsmuster über das Leben in anderen Kulturen in Frage gestellt werden. Zur Teilnahme am Kulturlager sind Schulklassen der Sekundarstufe I (Oberstufenklassen) aller Kantone eingeladen. Voraussetzung ist das Interesse an Kultur, Globalem Lernen, internationaler Kommunikation und Kinderrechten. Ein entsprechendes Auswahlverfahren soll gewährleisten, dass die Klassen aus möglichst vielen verschiedenen Kantonen stammen. Pro Lagerwoche kann je eine Klasse pro Sprachregion (d.h. insgesamt vier) mit je zwei Lehrkräften teilnehmen. Die Teilnahme an einer Unicef-Kulturlagerwoche ist an den folgenden Daten und Orten möglich:

- 13.–18.5. und 20.–25.5.1996: Le Bémont JU
- 3.–8.6. und 10.–15.6.1996: Kandersteg BE
- 2.–7.9. und 9.–14.9.1996: Magliaso TI
- 23.–28.9. und 30.9.–5.10.1996: Rueras GR

Für weitere Auskünfte sowie detaillierte Unterlagen wenden Sie sich bitte an: Schweizerisches Komitee für Unicef, Abteilung Bildung und Entwicklung, Baumackerstrasse 24, 8050 Zürich, Telefon 01 312 22 66, Fax 01 312 22 76.

«Die Zeit einmal anhalten können»

Der 20. November, der internationale Tag der Kinderrechte, wird unter dem Patronat der Kinderlobby Schweiz jeweils auch in der Schweiz mit Aktivitäten und Veranstaltungen begangen. 1994 fanden an 26 Orten der Schweiz Abstimmungen unter Kindern zum Thema «Mitsprache und Anhörung von Kindern» statt.

Eindrücklich dokumentieren die Ergebnisse, wie differenziert Kinder und jugendliche Probleme unserer Zeit wahrnehmen. Auf die Frage nach den drei wichtigsten Wünschen äusserten viele Kinder Anliegen in den Bereichen Friede, Tier- und Umweltschutz. Häufig gab auch die Schule als zentraler Lebensort der Kinder Anlass zum Wünschen. Im Zentrum dieser Schulwünsche standen strukturelle Veränderungen wie 5-Tage-Woche, Blockzeiten oder Stundenpläne. Natürlich standen auch Konsumartikel auf der Wunschliste vieler Kinder. Spielwaren und Sportgeräte führten dabei die Liste an.

Eine eindeutige Meinung haben Kinder bei der Frage, in welchen Bereichen sie ernstgenommen werden. Sie nehmen ganz klar wahr, dass ihre Meinung in der Öffentlichkeit kaum oder gar nicht zählt. Besser werden ihre Ansichten in der Schule berücksichtigt, und im Familienleben schliesslich scheint die Mitsprache der Kinder gut verwirklicht zu sein.

Die Auswertung der Abstimmungen zum Tag des Kindes 1994 liegt in Form der Broschüre «Die Zeit einmal anhalten können» vor. Sie ist auf deutsch erhältlich bei: Kinderlobby Schweiz, Postfach, 8042 Zürich, Telefon 01 362 20 28 (Verkaufspreis: Fr. 6.–).

Familienbegleitende und -ergänzende Kinderbetreuung

Nach Schätzungen der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen gab es 1990 in der Schweiz 21 000 bis 25 000 Betreuungsplätze in Krippen, Tageshorten, öffentlichen Tagesschulen und bei Tagesmüttern. Mindestens 650 000 Kinder unter 15 Jahren in der Schweiz haben eine erwerbstätige Mutter. Wenn alle diese Kinder auf einen familienexternen Betreuungsplatz angewiesen wären, so würden für jeden der geschätzten 25 000 Plätze 26 Kinder Schlange stehen.

In welche Richtung gehen die Verbesserungsvorschläge? Welche Formen familienexterner Kinderbetreuung müssten primär gefördert werden? Sind solche Forderungen in der momentanen politischen

Melchsee-Frutt / Melchtal / Kerns

Schulreisetip

Geeignet für: Schülerinnen und Schüler aller Klassen

Start: Melchsee-Frutt

Ziel: Stöckalp

Wanderzeit: 1 bis 4 Stunden

Mittagessen: Aus dem Rucksack oder im Restaurant

- Intakte Natur, soweit das Auge reicht
- Karstlandschaft: geologische Führung
- Naturlehrpfad auf 2000 m ü. M.
- «Stäubiloch», der natürliche Abfluss der Bergseen
- «Geistermarsch» durch einen Druckstollen
- Hugschwendi, ein Wasserkraftwerk «mit Herz»

Verkehrsverein Melchsee-Frutt / Melchtal / Kerns, 6064 Kerns, Telefon 041 66 70 70, Fax 041 66 71 75

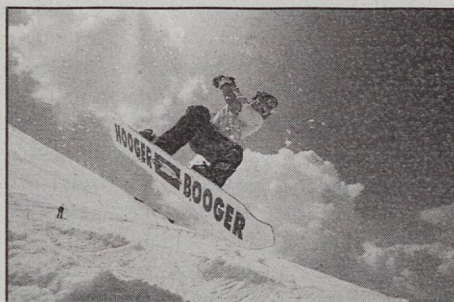
Elektrizitätswerk Obwalden, 6064 Kerns, Telefon 041 66 00 33, Fax 041 66 81 15

Melchsee-Frutt Das schneesichere Winterparadies

Ein Familienskigebiet für Könner und Anfänger

Melchsee-Frutt:

- 2000 Betten in familienfreundlichen Hotels, heimeligen Chalets und preisgünstigen Touristen-Unterkünften
- 2 Bahnen, 5 Skilifte
- 36 km maschinell präparierte Ski-Pisten, geeignet für alle Ansprüche
- Vereins- und Firmenskirennen
- Schweizerische Ski- und Snowboardschule
- 16 km bestpräparierte Langlaufloipen (Loipen Tannalp und Balmeregge)
- 6 km gepfadete Spazierwege
- Hallenbad



- Fitness
- Sauna und Solarium
- täglich musikalische Unterhaltung in den Hotels Kurhaus und Distelboden

Stöckalp/Melchtal:

- Montag bis Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr
- Nachtskifahren (Skipass und Menüpauschale)
- Schlittelweg mit Schlittenvermietung
- Nachtlanglauf
- automatische Zeitmessanlage für jedermann
- 10-km-Langlaufloipe Melchtal-Stöckalp

Infos Melchsee-Frutt

Melchsee-Frutt ist ab der N8, Ausfahrt Sarnen, über eine Bergstrasse erreichbar, die über Kerns nach Stöckalp führt, wo Gratisparkplätze im Freien und in Mietgaragen zur Verfügung stehen. Bahnreisende bringt der Postautodienst von Sarnen nach Stöckalp, der Talstation der Gondelbahn, auf die autofreie Melchsee-Frutt (1920 m). Der familienfreundliche Skiplatz hat an den Nordhängen des Balmeregghorns (2255 m) und den süd- und westwärts orientierten am Bonistock (2190 m) ein Skigebiet geschaffen, das von leichten über mittelschweren zu recht anspruchsvollen Strecken reicht. Speziell die Abfahrt Bonistock-Stöckalp weist eine respektable Höhendifferenz von beinahe 1100 m auf, überwindet im oberen Teil offene Steilhänge, um dann in den unteren Partien nach der Bettenalp mit engeren Passagen die Anforderungen zu steigern. Für Langläufer werden doppelt geführte Spuren bis nach Tannalp und rund um den Tannensee gezogen. Die Strecken in dem

freien Gelände sind sehr leicht zu laufen. Die Schweizer Skischule mit Kinderklassen ab vier Jahren bietet auch Spezialkurse im Tiefschneefahren an. Die angegliederte Snowboardschule erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Auskünfte und Unterlagen beim Verkehrsbüro Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 10 oder 041 66 70 70. Tageskarten für alle Lifte und Bahnen kosten für Erwachsene Fr. 34.–, für Kinder (6–16 J.) Fr. 22.–, ab 10.00 Uhr Fr. 32.– bzw. Fr. 21.– (Preise Winter 1994/95). Die einfache Bergfahrt kostet für Erwachsene Fr. 14.20, retour Fr. 22.–. Für eine Bergfahrt mit der Luftseilbahn Distelboden-Bonistock bezahlen Sie Fr. 6.40, retour Fr. 9.60. Kinder bezahlen jeweils die Hälfte. Skipässe für mehrere Tage, Saisonkarten und Punkteabonnemente sind erhältlich. Ermässigung für Gesellschaften und Schulen. Unterlagen sind erhältlich über Telefon 041 67 12 32.



Fachgeschäft für Kanusport

Grösste Auswahl der Schweiz

- Vermietung von Kajaks, Canadiern (auch 10er-Canadier), Trekkingbooten und Rafts
- Organisation von Fahrten (z. B. für Schul- oder Vereinsreisen)



Telefon 064/63 11 49
Fax 064/63 32 28, 4322 Mumpf

Engelberg: Jugendherberge Berghaus, SJH

Optimal gelegenes, auch für den Schulbetrieb eingerichtetes Jugendferienheim mit 150 Plätzen. Vollständig saniertes Haus mit ebener Zufahrt, grossem Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, des Hallen- und Freibades sowie des Sportcenters und eines Spielplatzes. Ideal für Winter und Sommer.

Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häcki, Berghaus, Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Telefon 041 94 12 92.

SKIPARADIES MELCHSEE-FRUTT IM HERZEN DER SCHWEIZ

**Traumhafte Pisten und Loipen
Günstige Touristenlager für Schulen**



Bitte senden Sie

- ☐ Ortsprospekt
- ☐ Pistenplan
- ☐ Gruppentarife
- ☐ Fahrplan
- ☐ Hotel
- ☐ Touristenlager

Name: _____

Adr./Ort: _____

Einsenden an: Verkehrsverein Kerns, Dorfstrasse 2, 6064 Kerns, Telefon 041 66 70 70, siehe Teletext S. 458 (SL)



Ideal für Schulverlegungen, Kurse, gemeinsame Familienferien.
Wohngenossenschaft
WOGENO Luzern, 041 23 46 66

Flumserberge am Skilift

Ferienhaus, 5 Zimmer,
18 Betten, günstige Preise
Telefon 01 462 77 03
Karl Weber, Jakob-Peter-Weg
27, 8055 Zürich

Flumserberg

zu verkaufen

FERIENHAUS

geeignet für Winter- und Sommerferienlager

**17 Zimmer mit insgesamt
57 Betten**

Restaurant/Essraum,
Aufenthaltsraum und entsprechende
Nebenräume voll ausgerüstet

Lage: Zone K/Kurzzone – Mittenwald
ausbaubar mit Umschwung – 2002 m²

Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation.

Telefon 01 331 31 57 oder
01 311 73 44

Ferienhaus Mullern ob. Mollis 1200 m ü. M.

Ideal für Ski- und Klassenlager, Gruppenunterkunft bis
35 Personen + 1 Wohnung mit 6 Betten

Aufenthalts- und Schulraum

Auskunft GBI, Eichstrasse 5, 8620 Wetzikon
Telefon 01 930 06 97

und wirtschaftlichen Lage überhaupt durchsetzbar?

Im Kanton Tessin haben die Kinder ab drei Jahren immerhin die Möglichkeit, den öffentlichen Kindergarten ganztägig von 8.30 bis 15.45 Uhr zu besuchen, und in der Schule gelten Blockzeiten. In anderen europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Schweden) ist das Angebot an familienexternen Betreuungsplätzen ungleich viel besser als in der deutschen Schweiz. Warum diese Diskrepanz?

Müssen wir Krippenplätze, Tagesschulplätze usw. nur für jene Mütter schaffen, die aus materiellen Gründen auf eine Berufstätigkeit unbedingt angewiesen sind, oder für alle Mütter, die familienexterne Kinderbetreuung wünschen?

Wie kann die Qualität im Betreuungsbereich gewährleistet werden? Muss die Betreuung im Kleinkinderbereich, wie von Stimmen aus der Romandie gefordert, «professionalisiert» werden?

Solche Fragen greift die neue Nummer 2/95 von «pro juventute-Thema» auf.

Sie ist erhältlich zu Fr. 10.20 bei: Verlag Pro Juventute, Bücherdienst Kobiboden, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 51 11 47.

Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume

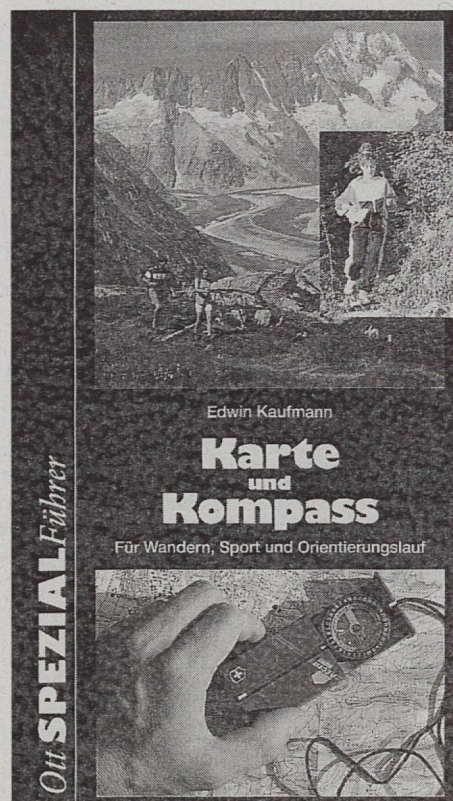
Wie viele Pflanzen- und Tierarten gibt es in der Schweiz? Welche Lebensräume stehen ihnen zur Verfügung? Welchen Gefahren sind Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume ausgesetzt? Welches sind die Schutzmassnahmen auf Bundesebene? Diese und zahlreiche weitere Informationen finden sich in der zweiten Nummer der vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebenen «Umweltstatistik Schweiz».

Die neue Broschüre hat einen doppelten aktuellen Bezug: einmal das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt, welches seit Mitte Februar 1995 auch in der Schweiz in Kraft ist; zum anderen das zweite Europäische Naturschutzjahr, welches der Europarat 1995 organisiert und dem Lebensraum Natur widmet. Die Broschüre «Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume» liefert dazu aufschlussreiche Fakten und Zahlen.

Mit der zweiten Nummer der «Umweltstatistik Schweiz» will das BFS die Öffentlichkeit über Fragen des Naturschutzes orientieren und zum verbesserten Verständnis unserer Umwelt beitragen; gleichzeitig verdeutlicht diese Publikation auch die Bedeutung der amtlichen Statistik im Bereich der Umweltbeobachtung.

Die neue Broschüre ist in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) entstanden und vermittelt Informationen über verschiedene Lebensräume wie Wälder, Feuchtgebiete und Siedlungsflächen sowie über die Artenvielfalt in der Schweiz. Aufgeführt werden Fakten über das Ausmass der Gefährdungen der Flora und Fauna sowie auch über die heutigen Schutzmassnahmen für Lebensräume, Pflanzen- und Tierarten. Die Broschüre gibt überdies eine Übersicht über die bestehenden Landschafts- und Biotopinventare sowie über die sogenannten Roten Listen, in welchen die Anzahl der seltenen, gefährdeten und ausgestorbenen Pflanzen- und Tierarten enthalten ist.

Unter der Bestellnummer 141-9402 erhältlich zu Fr. 9.– bei: Publikationsdienst BFS, Tel. 031 323 60 60, Fax 031 323 60 61.



Handbuch zum richtigen Umgang mit Karte und Kompass

Eine sichere Orientierung hilft uns immer weiter, sei es beim Wandern, Orientierungsläufen, Klettern, Segeln oder Reisen im bekannten oder im fremden, auch weglosen Gelände – oder wenn wir von Dunkelheit, Nebel oder Unwetter überrascht werden. «Karte und Kompass», das Handbuch für Wandern, Sport und Orientierungslauf, kann zum Nachschlagen und

«learning by doing» verwendet werden. Anhand zahlreicher Fotos und Zeichnungen werden nicht nur viele praktische Anwendungen gezeigt, sondern wird auch erläutert, wie Karten zu interpretieren sind und was sie alles beinhalten. Die Karten des deutschsprachigen Raums sind besonders berücksichtigt.

Welches der vielen Kompassmodelle für welche Ansprüche geeignet ist und was wir beim Kauf beachten müssen, ist genau beschrieben. Man findet zudem einige wertvolle Hinweise über die diversen Hilfsmittel wie Peilkompass, Höhenmesser, Schrittzähler usw., welche klar und leicht verständlich beschrieben sind. Auch die satellitengestützten Orientierungshilfen wie GPS-, DGPS- und GPS-Kompass, ihre Funktionen und Anwendungen sind auf dem neusten Stand erfasst.

Der Autor, Edwin Kaufmann, ist heute Oberstufenlehrer, u.a. für Geografie, und auf verschiedenen Gebieten der Erwachsenen- und Lehrerbildung tätig. Schon als Jugendgruppenleiter – und später auch im Sportbereich – führte er Kurse über Karte und Kompass sowie Orientierungslauf durch.

«Karte und Kompass für Wandern, Sport und Orientierungslauf», 12x21 cm, Ott Verlag, ISBN 3-7225-6490-5.

Die schweizerische Menschenrechtspolitik

Die Förderung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaat ist ein zentrales Anliegen der schweizerischen Aussenpolitik. Die schweizerische Menschenrechtspolitik ist Thema der jetzt vorliegenden Nummer von «Die Schweiz + die Welt». Mit dieser Publikation möchte das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) aktuelle Themen der Aussenpolitik unseres Landes vorstellen. Das Magazin zeigt die verschiedenen Facetten und befragt dazu Aussenminister Flavio Cotti. Weiter geht es um die Entwicklung des Begriffs Menschenrechte sowie um die Frage, wie deren Achtung überhaupt kontrolliert und gefördert werden kann, zum Beispiel im Rahmen der UNO, des Europarats, der OSZE oder mittels internationaler Kriegsverbrechertribunale. Auf welchen Ebenen und mit welchen Mitteln die Schweiz aktiv ist, veranschaulicht «Die Schweiz + die Welt» in einer Übersicht. Ausführlich geschildert werden zudem einzelne Aktionen in Osteuropa, Lateinamerika und Afrika, beispielsweise die Ausbildung von Polizisten in der Tschechischen Republik oder die Unterstützung von Menschenrechtsanwälten in Südafrika.



Jugendhaus der Heilsarmee

in Redlikon, 8712 Stäfa

Ein originelles Haus, geeignet für Landschulwochen und Ferienlager. In 4 Gruppenhäuschen je 2x6 Betten, 3 Leiterzimmer mit 2-3 Betten. Gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung. Grosser Speisesaal, Gruppenräume. Waschräume mit Duschanlage. Spiel-, Sportplatz. Auskunft erteilt: Heilsarmee, Jugendsekretariat, Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 383 69 70.

Berggasthaus Pardiel, 1630 m ü. M.



Berggasthaus Pardiel

Gelegen inmitten des Skigebietes Bad Ragaz-Pardiel-Pizol. Ideal eingerichtet für Schulen und Gruppen bis 35 Personen mit VP.

Folgende Wochen sind noch frei im Winter 1996: 2, 3, 4, 5, 10.

Für Selbstkocher ist das Ferienlagerhaus Sennhütte noch frei im Winter 1996, Woche 4.

Berggasthaus Pardiel, Jürg Widrig, CH-7310 Bad Ragaz, Telefon/Fax 081 302 19 59



Touristenlager für 80 - 90 Personen

Ausgangspunkt für Hochtouren im Jungfraugebiet

Geeignet für Gruppen, Firmenausflüge und Vereinsanlässe

RÖSTZERN - Halt auf 2060m Höhe

Sonnenterrasse / Ganzjahresbetrieb

Verlangen Sie unsere Dokumentation

Auf Ihren Besuch freuen sich
Silvia und Horst Schärer-Baumann
Tel. 036 55 11 51 • Fax 036 55 11 52
3801 Kleine Scheidegg

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Samedan GR
1728 m ü. M.

- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpflegung

Auskunft und Vermietung
Ferienhauskommission Lenzburg
Frau R. Schmucki
c/o Stadtbauamt
Sandweg 14, 5600 Lenzburg
Telefon 064 51 45 21



- das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Vielseitige Unterichts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. • 450 Betten (3 Chalets)

Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen.

Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97



Bettenlager in
KANDERSTEG

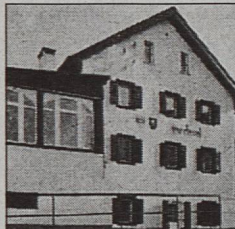
Insgesamt 66 Plätze

- Übernachtung in gemütlichen 6-, 8- oder 10-Bett-Zimmern
- mit oder ohne Halbpension
- oder mit Selbstversorgerküche

Telefon 033 75 10 85
Familie Jean-Marc und Barbara Roth

Neu renoviertes
HOTEL und JUGENDHAUS
für Selbstversorger
(32/26 Plätze)

in Kandersteg. Ideal für
Freizeiten, Seminare, Sport
Information: Tel. 053 29 16 83
Fax 053 29 13 18



Ski- und Ferienhaus

Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenzimmer mit fließend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.

Schulsekretariat, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Tel. 01 826 09 70, Fax 01 826 09 71.

Sedrun GR (Ski- und Wandergebietet). **Ferienhaus Spinatscha**, 1996 noch frei: 7.-13.1., 9.-16.3., 23.3.-6.4. Ideales Lagerhaus für etwa 50 Personen, für Selbstkocher. Auf Wunsch Halb- oder Vollpension. Heinrich Mäder, 7188 Sedrun, Telefon 081 949 11 47.



Berghaus
Birchweid
Eggberge,
CH-6460 Altdorf

Gut eingerichtetes Haus mit 50 Betten in herrlichem Ski- und Wandergebietet. Gut präparierte Pisten und günstige Wochenkarten im Winter. Unterlagen: Telefon 044 2 63 48 (bis 21 Uhr)

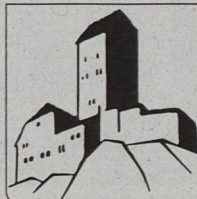
Schönried bei Gstaad

Ferienheim Amt Fraubrunnen

Unsere Häuser bieten Platz für 51 oder 76 Personen. Wir vermieten jedoch auch an kleine Gruppen. Sie können wählen zwischen günstiger VP oder Selbstverpflegung. Zimmer oder Gruppenunterkunft. **Winter 1996 belegt.**

Verwaltung: Fam. Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26

SCHLOSS SARGANS



Mittelalterliche Burg mit Charakter! Wir freuen uns auf Ihren Besuch, vom 21. März bis 11. November!

Schlossmuseum und Museum Sarganserland
9.30-12.00 und 13.30-17.30 Uhr, Tel. 081 723 65 69

Torkelkeller und Restaurant Schloss
9.00 Uhr bis Wirteschluss, Telefon 081 723 14 88

Ferien- und Schullager im Bündnerland und im Wallis, Sommer und Winter: Vollpension nur Fr. 31.- inkl. MWST

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), in **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3-7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberriickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten: Eigenthal Fr. 9.-, Oberriickenbach Fr. 11.- (inkl. MWST)

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

Rhein-Schiffahrten

Ihr Partner für **Schulreisen**, Hochzeiten
Tagungen, Familienfeste
Schiffe bis 150 Pers. Weidlinge bis 60 Pers.



Günstige
Schulpreise

FSG Frigerio's Rheinschiffahrten
Rheinfall bis Rekingen
8428 Teufen
Tel. 01/865 12 12

Dass in der Schweiz selber noch Lücken zu schliessen sind, unter anderem, was die Rechte des Kindes oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau angeht, ist ebenfalls Thema des vorliegenden Hefts. «Die Schweiz + die Welt» richtet sich an alle an Aussenpolitik Interessierten.

Die Zeitschrift ist leserfreundlich und attraktiv gestaltet und erscheint vierteljährlich in drei Ausgaben (deutsch, französisch, italienisch). Das neu gestaltete Magazin für internationale Beziehungen der Schweiz kann ab sofort gratis abonniert werden bei: «Die Schweiz + die Welt», c/o Schaer Thun AG, Industriestrasse 12, 3138 Uetendorf, Tel. 033 46 61 11, Fax 033 45 63 23. Weitere Auskünfte erteilt die Redaktorin von «Die Schweiz + die Welt», Susanne Eigenheer, Telefon 031 322 33 54.

Jubiläum der Organisation «CH Waldwochen»

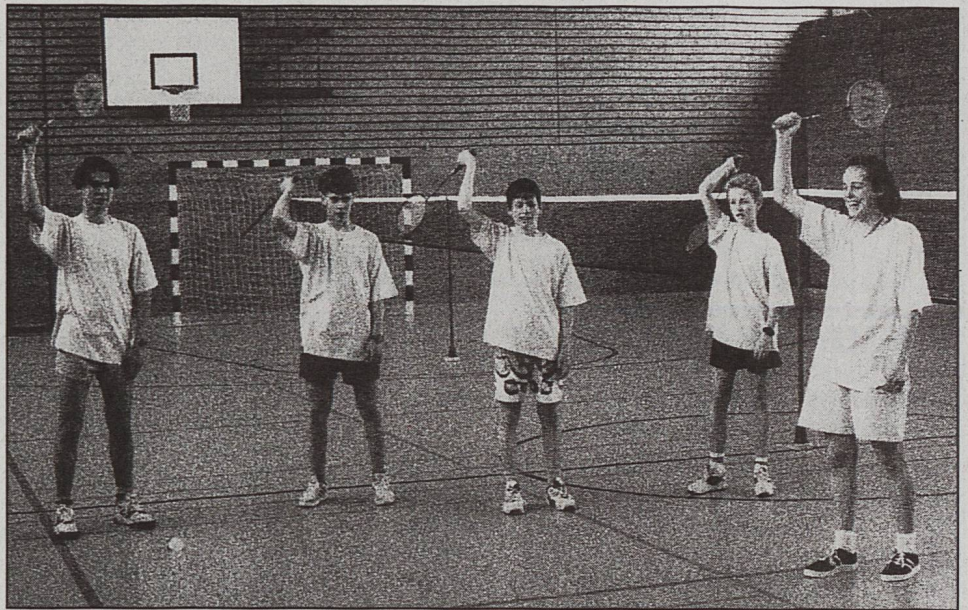
Die schweizerische Organisation «CH Waldwochen» feiert das 10-Jahr-Jubiläum. Verschiedene Umweltgruppen gründeten die Institution, die sich vor allem mit umweltbezogener Bildung beschäftigt. In der Trägerschaft der «CH Waldwochen» sind neben dem Schweizerischen Bund für Naturschutz (SBN) und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) auch Standesorganisationen wie etwa der Waldwirtschaft Verband Schweiz (WVS) vertreten. Mit ihrer Aktion wendet sich die «CH Waldwochen» nach eigenen Angaben an Familien und Schulklassen aber auch an Fachkreise. 1994 führte die Organisation gegen 100 Veranstaltungen zum Thema «Wald» durch. Das 10-Jahr-Jubiläum wird Ende September mit einer Kulturwoche «Mensch und Wald» in Zofingen gefeiert.

(sda)

Farbe als Phänomen und Herausforderung

Vom 2. bis 4. Oktober 1995 steht das Casino in Luzern ganz im Zeichen der Farbe: Der internationale Farbkongress FARB-INFO '95 wird dieses Jahr gemeinsam vom Deutschen Farbenzentrum (DFZ) und von der Schweizerischen Vereinigung für die Farbe Pro Colore organisiert und in Luzern durchgeführt.

Das Tagungsthema «Farbe als Phänomen und Herausforderung» wird in gut 70 Referaten und Postervorträgen aufgegriffen. Farbe und Wissenschaft, Farbe und Kommunikation, Farbe und Psychologie, Farbe



«Badminton – Alles Clear?»

Das Lehrmittel «Badminton – Alles Clear?» bietet Leuten, die diese Sportart kennenlernen und unterrichten möchten, einen Leitfaden für ihre Tätigkeit in der Praxis. Reihenbilder, Bewegungsbeschreibungen und taktische Hinweise führen sorgfältig in die Schlag- und Lauftechnik des Badminton ein. Zu jedem Schlag finden sich Abbildungen der häufigsten Fehlerbilder und entsprechende Korrekturen.

Das immense Repertoire an originellen Spiel- und Übungsformen kann im Sportunterricht auf allen Schulstufen oder im Vereinstraining direkt umgesetzt werden.

«Alles Clear?» ist zum Preis von Fr. 27.– (zuzüglich Versandkosten) unter folgender Adresse erhältlich: SVSS, Neubrückstrasse 155, 3012 Bern, Telefon 031 2488 02, Fax 031 2488 12.

in der Architektur, im Design und in der Kunst – dies sind nur ein paar Themenkreise, die dabei unter verschiedensten Aspekten betrachtet werden. Das Programm wird durch zwei Workshops ergänzt: Der eine präsentiert die neusten Erkenntnisse und deren Auswirkungen auf das «Farbensehen», der andere informiert über verschiedene Ansätze im «Farbunterricht». Eine Farbmesse, an der Anbieter ihre Produkte und Dienstleistungen rund um die Farbe zeigen, eine umfangreiche Fachliteraturausstellung sowie ein Ausstellungswettbewerb zur Farbenlehre bilden weitere Attraktionen. Einzelne Rahmenveranstaltungen wie eine Podiumsdiskussion oder die Tagungsparty runden das Programm ab.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird ein Kongresspass (gültig für alle drei Tage) angeboten. Die FARB-INFO kann – je nach Interesse – auch tageweise besucht werden. Studentinnen und Studenten profitieren von besonderen Konditionen.

Das detaillierte Programm sowie weitere Informationen können angefordert werden bei: Pro Colore, c/o CRB, Postfach, 8040 Zürich, Telefon/Fax ++41 (0) 1 942 14 39.

Kinder malen Kerzen für Kinder

Rund 500 Schulklassen aus der ganzen Deutschschweiz beteiligten sich 1994 mit viel Freude und Engagement an der Aktion «Kinder malen Kerzen für Kinder» von terre des hommes schweiz. 13 000 Kinder hatten so Gelegenheit, sich mit einer ihnen fremden Kultur auseinanderzusetzen, den Alltag von Altersgenossen in der dritten Welt kennenzulernen und Verständnis für andere Lebensformen zu entwickeln. Über den Verkauf von selbstbemalten Kerzen erzielten sie zudem den stolzen Reinertrag von 107 000 Franken. Auch dieses Jahr wird die Aktion durchgeführt.

terre des hommes schweiz bietet Unterrichtsmaterial für verschiedene Altersstufen mit Anregungen für die Schulstunden an. Damit können Sie Ihre Klasse mit den Lebensgewohnheiten und -umständen von Kindern aus anderen Ländern und Kulturen vertraut machen.

Sie bestellen bei terre des hommes Kerzen und Farben. Ihre SchülerInnen bemalen die Kerzen und verkaufen sie für 6



Christliches Jugendcamp

PAPIERMÜHLE DEGENAU 9220 BISCHOFZELL
A. UND E. SALATHE TELEFON 071 98 10 49

Der Ort für eine Velo-Schulverlegung!

Gerne helfen wir Ihnen beim Planen und bei der Durchführung Ihrer nächsten Schulverlegung.

Für Lehrer haben wir ein spezielles Dossier zusammengestellt, das die verschiedenen Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten in unserer Umgebung vorstellt: Naturschutzgebiete, Kletterfelsen, Höhlen, Schlösser, Ruinen, Museen, Zoos, Firmenbesichtigungen, Velo- und Wanderrouen usw.

Brandneues Jugendlagerhaus für 90 Personen in idealer Umgebung direkt an der Sitter, zwischen Bodensee und St. Gallen. Auch für Regenwetter geeignet, da verschiedene Aufenthaltsräume vorhanden sind. Hartplatz, Spielwiese, Badeplatz und Lagerfeuerarena vor dem Haus.

Auch geeignet für körperlich Behinderte (Invaliden-WC und -Dusche vorhanden).

Preis :

Montag Mittagessen bis Samstag Mittagessen. Fr. 190.- (inkl. Vollpension, Hepro, Diaprojektor, Spielgeräte für Sportplatz und Wasser, auf Wunsch Abseilen, Führung im Naturschutzgebiet)

Chalet de l'Entraide

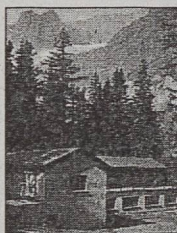
Le Pâquier en Gruyère
Colonies – écoles –
familles – sociétés –
scouts – etc.

Location: M. et R. Remy
téléphone 029 2 56 91

Château de Montereit
1264 St-Cergue – Jura, bassin lémanique
à 1000 m

Domaine de 75 000 m². Paix, silence, nature. 2 maisons, 49 et 52 lits. Tarifs avantageux. Idéal pour voyages d'études, camps.

Eglise nationale protestante de Genève:
téléphone 022 756 16 72,
fax 022 756 25 67.



Le Dolent, 1944 La Fouly VS, 1600 m ü. M.

Ferienhaus, 80–100 Plätze, an einem wunderschönen Ort, am Waldrand gelegen. Zimmer und Schlafsäle von 2 bis 16 Plätzen, WC und Duschen. Moderne Küche, grosser Speisesaal, Spielsaal. Freie Verwaltung. Direkter Zugang zu den Skipisten. Sommer: viele Wanderwege und Ausflugsmöglichkeiten in die Berge. Fr. 12.- pro Person, zusätzliche Unkosten (ca. Fr. 250.-/400.- pro Woche).

Maurice Copt, Telefon 026 83 18 63, Telefax 026 83 31 32



BOSCO DELLA BELLA

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eine eigene Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, Heizung, 6–10 Betten mit Bettwäsche.

Zur Verfügung stehen geheiztes, halbedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV und Video, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet (Gelände und Häuser sind jedoch nicht rollstuhlgängig).

Weitere Auskünfte und Unterlagen:

«Bosco della Bella», Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Telefon 091 73 13 66, Fax 091 73 14 21.

Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

Informazioni e iscrizioni:

Amministrazione Patriziale Losone,
telefono 093 35 13 77

Responsabile: M. Fornera, Losone,
telefono 093 35 63 97

Custode: E. Belotti, Losone,
telefono 093 35 54 64

CHALET «LE MUGUET»

SAINT-GEORGE/VD • Téléphone 022/368 13 98



Très calme, en lisière de forêt, beaucoup de possibilités de promenades, site touristique intéressant (moulin à eau, glacière, four à chaux)

Am Waldrand gelegen, sehr ruhig, viele Wandermöglichkeiten, interessante Ausflugsziele (Wassermühle, Eisgrotte, Kalkbrennofen)

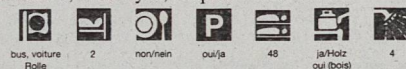
Prix par jour/personne/Preise pro Tag/Person (tout compris/alles inbegriffen):
Adultes/Erwachsene Fr. 15.-; adolescents/Jugendliche Fr. 11.-; enfants/Kinder Fr. 9.-
Forfait dès/jour / ab/Tag Fr. 400.-

Informations et réservations/Auskünfte und Informationen:

Josette Mühlethaler, ch. de Bonmont 23, 1260 Nyon, téléphone 022/361 09 63



Section
de Rolle



Für zahlreiche attraktive Ausflüge...



FREIBURGERLAND
PAYS DE Fribourg

Broc (Electrobroc) – **Bulle** (Greizermuseum) – **Charmey** (Museum, Gondelbahn, ...) – **Estavayer-le-Lac** (Froschmuseum, Wasser-Skilift, ...) – **Fribourg** (Altstadt, Museum, ...) – **Gruyères** (Schaukäserei, Schloss, ...) – **Jaun** (Cantorama) – **Molésan sur Gruyères** (Alpkäserei, Luftseilbahn, Observatorium, ...) – **Murten** (Drei-Seen-Schiffahrt, ...) – **Romont** (Schweiz. Museum für Glasmalerei, Schloss, ...) – **Schwarzsee** (See, Sesselbahnen, ...) – sowie wunderschöne **Wandermöglichkeiten**: Le Vully, Galternschlucht, ...

... die Garantie für gelungene Schulreisen!

Senden Sie mir bitte:

- das Bestellformular für Prospekte des Freiburgerlandes
- Ausflugsvorschläge im Freiburgerland

Name, Vorname, genaue Adresse:



Freiburger Tourismus-Verband
Postfach 921, 1701 Fribourg

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

erscheint monatlich, 140. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189,
8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30
bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr),
Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH
(s. oben)
Interimspräsidentin der Redaktionskommission:
Silvia Weber, Badenerstrasse 11, 8104 Weiningen

Redaktion

Susan Hedinger-Schumacher, Mühlethalstrasse 72,
4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58
(Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43,
6060 Sarnen, Telefon 041 66 68 33
Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 51 69 52
(sda-Meldungen)
Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ», Postfach,
6061 Sarnen, Fax 041 66 68 49
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel
brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane
von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 82.—	Fr. 115.—
halbjährlich	Fr. 49.—	Fr. 67.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 112.—	Fr. 143.—
halbjährlich	Fr. 66.—	Fr. 86.—
Einleseabonnemente (1/2 Jahr)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 38.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 50.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 64.—	
Kombiabonnement wké-SLZ	Fr. 64.—	
(nur für Mitglieder des SVGH)		
Einzelhefte	Fr. 10.—, ab 5 Stück Fr. 5.— + Porto	
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen		
sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03 Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa		

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00,
Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

KURT GSCHWIND, Bruchstrasse 63, 6003
Luzern; KARIN ZEHNDER-DITTLI, alte Baa-
rerstrasse 8, 6300 Zug; GERTRUD HOFER-
WERNER, Muristrasse 8e, 3006 Bern; BEAT
WIRZ, Pädagogische Arbeitsstelle BL, Rhein-
strasse 31, 4410 Liestal.

Bildnachweis: bfu, Bern (Titelbild); HERME-
NEGILD HEUBERGER (S. 5, 45); GERI KUSTER,
RÜTI (S. 14, 19); Thomas Studhalter (S. 16);
URSULA SCHÜRMANN (S. 21, 23); KARIN
ZEHNDER (S. 25, 26, 27, 29).

Franken pro Stück an Verwandte und
Freunde gemeinsam an einem Stand oder
einzeln.

Der Reinerlös kommt Selbsthilfeprojek-
ten von terre des hommes schweiz zugute,
die eine bessere Zukunft für Kinder in der
dritten Welt anstreben. Anmeldeschluss: 2.
November 1995.

*terre des hommes schweiz, Erich Rudin,
Steinenring 49, 4051 Basel, Tel. 061 281 50 70
(9–12 Uhr).*

Spielkultur – Streitkultur

Seit 1974 wird alljährlich in verschiede-
nen Städten Europas der internationale
Spielmobil-Kongress durchgeführt. Nach
dem grossen Erfolg vom vergangenen Jahr
in Freiburg i.Br. findet er heuer vom 6. bis
10. November in Zürich in der Roten
Fabrik unter dem Motto «Spielkultur»
statt.

In dem Mass, in dem wir das Spielen ver-
lernen, verlernen wir auch das Streiten und
umgekehrt, das heisst, wir verlernen, uns
mit jemandem oder mit einer Sache ausein-
anderzusetzen.

Der diesjährige Kongress steht obigem
Gedanken folgend unter dem Motto
«Spielkultur – Streitkultur» (nicht etwa
Spiel gegen Gewalt), wo hinterfragt wer-
den soll, ob in unserer Gesellschaft in die-
sem Bereich noch Überreste von Kultur
vorhanden sind.

Ein multimedialer Fachkongress mit
Podiumsdiskussion und Theateranimation
widmet sich als zentrale, öffentliche Veran-
staltung diesem Hauptthema (in der Akti-
onshalle der Roten Fabrik).

Vorgesehen sind ferner über 30 Weiter-
bildungsangebote zu Themen wie «Spiel
und Kunst», «Abenteuer beginnt im Kopf»,
«Spiel mit nichts», «Spielend mit Aggres-
sionen umgehen», «Musizieren für Unmu-
sikalische», «Spielraumgestaltung», «Spiel-
theorie», «Spielpädagogik», «Wrestling
und Karatekid-Spiele», aber auch
«Schweissen und Herstellen von Spielgerä-
ten aus Altmaterial», «Bauen mit Ruten»
und vieles mehr.

Der Infomarkt zeigt ferner Aktuelles
und Tendenzen aus dem Umfeld der Spiel-
mobile.

Träger des Kongresses ist der Verein In-
ternationaler Spielmobil-Kongress Zürich
1995 (VISKI). In ihm sind die wichtigsten
Arbeitsgemeinschaften aus dem Bereich
Spielanimation aus Deutschland und der
Schweiz vertreten.

*Informationen bei: VISKI, Aemterstrasse
149, 8003 Zürich, Telefon 01 401 00 29,
Fax 01 493 33 31.*

Kinder im Flüchtlingslager – verloren und vergessen?

Wie sieht der Alltag ruandischer Kinder
nach der Flucht vor dem Bürgerkrieg aus?
Wie gehen die Lehrerinnen und Lehrer mit
traumatisierten Kindern um? Hat der
Schulunterricht im Lagerleben überhaupt
Platz? Diesen und vielen anderen Fragen
versucht das Schweizerische Komitee für
Unicef im Rahmen einer Ausstellung nach-
zugehen, die ab Oktober 1995 interessier-
ten Schulen und Seminarien zur Verfügung
gestellt wird.

Die Ausstellung beleuchtet die einzelnen
Fragestellungen mit Bildern des italieni-
schen Fotografen Giacomo Pirozzi. Pirozzi
hat den Flüchtlingsalltag in den ruandi-
schen und tansanischen Lagern seit Aus-
bruch des Konflikts mit der Kamera doku-
mentiert. Als interessantes Zusatzelement
zeigt die Ausstellung eine sogenannte
«School in a box»: Diese «Schule aus der
Kiste» ist ein Instrument der humanitären
Hilfe und wird in Ruanda derzeit zu Hun-
derten verteilt und eingesetzt, um die wich-
tigsten Materialien zur Wiederaufnahme
eines geregelten Unterrichts zur Verfügung
zu haben.

Je nach Wunsch kann die Ausstellung mit
einer Aufarbeitung des Themas im Schul-
unterricht und Referaten zur Kriegstrauma-
tisation verknüpft werden. Entspre-
chende Workshopleiterinnen stehen auf
Anfrage zur Verfügung.

*Für weitere Auskünfte: Schweizerisches
Komitee für Unicef, Jeannette Dietziker,
Baumackerstrasse 24, 8050 Zürich, Telefon
01 312 22 66, Fax 01 312 22 76.*

Gruppenunterkünfte - Verzeichnis 1995/96

Nach Kantonen gegliedert enthält das
neue Klassen- und Skilagerverzeichnis
1995/96 rund 1100 Lagerorte mit Unter-
künften. Es bietet viele Tips für Schulreisen
und Exkursionen, wobei die Spezialkarte
einen raschen Überblick über das vielsei-
tige Lagerangebot in der ganzen Schweiz
gewährt. Für Schulen oder Gruppenorgani-
sationen sind zudem höchstgelegene,
grösste, familiäre, rollstuhlgängige, sport-
lich orientierte oder weitere spezielle Häu-
ser vermerkt.

«Gruppenunterkünfte 1995/96» kann
zum Preis von nur Fr. 17.– im Verlag ZKM,
Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052 48 18 00,
bezogen werden.

Warum Klasse 5A sich für Grammatik und Orthografie interessierte

Von einem Zeitschriftenprojekt und seinen Auswirkungen auf den Unterricht

Am Ende des vergangenen Schuljahres lud die Klasse 5A von Adligenswil LU mit Klassenlehrer Hansruedi Koch Eltern, Behörden und Presse zur Vernissage der selbstgemachten Ausgabe der Jugendzeitschrift «tut» ein. Rund ein halbes Jahr lang hatten sie sich mit dem von der Kantonalen Medienberatungsstelle Luzern lancierten Projekt beschäftigt. Entgegen den anfänglichen Befürchtungen des Lehrers gerieten sie aber nicht in Verzug mit dem Stoffplan.

Ursula Schürmann-Häberli

In einer schlichten, feierlichen Zeremonie wurde das gedruckte Ergebnis von gut einem halben Jahr intensiver Beschäftigung mit dem selbstgewählten Thema Musik enthüllt: die Juli-Nummer 1995 der Jugendzeitschrift «tut». Gespannt, mit vor Stolz leuchtenden Augen, erwarteten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5A aus Adligenswil den grossen Moment. Ebenso stolz verfolgten sie auch die «Uraufführung» ihrer vier selbsterfundnen, nebenbei in Gruppenarbeit als Trickfilm gestalteten Kurzgeschichten.

Ganzheitliches, fächerübergreifendes Arbeiten

«Als ich angefragt wurde, dieses Projekt mit meiner Klasse durchzuführen, konnte ich mir nicht vorstellen, das innerhalb der normalen Unterrichtszeit, zum sonst schon gestopften Pensum hin, auch noch machen zu können», gesteht Hansruedi Koch. Er befürchtete, vor allem mit dem Stoffplan in Deutsch in Verzug zu geraten. Und dennoch ging er die Mehrarbeit ein. «Schon bald aber stellte ich staunend fest», berichtet er – und die Freude wie auch die Erleichterung darüber stehen ihm ins

Gesicht geschrieben – «dass die Schülerinnen und Schüler beim Schreiben und Redigieren der Texte von sich aus begannen, sich intensiv mit Grammatik und Orthografie zu beschäftigen!» Wider sein Erwarten ergaben sich weder Verzögerungen noch Defizite im Stoffprogramm: «Die Inhalte und Ziele des Deutschlehrplanes wurden automatisch ganzheitlich integriert und erreicht.»

Ganzheitliche Auseinandersetzung mit einer Thematik durch fächerübergreifendes Arbeiten war denn auch das Anliegen der Projektleiterin beim Durchführen dieses Projektes.

Für eine positive Medienerziehung

Die Initiative zu diesem Zeitschriftenprojekt war von der Bibliotheks- und Medienberatungsstelle des Kantons Luzern ausgegangen. Es sei, so der Medienberater Kurt Schöbi, Teil eines Gesamtkonzeptes zur Förderung einer umfassenderen Medienerziehung, einer Medienerziehung, die über das Verteufeln der Medien und Warnen vor unkritischer Mediengläubigkeit und Konsumhaltung hinausgehen müsse. Im besonderen verspreche man sich davon mehr Aufschluss darüber, wie Kinder Informationen aufnehmen und wie sie die Informationen verarbeiten, erklärt Peter Gyr, Beauftragter für das Bibliothekswesen. Die Redaktion der Jugendzeitschrift «tut», welche übrigens nicht zum erstenmal eine Nummer von Jugendlichen erarbeiten liess, war sofort zur Mitarbeit bereit. Mit der Projektleitung beauftragt wurde Christin Linder, die bereits ähnliche Projekte mit Kindern durchgeführt hatte und somit als Heilpädagogin und selbst erfahrene Redaktörin einer Kinderzeitschrift gute Voraussetzungen dazu mitbrachte.

Durch das Werkstück zur sprachlichen Ausformung

Für die Arbeit mit der Klasse stand die Zeit von Oktober 1994 bis Juni 1995 zur Verfügung, mit einem Pensum von etwa 2

Stunden je Woche. «Obschon in erster Linie im Deutschunterricht angesiedelt, führte sie zu fächerübergreifendem Unterricht», berichtet Hansruedi Koch. So wurden im Werkunterricht Instrumente wie zum Beispiel Rasseldose, Flöte oder Kastagnetten hergestellt, um selbst genaue Bastelanleitungen verfassen zu können, im Musikunterricht wurden eigene Tänze, etwa der «Adliger Schnips Tanz Hit» oder der «Hakespitze Tanz», erfunden und in Tanzanleitungen umgesetzt, und im Zeichnungsunterricht beschäftigte sich die ganze Klasse mit dem Zeichnen von Bilder geschichten, Bastelanleitungen oder ganz einfach Illustrationen zu den eigenen Texten. Besonders beeindruckten die Schülerinnen und Schüler vor allem die Besuche der Comic-Zeichnerin und des Grafikers. Von ihnen erfuhren sie nämlich, wie man wirkungsvoll Figuren darstellen kann und wie man Text und Bild in Verbindung setzt. Einen unvergesslichen Höhepunkt erlebten sie, als sie eines ihrer Idole, den Sänger Büne Huber, «Patent Ochsner», anlässlich eines Konzertes interviewen durften.

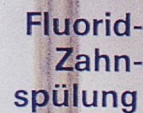
Gute Texte wollen durchdacht sein

«Es war nicht immer leicht», erinnert sich Projektleiterin Christin Linder, «bis nur schon das Thema bestimmt war! Dann die Frage, womit füllen wir 32 Heftseiten? Danach das Umsetzen der Ideen in Sprache, zum Beispiel Anleitungen, das Probieren, genau zu denken, aus der Sicht des Lesers zu denken, Geschriebenes mehrmals überarbeiten zu müssen...! Da alle viel und gutes Material erarbeitet hatten und natürlich jedes Kind gerne seine eigenen Texte in der Zeitung wünschte, war die Auswahl dessen, was schliesslich gedruckt werden sollte, dann auch noch ein hartes Stück Arbeit.»

Eine Dokumentation über das Projekt, samt Lektionsbeispielen und Arbeitsblättern ist ab Herbst 1995 zu ca. Fr. 20.– erhältlich bei der Medienberatungsstelle des Kantons Luzern, Sentimatt 1, 6003 Luzern.

Elmex die Nr. 1

Die **SKS** Stiftung für Konsumenten-
schutz hat Zahnsplüngen getestet.
Die Resultate können bei Gaba AG,
Grabetsmattweg, 4106 Therwil
gratis angefordert werden.



Ohne künstliche Farbstoffe.

Für Erwachsene und Kinder

Zusammensetzung: Water,
PEG-40-Hydrogenated Castor Oil,
Flavor, Fleclyl, Xanthan Gum, Potassium Sorbate.

mit **Amin-fluorid**

Die Überlegenheit des

**Aminfluorid wurde
in vielen klinischen**

Tests bestätigt.
Elmax hilft Karlos verbinden
und ist für die ganze Familie

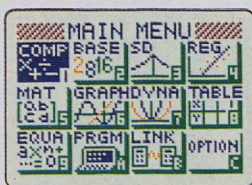
THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



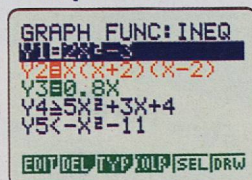
CASIO®

Rechner für Schule und Studium
Calculatrices écoles et universités

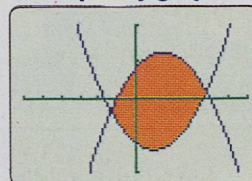
Icon menu



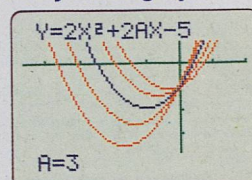
Graph mode



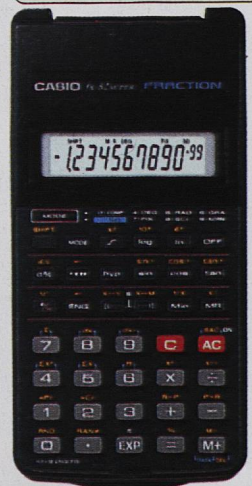
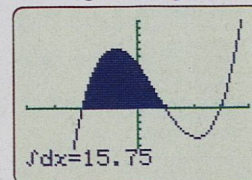
Inequality graph



Dynamic graph



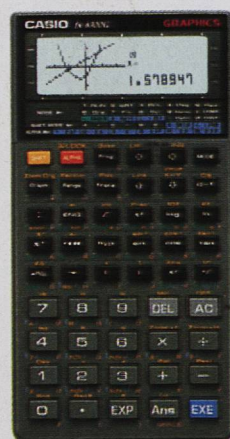
Integration graph



fx-82SUPER 139 FUNCTIONS
Incl. 124 SCIENTIFIC FUNCTIONS

- 10 + 2 digits • Fraction function
- Combination, Permutation
- Standard deviation

Fr. 24.90



fx-6300G 262 FUNCTIONS
Incl. 157 SCIENTIFIC FUNCTIONS

- 39x23 dots (Graphics), 72x7 dots (Text) • 10 + 2 Digits

Fr. 89.90

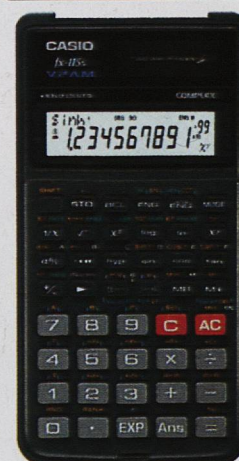


fx-7300G 296 FUNCTIONS
Incl. 161 SCIENTIFIC FUNCTIONS

- 80x48 dots • 9 + 2 digits
- Graph mode • Overwrite graph

Fr. 129.-

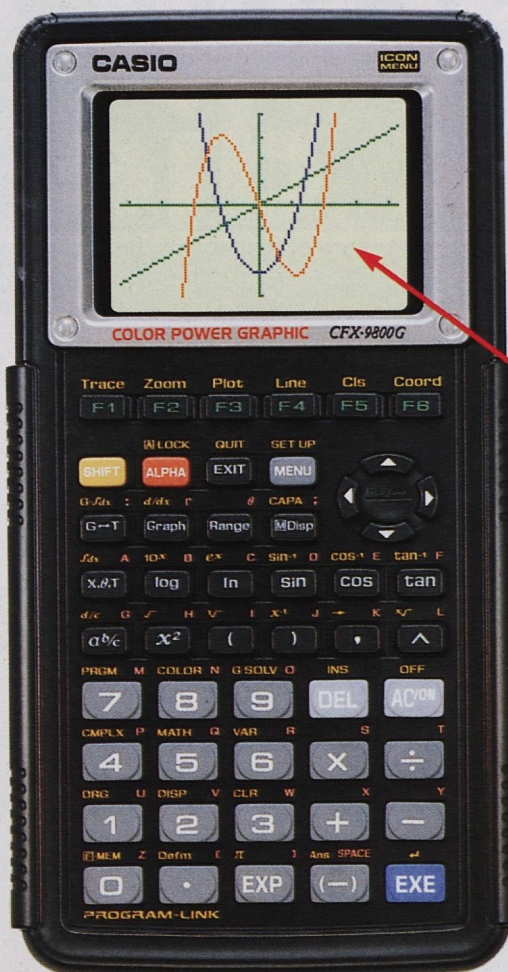
NEW



fx-115S 252 FUNCTIONS
Incl. 232 SCIENTIFIC FUNCTIONS

- 10 + 2 digits • Complex number calculations
- Two way power

Fr. 39.90

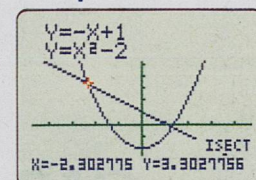


Exklusive Weltneuheit!

Nouveauté mondiale exclusive!

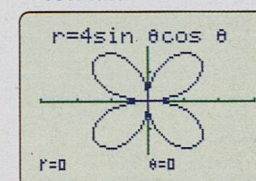
**COLOR
POWER
GRAPHIC**

Graph solve

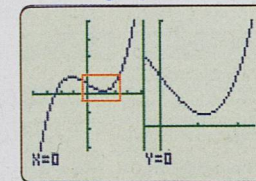


**Color
LCD**

Display of graph and formula



Dual graph



Weitere Informationen - Informations supplémentaires

HOTLINE INTERNATIONAL CASIO

Via Magazzini Generali, 8
6828 Balerna/Switzerland

Tel. 091/43 20 91
Telefax 091/43 34 44

Wir stellen aus: ORBIT 1995, Basel, 19. bis 23.9.95 - Halle 223, Stand L 51
Weltneuheiten (und ein Geschenk) erwarten die Lehrer/innen, die uns besuchen werden.